

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Postkonten:
Kreuz 1530
Groschke:
Riesa Nr. 53

Nr. 282

Sonntag, 3. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfa., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfa. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

Die Rede des Führers in Reichenberg

„Die Geburtsurkunde des Dritten Reiches wird ausgestellt durch das deutsche Volk“

Reichsaußenminister von Ribbentrop fährt nach Paris Zur Unterzeichnung einer deutsch-französischen Erklärung

Reichenberg. Auf der Großkundgebung in Reichenberg, die den Höhepunkt des Wahlkampfes der Sudeten-Deutschen bildete, hielt der Führer folgende Rede:

Volksgenossen und -genossinnen!
Meine Sudetendeutschen!

Raum 20 Jahre sind vergangen, seit sich der vielleicht tiefste Schatten über das deutsche Volk gelegt hat — ein Zusammenbruch, der um so erschütternder wirkte, als er ein Volk traf, das mitten in einem großen geschichtlichen Aufstieg begriffen zu sein schien. Viel Deutsche glaubten, was damals die andere Welt erklärte, daß nunmehr dieser Emporstieg für immer sein Ende finden würde und die deutsche Nation damit bestimmt sei, den Weg in die Zersplitterung, die Ohnmacht und in das wirtschaftliche Unglück zu nehmen.

In diesen Tagen des Zusammenbruchs befand ich mich in einem kleinen norddeutschen Lazarett. Und wenn ich mich selbstverständlich auch schon früher mit politischen Problemen beschäftigt hatte, so wurde mir doch erst in diesen Tagen klar, daß, wenn nicht eine vollkommene Umwandlung bestimmter Begriffe in Deutschland eintreten würde, dann allerdings die Prophezei unserer Gegner am Ende recht behalten müßte.

Dieser Zusammenbruch war nicht ein militärischer, wie man dies aus parteipolitischen Gründen gern behauptete, es war auch kein politischer, es war im tiefsten Grunde ein allgemeiner gesellschaftlicher Zusammenbruch. Das deutsche Volk befand sich mitten in einem Auflösungsprozeß. Die Macht lag nicht mehr in den Händen der Deutschen Reich, die deutsche Volkswirtschaft aber hielt selber mit der Gründung des Reiches nicht Schritt! Im Gegenteil: in derselben Zeit, da das Reich an äußerer Macht zu gewinnen schien, sich weitete, stark und materiell reich wurde, begann der Volkskörper als solcher sich innerlich aufzulösen.

Ich will nicht von all den vielen Parteien sprechen, die damals Deutschland zu zerreißenden begannen, auch nicht von dem konfessionellen Streit oder den Tendenzen separatistischer Art, die vielleicht in dem einen oder dem anderen Lande vorhanden waren, sondern ich will von jener allgemeinen gesellschaftlichen Auflösung reden, die sich in den beiden großen Begriffen Bürgertum und Proletariat ausdrückte. Auf der einen Seite stand eine Welt, die sich als bürgerlich definierte und behauptete, den nationalen Begriff an sich zu besitzen, — auf der anderen Seite eine Welt, die sich als marxistisch bezeichnete und den sozialistischen Begriff für sich in Anspruch nahm. Es war nicht abzusehen, welches Lager das andere würde überwinden können, und doch war das, meine Volksgenossen, die Schicksalsfrage für die ganze deutsche Zukunft, denn zwei Welten können in einem Volk nicht bestehen. Entweder es stehe eine von ihnen, oder beide müßten zu Grunde gehen. Schon vor dem Krieg waren beide sterblich geworden und hatten nicht mehr die Kraft, einen wirklich tiefen Eindruck bei der anderen Seite herbeizuführen. Man kann nicht 60 Jahre lang einer Weltanschauung anhängen, die beansprucht, universal zu sein, wenn man nicht in diesem Zeitraum auch den universalen Sieg erringt. Das hat in 20 oder 30 Jahren nicht durchgehelt, verliert die Kraft zum Sieg. So war der Marxismus in der Gestalt der einseitigen Sozialdemokratie gescheitert, und die bürgerliche Welt in den Gebilden ehemaliger Konservativer und später liberaler Parteien zerfallen.

Wer überhaupt noch an eine deutsche Wiederauferstehung glauben wollte, der mußte erkennen, daß die deutsche Nation nur durch eine gigantische Kraftanstrengung gerettet werden konnte.

Ein ganz neuer Weg mußte gegangen werden

Sein Ziel war, eine neue deutsche Volksgemeinschaft aufzubauen und dadurch einen wahren homogenen Volkskörper herzustellen. Diesen Weg bin ich im Glauben an seine Richtigkeit, im Glauben an den natürlichen Aufschwung, an die Kraft und den inneren Wert meines Volkes 15 Jahre lang gegangen.

In diesen Jahren habe ich vielen Menschen oft bitter weh getan, weil ich ihnen all das nehmen mußte, was sie bis dahin vielleicht als richtig, ja manchmal sogar als heilig angesehen hatten. Ich mußte in dieser Zeit über tausend liebgewordene Traditionen hinweggehen und sie beseitigen. Ich mußte alle Einzelsymbole zurücktreten lassen gegenüber einem neuen, das bestimmt war, dereinst das Reichssymbol zu sein: das Symbol der deutschen Nation! (Jubelnder Beif.)

Weber einem Preußen, über einem Bayern, einem Sachsen und einem Böhmermann steht ewig und immer der deutsche Gedanke, das Deutsche Reich! Diese hatten aber ihre Fahnen, ihre Standarten und ihre Flaggen. Ich mußte gegen diese Fahnen und Standarten nun zu Felde ziehen ohne Rücksicht darauf, daß sie einmal deutsche Geschichte mitgetragen hatten. Ich mußte die Fürstentümer ablehnen und alles, was sich darum gruppierte, ohne Rücksicht darauf, was sie einmal geleistet hatten oder vielleicht zu leisten gedachten. Es war ganz klar: die Nation mußte einen neuen Weg gehen und alles, was dem entgegenstand, mußte ohne Rücksicht auf die Gefühle des einzelnen beseitigt werden. (Abermals erhebt sich stürmischer Beifall.)

Da waren die Konfessionen! Sie glaubten noch immer ihren alten Streit und Daber forschen zu können. Zerstüßliche Priester, freizeitsichtige Bischöfe mußten belehrt wer-

den, daß die Zeit, in der die Religion zum politischen Tummelplatz wird, vorbei ist. Wir mußten sie zurückweisen und immer wieder im Auge behalten: Die deutsche Nation darf nicht zerrissen werden, und zwar durch gar nichts! (Brausende Zustimmungskundgebung der Massen.)

Schmerz aber noch war es, jene unwägbareren und oft undefinierbaren Gefühle und Empfindungen gesellschaftlicher Art, der Verlust und des Klassenbewußtseins, alle diese Überlieferungen gesellschaftlicher und persönlicher Art allmählich auszurotten und das völlig Gemeinsame in den Vordergrund zu rücken.

Ich habe damals im Jahre 1918 zwei Ideale gefunden, die ohne Zweifel geeignet schienen, Menschen zu begeistern und in ihren Bann zu ziehen: Das sozialistische und das nationalsozialistische. Für diese beiden Ideale waren damals Menschen bereit, wenn notwendig auch zu sterben. Wenn ein Ideal nun einen Menschen so sehr zu begeistern vermag, daß er bereit ist, sein Leben dafür hinzugeben, dann liegt darin eine gewaltige und zündende Kraft. Und ich war nun entschlossen, gerade diese beiden Ideale in ein einziges zu verschmelzen. Wenn das gelang, dann konnte die Nation gerettet werden, wenn nicht, dann mußte sie sich immer mehr zersplittern und endlich in Ohnmacht vergehen.

Natürlich sagten meine Gegner sofort: „Das kann man nicht vereinigen! Nationalismus und Sozialismus sind Begriffe, die niemals verschmolzen werden können!“ Ich habe mich damals auf den Standpunkt gestellt, daß die Interessenten an der Zersplitterung nicht die beruflichen Unterleher sein könnten über die Möglichkeit einer solchen Zusammenfassung; denn sie lebten ja von dieser Zersplitterung. Wer war denn überhaupt berufen, diese Fragen zu überprüfen? Jene Parteiführer, die im ganzen Weltkriege an Hause saßen, in den Parlamenten hockten oder sich im Auslande herumtrieben? Wenn jemand berufen war, das deutsche Problem zu unteruchen, dann war dies der deutsche Frontsoldat! (Die Massen stimmen mit stürmischen Beifall minutenlang dem Führer zu.)

Die anderen Parteiführer, sie haben Jahrzehntelange geredet, in dem Augenblick, in dem jeder anhängende Deutsche seine Pflicht tat, haben sie zu Hause gesessen und geschwätzt. Sie haben dabei nichts geleistet. Das Ergebnis ihres Handelns war der Zerfall der Nation, der Zusammenbruch der Wirtschaft, die Vernichtung aller sozialen Grundlagen. Ich habe zunächst in vierzehnjährigen Jahren kein Wort gesprochen, sondern habe so wie Millionen andere Deutsche einfach meine Pflicht erfüllt. (Wieder jubeln die Massen dem Führer minutenlang stürmisch zu.)

Als nun der Krieg zu Ende ging und ich vom Lazarett nach Hause kam, da habe ich es unternommen, als Sprecher und Vertreter der Millionen da draußen diese Überprüfungen vorzunehmen! (Noch stürmischer wiederholen sich die Jubildigungen der Massen für den Führer.)

Es war ganz selbstverständlich, daß ich nun dabei von anderen Gedanken ausging als meine parlamentarischen und parteipolitischen Vorgänger in Deutschland. Ich sah ja vor mir nicht Bürger, nicht Proletarier, nicht Katholiken, nicht Protestanten, nicht Bayern, Sachsen, Preußen, sondern ich sah vor mir deutsche Volksgenossen, die durch Geburt, Blut und Schicksal zusammengehören und die durch falsche Erziehung und falsche Belehrung auseinandergebracht worden waren. Aufgabe der Zukunft mußte es nun sein, sie wieder zusammenzuführen. Diese Frage wurde im Laufe der Jahre nicht theoretisch erhoben, sondern praktisch durch die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Partei gelöst!

Langsam verschwinden aus dem Gesichtsfeld unserer heutigen Jugend alle die lächerlichen Borurteile, unter denen vielleicht manche ihrer Väter noch leiden mögen. Und wenn mir einer sagt: „Ja, da werden aber doch welche übrigbleiben...“, dann antworte ich: Der Nationalsozialismus steht nicht am Ende seiner Tage, sondern erst am Anfang! (Mit stürmischen Sieg-Weil-Rufen bereiten die Zehntausende dem Führer minutenlang Kundgebungen.) Wir sind ein, zwei, drei, fünf oder zehn Generationen, dann wird von diesen Fortentwicklungen der heutigen Zeit nichts mehr übrig sein. Aber ein Volk wird dann bestehen: stark und gesund, geschlossen, einig und unüberwindlich. Es wird sich sein Leben gemeinsam gestalten und sein Recht vertreten gegen jedermann, der es ihm nehmen will! (Wiederum erhebt sich aus den Massen ein drausender Beifallsturm.)

Im übrigen aber können wir schon jetzt nach 20 Jahren mit den Ergebnissen unserer Arbeit zufrieden sein. Wir brauchen dafür nicht Phrasen zu Zeugnen aufrufen, sondern

in Paris eine die deutsch-französischen Beziehungen betrelende gemeinsame Erklärung unterzeichnen.

Paris. Der für nächste Woche angekündigte Besuch des Reichsaußenministers in Paris wird von allen Frühlblättern an hervorragender Stelle gemeldet und allgemein warm begrüßt.

können Taten sprechen lassen. Niemand kann bestritten, daß sich in diesen 20 Jahren eine wunderbare Entwicklung in Deutschland vollzogen hat. Die Partei, die man einst so verachtet hatte, hat sich in Deutschland nicht nur auf legalem Wege die Macht erobert, sie hat auch die Volksgemeinschaft, die ihr als Endziel voranschwebte, in sich bereits verwirklicht.

Als mich der verewigte Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, berief, da hatte ich schon hinter mir rund 13 Millionen Wähler, fast doppelt soviel als die stärkste nächste Partei! Die nationalsozialistische Partei trägt nunmehr seit dem Jahre 1933 die Verantwortung in Deutschland. Und das deutsche Volk kann über sie jederzeit sein Urteil abgeben! Es hat dieses Urteil abgegeben und es ist so angefallen, wie ich es nicht anders erwartet hätte!

Was ist in diesen wenigen Jahren nicht alles geschehen!

Die ungeheuersten Fragen sind gelöst. Probleme, an denen andere Staatsmänner, die fortgesetzt als Verrückter des alten Europa aufzutreten pflegten, auch heute noch leiden, und die sie nicht zu meistern vermögen! Wir haben sie bewältigt. Und zwar glänzend! Fragen wirtschaftlicher und politischer Art, Fragen der Produktion, gewaltige nationalpolitische und außenpolitische Probleme wurden angepackt und gelöst. Ich glaube nicht, daß auch nur einer unserer Gegner von einst das für möglich gehalten hätte, was nun geschehen ist.

Schon 1931 brach der deutsche Aufstieg, die Befreiung all der inneren Erbsünden des Zerfalls, die Überwindung unserer Ärsen, Stände und Parteien, das Zurückdrängen aller Zentrentriebe, es erfolgte der Austritt aus dem Völkerbund.

1934 bereits vollzieht sich die Festigung des Reiches, der Kampf gegen den wirtschaftlichen Verfall, der Aufstieg unseres Reichswesens setzt ein, vor allem aber: Die Vereinfachung der deutschen Wehrmacht beginnt!

1935 wird der vielleicht entscheidendste Paragraph des Versailler Vertrages beseitigt: Die Wehrpflicht wird eingesührt und damit zum ersten Male die neue deutsche Freiheit proklamiert. (Die Massen jubeln begeistert von den Zinnen auf und bereiten dem Führer minutenlang jubelnde Beifallskundgebungen.) Der Kampf zur Schaffung unserer neuen deutschen Wirtschaft wird erfolgreich weitergeführt.

1936 kann Deutschland bereits einen weiteren Zwangsparagraphen des Schandmittels beseitigen: Das Rheinland wird unter die Souveränität des Reiches zurückgenommen! (Wieder brausen minutenlang stürmische Sieg-Weil-Rufe durch die Hallen.)

Noch im Herbst desselben Jahres werden die letzten Reste internationaler Bevormundung in Deutschland ausgeführt. Im gleichen Jahre tritt Deutschland auch zum ersten Male vor der Welt als eine Macht auf, die an außenpolitischen Vorgängen nicht mehr desinteressiert ist, und schon ein Jahr später zeigt es sich entschlossen, wenn notwendig, Fortsetzung nächste Seite.

„Tag der Nationalen Solidarität“

Dank der Nation an den Führer

Berlin. Der traditionelle „Tag der Nationalen Solidarität“, der sich heute zum fünften Male wiederholt, ist im Laufe der Jahre mehr und mehr zu einem Festtag der Nation geworden. Den schönsten Beweis für die steigende freudige Anteilnahme des deutschen Volkes an dieser einziartigen Sonderaktion des Winterhilfswerkes liefern die von Jahr zu Jahr sich erhöhenden Sammelergebnisse.

Wenn heute wieder im ganzen Reich alle führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unterschiedlos durch ihren persönlichen Einsatz für dieses große soziale Betreuungsunternehmen aller Zeiten als Ausdruck der im nationalsozialistischen Deutschland neu erstandenen Volks- und Schicksalsgemeinschaft werden, so darf erwartet werden, daß im Jahre der Beteiligung der Ostmark und Sudetendeutschlands das grandiose Ergebnis des Vorjahres noch übertroffen wird.

Die Not unter den zehn Millionen deutschen Brüdern und Schwestern, die nach jahrzehntelanger Unterdrückung wieder ins Reich heimkehren konnten, ist vielfach noch groß. Ihnen zu helfen und ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten, ist selbstverständliche Pflicht und bedeutet nur die Abtragung eines winzigen Bruchteiles unserer unermesslichen Dankeschuld an den Führer.

...Sitz sind spät, Ginfahr. Sich muß den S-Sing erledigen.

...wie rechnete, wie sie nun zehn Jahre auf jedem Gehirne...

...Energie: ein ständiges in der Nacht. Es kam das grau-

...Partia tollte sich an einer entsetzlichen Gegenwehr...

und unter dem Appell an die Waffen die Rechte des deutschen Volkes wahrzunehmen. (Brausender Jubel und erneute stürmische Sieg-Heil-Rufe.)

Dieses Jahr 1937 gilt aber auch dem gewaltigen Wirtschaftsaufbau, den eine Nation je vorgenommen hat. Der Vierjahresplan beginnt, sich zu verwirklichen. Aus Theorien und Planungen werden nunmehr Realitäten. Die Wehrmacht wird auf das außerordentlichste gestärkt.

Und dann kommt das Jahr 1938! Das Jahr, das Sie nun selber in tieferer Erhellung miterleben dürfen, ein Jahr, das Pläne und Hoffnungen von vielen Jahrzehnten verwirklicht!

Meine Volksgenossen! Das alles ist das Ergebnis des Kampfes um die deutsche Volkseele zugunsten einer deutschen Volksgemeinschaft! (Wieder springen die Massen auf und danken mit nicht endenködlichen Heulrufen und jubelnden Sprechchören dem Führer.)

Zu diesem Jahre hat sich diese deutsche Volksgemeinschaft aber auch zum ersten Male gezeigt als eine Realität, die vor keiner Drohung und keiner Erpressung zurückweicht! (Erneut durchbrausen stürmische Jubelstundgebungen einer grenzenlosen Freude und Begeisterung die weite Halle.)

Wir haben sehr maßvolle Begrenzungen unserer außenpolitischen Forderung vorgenommen, aber irgendwo hören internationale Rechte auf, und das nationale Recht der Völker tritt in Erscheinung! Und für dieses nationale Lebensrecht sind wir heute eingetreten, entschlossen auch zu schweren und teuren Einsatzen. Millionen Deutscher haben diesen Sommer und diesen Herbst nicht bei ihren Familien verbringen können. Viele Monate lang standen sie in den

Rasernen oder auf den Truppenübungsplätzen, sie alle haben damit das feierliche Bekenntnis abgelegt, daß ihnen die deutsche Volksgemeinschaft mehr ist, als ein bloßes Wort, als eine Phrase, eine heilige Verpflichtung, für die jeder einzeln bereit ist, wenn notwendig, auch sofort sein Leben einzusetzen, so wie das Millionen anderer vor und getan haben.

Appell an die Sudetendeutschen

Aus dieser Entschlossenheit ist nun dieses Großdeutsche Reich entstanden. Sie hat auch für Euch, meine Volksgenossen, den Weg in dieses große Reich freigemacht, das Euch nunmehr bei sich aufgenommen hat! (Stürmische Sieg-Heil-Rufe. Unvorstellbar sind die Jubelstürme, die diesen Worten des Führers folgen. Immer wieder branden die Siegfried-Heil-Rufe zum Führer empor, bis sich die Jubelstunde zum Sprechchor „Wir danken unserem Führer!“ vereinigen.) Das Ihr mit Eurem ganzen Herzen dieser großen Gemeinschaft angehört, dieser sozialistischen Gemeinschaft, die es heute auf der Welt gibt, das weiß ich! Ihr habt aber nunmehr diesen Entschluß Eures Herzens vor aller Welt zu bekräftigen! Dazu seid Ihr aufgerufen am 4. Dezember dieses Jahres.

Als Abkömmling dieses Jahres werdet auch Ihr nunmehr vor das Amt der ganzen Welt treten und Euer Bekenntnis ablegen, es bekräftigen und damit feierlich beschwören! Ich weiß, wie dieses Bekenntnis ausfällt. Es wäre sachlich nicht notwendig. Es ist aber notwendig als Abkömmling der Geburtsurkunde des Großdeutschen Reiches! (Übermalt brausen stürmische Sieg-Heil-Rufe durch die Hallen.)

Die Geburtsurkunde des Zweiten Reiches wurde unterzeichnet von den deutschen Fürsten. Die Geburtsurkunde des Dritten Reiches wird aufgestellt und bekräftigt durch das deutsche Volk! (Stürmische Sieg-Heil-Rufe minutenlang zum Führer empor, in die sich jubelnde Sprechchöre und immer sich erneuernde Heulstürme mischen.)

In diese Geburtsurkunde Großdeutschlands haben sich heute bereits eingetragen alle die Männer und Frauen unserer deutschen Gauen, aus Ostpreußen, aus Pommern, aus Schlesien, aus Brandenburg, aus Berlin, aus Schwaben, aus Bayern, aus Hamburg, aus Hannover, aus Mitteldeutschland, aus Franken und Schwaben, vom Rhein, vom Saale, von unserer Ostmark bis nach Wien.

Und jetzt werdet auch Ihr Euch eintragen, auf daß sie für ewige Zeiten Gültigkeit habe! (Die Sudetendeutschen vorraufen von ihren Sitzen auf und bereiten dem Führer eine überwältigende stürmische Kundgebung.)

Großdeutschland ist entstanden aus dem Willen der deutschen Nation! Das bekräftigen alle Männer und Frauen dieses Volkes! Und darauf wird einst für ewig schwören die deutsche Jugend.

Dazu fordere ich auch Euch nun an!

Den Schlussworten des Führers folgen ergreifende Szenen jubelnder Freude und begeisterter Dankbarkeit. In stürmischem Wechsel brausen Sieg-Heil-Rufe, Sprechchöre und Heulstürme zum Führer empor, bis endlich das Niederländische Dankgebet, von den Jubelnden erglänzt gelungen, die Kundgebungen zu einem einzigen großen Bekenntnis zusammenfaßt.

Advents-sonntage

Jedes Jahr ist es dieselbe Zeit, die auch in trüben Regentagen alle Menschenherzen so geheimnisvoll und freudig stimmt. Wenn der Wind über kahle Felder heult, pfeifen wir im warmen Zimmer die trauten Heimlichkeiten. Die Adventszeit mit all ihren Schönheiten und Lieberratschungen ist wieder eingetroffen. Alles steht im Glanz der weihnachtlichen Vorfreude. Die Herzen werden lebendig in ihrem Schaffen, in ihren Vorbereitungen, für das kommende Fest. Auf den Straßen herrscht reges Leben. Jeder trägt seine Pflichten und Freuden beim. — Die Schaufenster haben wieder ihr bezauberndes Festgewand angezogen. Für unsere Kleinsten gibt es jetzt viel zu sehen. Mit großer Ausdauer verharren sie vor den Geschäften mit Spielsachen und drücken sich an den Scheiben die Naschen dreif. So lebt jung und alt in freudiger Erwartung. — Die gemütlichen Advents-sonntage werden mit Vorliebe von der Frau und Mutter ausgenutzt. Frisches Tannengrün ziert den Rascheftisch und fällt das Heim mit weihnachtlichem Duft. Nicht dann die Dunkelheit herein, strahlen die Herzen am Adventskranz oder am Adventsleuchter auf. Das flammende Licht der Kerzen, macht jeden trauten Raum zur Ruhestätte. Bekannte Weihnachtslieder erklingen wieder, begleitet von Hausmusik.

O, herrliche Adventszeit! ... So führt und jeder Advents-sonntag dem heiligen Feste immer näher. Ist die festliche Zeit dann gekommen, daß jeder seine Gaben für die Liebe bereitet. — Strahlende Augen werden uns danken. G. M. J.

Das Programm der Weihnachtschau

Am Montag in einer Woche öffnet die heimlichste Weihnachtschau der Stadt Riesa, die dank der Initiative des Verkehrs- und Verschönerungsvereins der Stadt Riesa in sehr kurzer Zeit vorbereitet werden konnte, ihre Pforten. Die Schau will in großartiger Weise das Heimatbewußtsein der Riesaer Bevölkerung wecken, indem sie die schöpferischen Kräfte der Heimat zusammenfaßt und sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Die Ausrichtung wird durch Bürgermeister Vg. Dr. Schade als bestwert. Vereinsführer eröffnet werden.

Im einzelnen ist folgendes Programm vorgesehen:

- Montag, 12. Dezember: Eröffnung. Es spielt die Werkorchestre der Mitteldeutsche Stahlwerke. Außerdem wird der Leiter der Ausstellung, Vg. Max Richter, Riesa, Sinn und Aufgabe dieses ersten Versuches, heimliches Schaffen in einer Ausstellung zu zeigen, umreißen.
- Dienstag, 13. Dezember: Der Schulchor der Adolf Hitler-Oberschule singt: Lieber der Zeit, Volkslieder, Weihnachtslieder. — Die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Riesa-Gröbba bietet Volkstänze und Stegreifspiele.
- Mittwoch, 14. Dezember: Die Männerchor der Arbeitergemeinschaft der Riesaer Männergesangsvereine „Kampion“ und „Orpheus“ singen. — Die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft Riesa-Dt zeigt Volkstänze und Ballgewinnspiel.
- Donnerstag, 15. Dezember: Das Orchester der Hans-Schemm-Schule spielt.
- Freitag, 16. Dezember: Der Schulchor der Pestalozzi-Schule singt. — Die Jugendgruppe der Betriebsgemeinschaft Hammerstein zeigt Tänze und Vorweihnachtsspiele.
- Sonntag, 17. Dezember: Der Verein Ergeberger und Vogtländer bringt Gesänge, Lieder, Dichtungen und weitere Erzählungen.
- Sonntag, 18. Dezember: 16 bis 18 Uhr musikalische Festerunde. Es spielt das Musikorchester des Pl.-Batt. 24. Erster Teil: Kammermusik. Zweiter Teil: Ausgewählte Dichtungen (Sprecher: Lehrer Vg. Johannes Schneider), dazu Paraphrasen.

Mit diesem Programm sind die verschiedensten heimlichen Gruppen, Verbände und Vereine einheitlich in ihren Darbietungen ausgerichtet. Ein zweites Thema wird in der Schau mit der Ausrichtung der Werke anderer heimlichen Künstler oder Kunstgewerbetler anknüpfen. Unter ihnen sind Künstler mit hochklingendem Namen. Ihr Schaffen hat überall den nötigen Anklang gefunden. Sie werden neben denen zu finden sein, die in stillen Stunden zur Kunst kamen und eigentlich nur für sich oder ihre Familie etwas schufen, das doch seines Wertes wegen verdient, den Weg in die Öffentlichkeit anzutreten. Wir denken hier an die Schöpfer und Bakler. Schließlich aber haben die Schulen zahlreiche unbekannte Künstler herausgebildet, die ebenfalls mit ihren Werken zu sehen sein werden.

Alles in allem kann man nur sagen, daß die Schau allen schöpferischen Kräften der Heimat die Anerkennung vor der großen Öffentlichkeit vermitteln will. Nur wenn ihr aus den Kreisen der Bevölkerung die notwendige Unterstützung zuteil wird, kann diese Aufgabe erfüllt werden.

Riesas H war in Reichenberg

Unsere Rieser H fuhr gestern in den zeitigen Morgenstunden über Meissen und Dresden nach Reichenberg, wo sie 1/11 Uhr eintraf und sofort zur Absperrung anläßlich des Führerbesuches mit eingeleitet wurde.

Die Rieser H-Männer hatten wieder einmal Glück, indem sie direkt vor dem Rathaus zur Absperrung herangezogen wurden. Bekanntlich war die einheimische H schon einmal zur Absperrung in der Kongresshalle eingeleitet.

Der „Bepellin“ freiste während der Absperrung mehrere Male über den Köpfen der Rieser und dann kam der Führer. Die Begeisterung war, wie uns von H-Unterführer Schrote heute früh mitgeteilt wurde, einfach wunderbar. Die Menschen konnten es kaum fassen, daß der Führer zum zweiten Male innerhalb kurzer

Zeit nach der Gauhauptstadt kam. Der Führer verweilte — wie wir an anderer Stelle der vorliegenden Nummer berichten — lange Zeit im Rathaus und kam dann auf dem Rückweg zu seinem Wagen nochmals an den Rieser H-Kameraden vorbei.

Obwohl die Anstrengungen für sie alle recht groß waren, so kehrten sie doch in den Morgenstunden des Sonnabends heim mit leuchtenden Augen, weil sie wieder einmal zur Führerabsperrung gerufen worden waren.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Jahrgang 1921, der nächstes Jahr zur H kommt und bereits in Kürze ausgemustert wird, in großen Scharen zum heimlichen H-Sturm hochen wird!

Die Büchsen klappern . . .

Seit der 4. Nachmittagsstunde klappern in Groß-Riesa die Büchsen des Winterhilfswerkes, während in Gröbba heute mittag schon teilweise gesammelt wurde.

Männer der Partei, des Staates und der Stadt haben sich in den Dienst der Sammelaktion gestellt. Sie alle wollen zu ihrem Teil mit dazu beitragen, daß der Erfolg ein großer wird.

Deutsche Männer und Frauen, habt heute eine offene Hand und eine offene Geldbörse, wenn die Sammler des BWB zu Euch kommen!

Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1939

Die Gruppenwettkämpfleiter der in Riesa kämpfenden Gruppen legen sich zusammen aus 12 Lehrern der Hindenburg-Berufsschule und der Hans-Schemm-Schule und 5 Vertretern der Wirtschaft. Damit die Betriebsführer und die Wettkämpfer wissen, von wem sie über die besonderen Fragen der Wettkampfgruppen Bescheid erhalten können, wird hiermit die Liste der Gruppenwettkämpfleiter befanntgegeben:

- Ordnungswettkämpfleiter: Rektor Dipl.-Ing. Reinhold, Hindenburg-Berufsschule.
- Maßnahme und Genuß: Berufsschuloberlehrer Reimann, Hindenburg-Berufsschule.
- Textil: Obermeister Kempe, Spinneret Hammerstein A.-G. Bekleidung: Damenkleider-Obermeisterin Franke, Meißnerdorf, Landhaus 17.
- Bau: Berufsschullehrer Riedel, Hindenburg-Berufsschule. Holz: Gewerbelehrer Schmelz, Hindenburg-Berufsschule. Eisen und Metall: Berufsschullehrer Dipl.-Ing. Helber, Hindenburg-Berufsschule.
- Druck und Papier: Schriftsetzer Galkschütz, Rieser Tagblatt.
- Leber: Berufsschuloberlehrer Pelschel, Hindenburg-Berufsschule.
- Energie — Verkehr — Verwaltung: Betriebs-Jungenteur Rühl, Städt. Betriebsdienst.
- Banken und Versicherungen: Stud.-Vf. Jähne, Hans-Schemm-Schule.
- Freie Berufe: Stud.-Rat Scherber, Hans-Schemm-Schule. Chemie: Betriebsleiter Kling, G.G.G. Zündholzfabrik. Handel: Stud.-Rat Derrmann, Hans-Schemm-Schule. Friseur: Berufsschuloberlehrer Hertel, Hindenburg-Berufsschule.
- Gauschiffen: Berufsschulachtlehrerin Pfeiffer, Hindenburg-Berufsschule.
- Allgem. Hauswirtschaft: Berufsschulachtlehrerin Voelck, Hindenburg-Berufsschule.
- Schaufensterwettbewerb: Stud.-Rat Kern, Hans-Schemm-Schule.

Da von einer rechtzeitigen Meldung der Teilnehmerzahl an die Gauverwaltung die pünktliche und vollständige Ueberführung der Wettkampfauflagen und die ausreichende Beschaffung von Wettkampfsplätzen abhängt, wird dringend darum ersucht, die Anmeldebüchlein frühzeitig bis zum Sonnabend, den 10. Dezember 1938 entweder in der D.M.V.-Abteilungsverwaltung, Goldinghausstraße 19, oder in der Hindenburg-Berufsschule abzugeben. Die Anmeldebüchlein für Jugendliche sind in der Hindenburg-Berufsschule, die der Erwachsenen in der D.M.V., Goldinghausstraße 19, vorräglich.

Was geschah in der Parkstraße 13?

Am Montag abend gastiert, wie wir bereits berichteten, das „Rechner Stadttheater“ mit Axel Jovers Kriminalstück „Parkstraße 13“ in Riesa.

Spannung herrscht bei diesem Stück, das über die bedeutendsten Bühnen ist und auch in Dresden und Chemnitz schon Tausende in seinen Bann zog, von Anfang bis zu Ende. Ein Werd ist bei einer Gesellschaft geschehen. Ein Kriminalkommissar nimmt die Verfolgung des Mörders auf und nach vielen Wirnissen kann er den Täter in dem an und für sich unbedächtigen. . . Doch das Leben sich die Rieser am Montag lieber selbst an.

Die Aufführung des Stückes war in den letzten Tagen in Großenbain ein voller Erfolg an zwei Abenden. Bemerkenswert ist noch, daß es keine Rings-Veranstaltung ist, so daß also jeder Zutritt hat.

Die Jaubergeige

Wer hätte nicht schon einmal auf dem Jahrmarkt, Schützenfest oder sonstwo vor einem Kaspertheater gestanden und sich ganz aufgeschlossen dem drohenden Spiel der Polkafiguren hingelassen? Ist es nicht eigenartig, daß auch der Erwachsene von solchem doch so burschichtigen und unkontrollierten Spiel immer wieder angezogen wird? Gewiß sind es Kindheitseinerungen, die uns dazu bewegen, vor einem Kaspertheater stehen zu bleiben und uns am Spiel zu ergötzen. Vor allem aber ist es wohl die Anteilnahme an der Hauptperson jedes Kaspertheaters, eben des Kaspers, die uns immer wieder dazu reizt, neugierig stehen zu bleiben. Wie toll mag er es nun wieder treiben? Wie

Alte Münzen wieder im Kurs — aber nur für die BWB-Sammlungen!

In Berlin. Das BWB nimmt am „Tage der Nationalen Solidarität“ und auch an allen folgenden Sammeltagen bei seinen Haus- und Straßenammlungen, wie die F.Z.R. meldet, neben den gültigen Münzen und Geldscheinen alle auch außer Kurs gesetzten in- und ausländischen Münzen, Gedenkmünzen, Plaketten, Prägemarken usw. entgegen. Sie werden umgehend einer rohstoffwirtschaftlichen Verwertung zugeführt.

Jeder deutsche Volksgenosse möge einmal seinen Schreißel oder Schrank daraufhin untersuchen und diese für ihn meist wertlosen Münzen bereithalten. Es kann sich dabei um eiserne Kriegsmünzen, Aluminiumgeld, Messing- oder Bronzemünzen handeln. Mäander hat noch von seinen Reiten her kleine Beträge an ausländischen Münzen, die er wegen Veringfügigkeit nicht einwechseln will. Alle diese Münzen, seien die Beträge auch noch so gering, ergeben in ihrer Gesamtheit eine stattliche Summe, die eine Maßgabe Hilfe für die Devisenwirtschaft darstellt. Auch alle Dienststellen des BWB nehmen solche Spenden entgegen.

Wird er sich wohl diesmal aus der Schlinge ziehen? Dieser lustige, freche, vorlaut, lecke, sentimentale und weicheherzige Bursche, dieser „Hans Dampf in allen Gassen“ hat sich im Herzen jedes deutschen Menschen einen ganz festen Stammplatz erworben, von dem er sich nicht vertreiben läßt!

Zweifellos denken wir bei dem Begriff „Kaspertheater“ an ein Spiel von Polkafiguren auf einer kleinen Rahmenbühne, und wer etwa die „Dohnkeiner Wappenspiele“ kennt, weiß, daß man ein solches Spiel zu künstlerischer Vollendung bringen kann. Es mag manchem als ein Widerspruch erscheinen, ein Kasperspiel von lebenden Personen aufzuführen zu lassen. Es ist möglich, darüber zu streiten. Entscheidend ist wohl, ob es gelingt, beim Kasperenspiel die Eigenart des Kaspertheaters zu wahren. Die Schlagschule in Riesa-Gröbba hat diesen Versuch unternommen. Ein Wänderer Künstler und Dichter, Graf Franz Vöckel, schrieb vor Jahrzehnten nach einem Märchen das Kasperstück „Die Jaubergeige“. Kurt Weimann hat es für die Bühnenbühne bearbeitet, und unter Gröbber Oberlehrer Friedrich Kurt Gollie unternahm es, das Werk eigens für Rieser Verhältnisse musikalisch aufs Lieblichste zu gestalten. Man darf es behaupten: es ist etwas Ganzes geworden. Lieber den Inhalt des Stückes sei nichts verraten. Es sei nur gesagt, daß es diesmal wieder eine tolle Sache ist.

Wenn nun am 12. Dezember Jungen und Mädel erstmalig auf der Bühne vor die Öffentlichkeit treten, nachdem sie zuvor wieder monatelang unermüdlich geübt und geübt haben, so hoffen alle, die an der Gemeinschaftsarbeit beteiligt waren, auf einen vollen Erfolg. Weiteres über die Aufführung ist aus der Anzeige in vorliegender Nummer ersichtlich.

Kommt in die Jugendgruppen der NS-Frauenchaft

So wie ein Volk seine Jugend erzieht, gestaltet es seine Zukunft! Deshalb beansprucht der Nationalsozialismus als Weltanschauung die Führung auf allen Lebensgebieten des deutschen Volkes. Und darum schaffen wir in den Jugendgruppen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks immer in der Weise, daß unsere Erziehungsarbeit im Dienst für unsere Mädel und Frauen ein Weg zur nationalsozialistischen Lebensführung wird.

Wenn wir aber als Ziel unserer Arbeit die nationalsozialistische, d. h. die volkswirtschaftliche, verantwortungsfreudige Frau und Mutter vor uns sehen, so verbinden wir damit auch den Willen, Kulturträgerinnen im Volke zu formen. Gerade die Jugendgruppen müssen ihre kulturelle Aufgabe begreifen! Erfassen sie doch die Mädel und Frauen in dem Alter, in dem sich ihr Lebenskreis und damit ihre Verantwortung durch Beruf oder Ehe wesentlich erweitert, indem sie auch in kultureller Hinsicht ein weitgespanntes Arbeitsfeld für sie ergibt.

Wir begnügen uns nicht mit der theoretischen weltanschaulich-politischen Erziehung, sondern führen unsere Mädel und Frauen in die Praxis: in die Kurse des Mütterdienstes und der Vt. Volkswirtschafts-Gauswirtschaft, in die Ausbildung für den Bereitschaftsdienst und vor allem in die praktische Hilfsarbeit.

Wir können und sollen als erste deutsche Frauengeneration den vom Nationalsozialismus aufgezeigten Weg vom Beginn unseres Frauen- und Mütterdienstes an verantwortungsbewußt gestalten. Darum wollen wir auch in den Jugendgruppen die Formen für das Leben und Schaffen der jungen Frauen finden, die im vollen Einklang mit ihrer Grundhaltung und ihrem Lebensinhalt stehen.

Denn, ihr Frauen und Mädel, kommt in die Jugendgruppenabend! Ihr findet dort Kameradschaft, Frohsinn und allerhand Anregung! Es ist eine tolle Freude, wenn man beobachten kann, wie eifrig unsere Mädel und Frauen dort schaffen.

Drum: Auf in die Jugendgruppen!

Die Frauenschaften von Riesa-Dt., Mitte, West und Gröbba rufen auf zu einem Werbeabend am Dienstag, 6. Dezember, 8 Uhr, im Hotel „Bühnen“. Alle interessierten Frauen und Mädel hören dort Frau Vera Wegger.

Die Gröbber Frauenchaft veranstaltet einen gleichen Werbeabend am Freitag, 9. Dezember, 8 Uhr, in Wendts Gasthof. Dort spricht die Vgn. Joh. Heinrich, Dresden, über das Thema „Die Frau am Werk“.

Adventsfeier der Hinterbliebenen in der NS.-Kriegsopferversorgung

Die Hinterbliebenen-Vertreterin Frau Steler würdigte nach der Begrüßung der Hinterbliebenen und der Amtswalter das Werk des Führers. Ihm verdanken wir, daß wir ein Weihnachtsfest im Frieden feiern dürfen. Die Hinterbliebenen waren von Rieja sowie von der näheren Umgebung zur Adventsfeier gekommen, da sie wußten, daß hier der Geist der Kameradschaft lebt. Kamerad Wolf las aus dem NS.-Buch „Die Kameradschaft“ die Episode von Doinis „Der Urlaubsschein“. Die Kameraden trugen Musik, Gesang und zahlreiche weitere Vorträge. Volksslieder von Weihnacht, von Heimat und Vaterland begeisterten alle Kameradinnen im gemeinschaftlichen Gesang. Kameradschaftsführer Schneider würdigte diesen Geist der Einheit und Geschlossenheit und dankte im Namen der NS.-Bewegung Frau Steler, die von jugendlichem Idealismus befeuert, diese schön Adventsfeier wiederum ermöglichte. Die Kameradinnen bewiesen ihr erneut die Gefolgschaftstreue durch zahlreiche Beteiligung. Dann gibt auch schon namenslosen Helferinnen, die den Saal weihnachtlich geschmückt hatten und mit Kaffee und Kuchen aufwarteten. Die Adventsfeier war jedenfalls ein voller Erfolg.

Zeitpruch für 5. Dezember 1938

„Kraft durch Freude“ ist das Bekenntnis des deutschen Volkes an einer neuen Lebensauffassung. Nationalsozialismus heißt Lebensbejahung und Lebensfreude! Macht diese Tugenden zum Inhalt der Betriebsgemeinschaft!

Rieja und Umgebung

Wettervorhersage für den 4. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Südliche Winde, stark wechselnde Bewölkung, tagsüber mild, nachts Bodentemperaturen um Null-Grad, immer noch vereinzelt leichte Niederschläge, Frühfrost.

4. und 5. Dezember: Sonnenaufgang 7,51 (7,52) Uhr. Sonnenuntergang 15,49 (15,48) Uhr. Mondaufgang 13,58 (14,32) Uhr. Monduntergang 3,56 (5,12) Uhr.

Deutsche Arbeitsfront. Die für heute abend angelegten Schulungsabende der Deutschen Arbeitsfront bei Rieja und in der Vaterländischen Gaststätte fallen aus.

Meisterprüfung bestanden: Vor der Handwerkskammer Dresden legten im vergangenen Monat die Meisterprüfung mit gutem Erfolge ab: Ehrhard Dehling, Rieja-Groß, Döberer Straße 9, im Fleischerhandwerk und Herbert Mertel, Rieja, Südstraße 12, als Elektrotechniker. Eine große Zahl von Teilnehmern des jetzt abgeschlossenen Vorbereitungskurses wartet noch auf die Einberufung zur Prüfung.

Die Winterhilfsbriefmarken 1938/39 sind erschienen. Es kommen Marken zu 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 40 Kpa. sowie Postkarten zur Ausgabe. Der ganze Satz kostet 2 Mark. Auch bei der BSW-Ortsgruppe Groß-Rieja sind die Winterhilfsbriefmarken zu haben und zwar in den folgenden Verkaufsstellen: Stadtbank Rieja, Stadtbank Rieja (Zweigstelle Groß), Rathaus, Zimmer Nr. 17, Fa. Hugo Mantel, Rieja, Hotel „Zucht Hof“, Rieja. Alle Firmen, Geschäftsinhaber, Gewerbetreibende, Organisationen, Vereine und Briefmarkenämter werden gebeten, ihren Bedarf an Winterhilfsbriefmarken in den Kreis der BSW-Verkaufsstellen zu decken, damit der Erlös dem örtlichen BSW in vollem Umfang zufließt.

Einweilung des neuen Leiters der Hans-Schömann-Schule. Mit einer schlichten Feier wird am kommenden Mittwoch, 7. Dezember, der neue Leiter der hiesigen Hans-Schömann-Schule, Oberstudienrat Pfeiffer-Lorn, in sein neues Amt eingeweiht.

Badenweiler Marsch nur in Anwesenheit des Führers. Von zünftigster Stelle wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Badenweiler Marsch im allgemeinen nicht gefeiert werden soll, sondern nur in Anwesenheit des Führers.

Unternehmungen in der Industrie. Die Reichsgruppe Industrie hat mit der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer ein Abkommen über die Behandlung des industriellen Unternehmens für Jugendliche getroffen. Sämtliche Unternehmungen, die mit Jugendlichen in den anerkannten Unternehmungen für die Dauer von einem Jahr oder länger abgeschlossen werden, werden bei den Handelskammern in Verzeichnissen erfasst. Die Unternehmungen berücksichtigen die jährlichen Norm. Die Anerkennung eines Unternehmens erfolgt durch den Leiter der Reichsgruppe Industrie und den Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern und den Leiter der zuständigen Wirtschaftsgruppen. Die Prüfungen finden bei den Industrie- und Handelskammern statt, bei denen entsprechende Prüfungsausschüsse errichtet werden, die den Prüfungsamt für Facharbeiter- und Gehilfenprüfungen unterstehen. Die Arbeitsämter sind angewiesen, den geeigneten Nachwuchs für die Unternehmungen sicherzustellen. Bei einer Reihe von Unternehmungen mit schwerer Arbeit kann die Ausbildung erst mit dem 16. Lebensjahr beginnen. In diesen Fällen ist es vielfach üblich, die Jugendlichen, die mit 14 Jahren noch nicht den Betrieb zugelassen werden können, zunächst in der Landwirtschaft anzustellen.

Bauernregeln für Dezember. Um Weihnachten ist wärmeres Wetter ein Vorzeichen, daß kommende Rüste Bestand hat; denn „wenn es nicht vorwinter, so winter es nach“. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Dezember fällt mit Schnee gibt Korn auf jeder Doh. — Ist der Winter warm, wird der Bauer arm. — Donner im Winterquartal bringt Rüste ohne Zahl. — Ist um Weihnachten feucht und naß, gibts leere Speicher und leeres Faß. — Kalter Dezember und fruchtbar Jahr sind vereinigt immerdar. — Je dunkler es abern Dezember Schnee war, desto mehr gibts Regen im kommenden Jahr. — Wenn die Rüste in der ersten Adventswoche kam, so hält sie zehn volle Wochen an. — Frau Lucia findet zu kurz den Tag, drum wird er verlängert acht Tag danach. — Die zwölf Rüste von Christnacht bis Heilige drei Könige sollen das Wetter der kommenden zwölf Monate andeuten. So treffend manche Bauernregel ist, so unwichtig ist diese letzte, der leinertel Naturbeobachtung zugrunde liegt.

Stauchitz, Todesfall. Von einem jeden Tode erfüllt wurde durch einen Schlaganfall der Tischlermeister und Möbelfabrikant Robert Dorn. Der Dahingegangene stand im 74. Lebensjahre, er war ein geborener Stauchitzer. Während sein Vater im Unterdorf als Tischlermeister tätig war, baute er sich ein Grundstück unweit des Bahnhofes und baute ein Fabrikgebäude im oberen Teile des Dorfes, in dem er mit einem seiner Söhne gemeinsam tätig war.

Trauerfeier für die Opfer des Grubenbrandes in Waldenburg

Gaulleiter Wagner überbrachte einen Kranz und die letzten Grüße des Führers

(Waldenburg. Mit einer ergreifenden Totenfeier nahm das deutsche Volk Abschied von den 30 Opfern des Grubenbrandes auf dem Hans-Georg-Schacht in Anwesenheit des Gaulleiters und Oberpräsidenten, Staatsrat Josef Wagner, der die letzten Grüße des Führers überbrachte und des Hauptamtsleiters Klaus Selner, in Vertretung des Reichsorganisationsleiters Dr. Bes. In langer Reihe waren die Särge der bisher geborgenen Opfer des Grubenbrandes aufgestellt, bedeckt mit der Gaskreuzflagge; auf dieser lagen Knappenhelm und Grubenlampe. Zwischen und hinter den Särgen hielten neben umflorten Fahnen Bergknappen wie Werkführer die letzte Totenwacht. Neben den zahlreichen Hinterbliebenen hatten sich die Adressierten der Gruben, darunter auch eine subventive, mit ihren Frauen eingelassen. Ferner Anordnungen der Gliederungen der Bewegung sowie die Haupttreibungsstelle des Waldenburger Bergwerks, die sich in besonderem Maße um die Vergütung der Opfer bemüht hatte.

Um 10.30 Uhr kündeten Sirenen den Beginn der Totenfeier an. Von den Kirchtürmen läuteten die Glocken. Gaulleiter Wagner und Hauptamtsleiter Selner nahmen mit ihrer Begleitung, in der sich die Führer der Gliederungen der Bewegung in Schleifen, die Leiter der Verbände, sowie der Kommandierende General und die Oberste Bergbehörde befanden, Platz, nachdem der Gaulleiter den Kranz des Führers niedergelegt hatte. Ein Trommelschlag und ein Vorstoß leitete über zu Musik „Klage und Trost“, gespielt von der Bergmannskapelle. Dann nahm der Betriebsführer des Hans-Georg-Schachtes, Bergwerksdirektor Tietzsch, das Wort. Er betonte, die Toten würden von der Verwaltung als die Helden betrachtet und nicht vergessen werden. Im Angesicht der Särge gab er das Gelöbnis ab, noch enger zusammenzurücken und zu beweisen, daß auch bei der naturgegebenen Ungunst der Waldenburger Verhältnisse ein hartes Geschick sich erfolgreich durchzusetzen vermöge zu Ehre und Ruhm des deutschen Volkes.

Gaulleiter Wagner sprach den Hinterbliebenen in ihrem großen Schmerz Worte des Trostes an, indem er betonte, daß ihre Angehörigen als Soldaten der Schlacht

gefallen seien, wo sie die Pflicht hingestellt habe. Wie immer auch das Schicksal über den einzelnen walten werde, erklärte er, wenn wir als Volk die Stärke und die Größe besitzen, das Schicksal gemeinsam zu tragen, würden sich immer wieder Mittel und Möglichkeiten finden, dem einzelnen, dem das Schicksal besonders hart getroffen habe, Trost zu spenden. Sie nochmals im besonderen an die Hinterbliebenen wendend, erklärte der Gaulleiter, ihr Bewußtsein sei hart, aber das Bewußtsein, daß die toten Männer das ihrige um die Erfüllung ihrer Pflichten taten, sei groß, daß es ihren Schmerz zu lindern vermöge. Er grüßte im Auftrage des Führers die Toten und die noch nicht Geborgenen und führte dann aus, daß das stille Licht ihrer Lampen auf den Särgen, das ihnen nun nicht mehr leuchte, daß diese Flamme der Pflichterfüllung weiterhin leuchten werde, wo deutsche Männer ihrer Arbeit nachgehen, wo aber uns die Ungewißheit des Schicksals stehe. Denn nur so habe unter schweren den größten Sinn, und nur so werde unter Sterben immer sinnvoll sein, weil aus diesem Sterben immer wieder Leben werde, jenes Leben in uns und denen, die nach uns kommen werden: Deutschland zu dienen, gleichgültig wo wir leben.

Während die Bergmannskapelle das Lied vom guten Kameraden spielte, wurden noch einmal die Namen der 30 Toten verlesen. Dann überbrachte noch Hauptamtsleiter Selner den Toten letzte Grüße, worauf das Deutschland- und das Hoch-Weißes-Lied die Trauerfeier beendeten.

Vor der Gaulleiter den Grubenhof verließ, brückte er jedem der Hinterbliebenen im Auftrage des Führers und in eigenen Namen die Hand.

Eine riesige Menschenmenge umflumte die Straßen und gab den langen Trauerzügen das Geleit nach den einzelnen Friedhöfen.

Die Ueberführung der Toten in ihre Heimatgemeinden erfolgt im Laufe des Rachmittags. Auf den einzelnen Friedhöfen werden dann die einzelnen Begräbnisse stattfinden.

Waldenburger Größung der Mütterkurse Kochen und Nähen. Die Frauenschaftsleiterin eröffnete zwei Kurse des NSD. Kochen und Nähen. Nachdem sie den Führer begrüßt hatte, sang die Jugendgruppe gemeinsam mit der Einzelbar „Auf hebt unsre Fahnen“ und eine Kursteilnehmerin sprach den Kernspruch „Wir alle“. Die Frauenschaftsleiterin wies auf den Wert und die Bedeutung der Mütterkurse hin und erklärte die einzelnen Kurse. Alle, die schon Kurse hinter sich haben, sind begeistert und wir hoffen, daß hiesige Kameradinnen werden für den NSD. Die Lehrkraft Fräulein Zimmermann sprach dann zu den Teilnehmerinnen des Kochkurses. Sie freute sich auf die Arbeit und hoffe auf guten Erfolg. Sie gab bekannt, was mitzubringen ist und nach ihr sprach die Schneidermeisterin Fräulein Köhler zu den Teilnehmerinnen des Nähkurses. Im Rahmen des Vierjahresplans sollen die Kurse stehen und deshalb wollen wir im Nähen viel Neues verwenden und Neues daraus herstellen. Auch die gute alte Zusammenarbeit. Die Jugend- und Einzelbar sang nun „Für der Freiheit“ und eine Kameradin sprach Worte „Lieber die Arbeit“. Mit dem gemeinsamen gelungenen „Ade zur guten Nacht“ wurde der Abend beschlossen.

Glaubich. Der November-Blattabend des deutschen Frauenwerkes stand unter dem Motto: „Die Frau und Mutter und ihre Weihnachtsvorbereitungen.“ Neben ganz verschiedenen gedruckten und hergerichteten Tafeln zeigten deutlich, wie jede Frau ihr Heim traut und vorbildhaft gestalten kann. Selbstgefertigte Handarbeiten boten gute Anregungen, wie man schöne, praktische und zeitgemäße Bekleidung mit wenig Geld herstellen kann. Auch die Art, wie man ein Geschenk überreicht, damit es an Wert gewinnt und nicht etwa gar verliert, konnte man an einigen schönen Geschenkwerken bewundern. Gerade das alles liegt ja in den Händen der Frau und Mutter. An ihr allein liegt es meistens, wenn den Kindern der Weihnachtsabend von zu Hause für immer als schönster in Erinnerung bleibt. Denn nicht was man isst, sondern wie man isst ist richtig. Rezept und Kostproben zeitgemäßer Weihnachtsgebäck haben sicherlich jeder Frau die unnötige Sorge um Mangeln und Mangel genommen. Die Leiterin forderte dann alle noch einmal zu einziger Mitarbeiter im deutschen Frauenwert auf. Die Arbeit der Frau ist wichtig am Aufbau des deutschen Reiches. Es darf keine Frau fehlen. Jede Frau muß ihre Kraft einbringen, so gut sie kann, ganz gleich in welchem Gebiet sie steht.

Rühricht. 80 Jahre. Regelleiter i. R. Wilhelm Schadele kann morgen Sonntag bei besser gestriger und körperlicher Richtigkeit sein 80. Lebensjahr vollenden. — Wir gratulieren!

Rühricht. Pflichtenabend des Deutschen Frauenwerkes. Die Gruppe B-D im D. Front. hatte zum Pflichtenabend das Deutsche Frauenwert und die Frauenschaft aufgerufen. Das Thema war „Verarbeitung von Salzheringen“. Eine große Menge von Heringen wurde zu warmen und kalten Gerichten zubereitet und gern als Kostproben von den erschienenen Frauen verkostet. Fünf Stehfilme wurden gezeigt und trugen zur Unterhaltung und Belehrung bei. Als zweiter Abend war noch ein Badelabend angesetzt. Eine kleine Musikgruppe zeigte schnell anzupackende Arbeits- und einfache Spielfächer für kleine Kinder aus Streichholzschachteln, Zwirnrollen, Buntpapier, Sorten usw. Die Schulungsleiterin las einen Artikel über „Weihnachtsgeschenke für unsere Kleinen“. Mit dem Leben eines Weihnachtsfestes endete die Zusammenkunft.

Aus Sachlen

Grimm. Dehte in der Russe. Durch Abwässer hatte das Laichen der Dehte in der Russe in den letzten Jahren schwer gelitten, so daß ein empfindlicher Mangel an Jungdehten eingetreten war. Um Abhilfe zu schaffen, hat die Waldenburger Dehten 500 Dehte im Einzelgewichte von 250 bis 500 Gramm aus einer Oberlausitzer Teichwirtschaft angekauft und an verschiedenen Stellen des Flusses eingesetzt. An Futterfischen ist die Waide reich, so daß die Dehte gut gedeihen dürften. Erst kürzlich hatte die Innung mit Unterstützung der Sächsischen Landesregierung erstmals 3000 Sachdehten eingesetzt.

Annaberg. 20-jähriges Bürgermeisterjubiläum. Am Donnerstag konnte Bürgermeister Dr. Kiebler auf ein 20-jähriges Tätigkeits im Dienste der Stadt Annaberg zurückblicken. Im Rahmen einer Festigung wurden die Verdienste des Jubilars gewürdigt, die er sich um die Stadt erworben hat.

Radiumbad Brambach. Eine Heilquelle wird nun nutzbar gemacht. Im Kurpark von Radiumbad Brambach befindet sich, jedoch jenseits der alten Reichsgrenze, eine stark radioaktive kobaltensäurehaltige Quelle. Obwohl die Quelle, die Eigentum der Brambacher Sprudel-G. m. b. H. ist, seit 1912 gefaßt ist, sind die Bemühungen, das

Wasser der Quelle auf das Gebiet des Reichs hinüberzuleiten, bisher an der Hartnäckigkeit der tschechischen Behörde gescheitert. So floß das heilkräftige Wasser, ohne nutzbar gemacht werden zu können, in den nahen Köthenbach. Nach der Rückkehr des Sudetenlandes zum Reich kann nunmehr das kostbare Heilwasser der Quelle zum Nutzen der Volksgesundheit nutzbar gemacht werden. Nach der vom Radiuminstitut der Bergakademie Freiberg vorgenommenen Messung hat das Wasser der Quelle eine Radioaktivität von 800 M. C. je Liter.

Riejaer Standesamts-Nachrichten

vom 26. 11. bis 2. 12. 1938

(Nichtamtlich)

Geburten:

Ein Knabe: 24. 11.: dem Volksschullehrer Hermann Walther Rierich, hier; 25. 11.: dem Unteroffizier Georg Otto Grabi, hier; 27. 11.: dem Doktor der Philosophie, Landwirtschaftsrat Fritz Willh. Dehnert, hier; 29. 11.: dem Eisenwerksarbeiter Ottomar Georg Möring, hier; 2. 12.: dem Unteroffizier Josef Herbert Weidner, hier.

Ein Mädchen: 27. 11.: dem Arbeiter Emil Fritz Gohmann, hier; 28. 11.: dem Unteroffizier Heinrich Karl Erich Dwig, hier; dem Unteroffizier Wilhelm Paul Linke, hier; 30. 11.: dem Oberbürgermeister Dr. der Rechte Max Richard Schulze, hier; dem Kaufmann Hugo Paul Müller, hier; 2. 12.: dem Eisenwerksarbeiter Karl Willy Wolf, hier.

Außerdem 2 uneheliche Geburten.

Taufgebote:

Der Betriebs-Anwalt Albert Friedrich Wilhelm Gollner, Berlin und die Verkäuferin Elisabeth Margarethe Dora Werlitz, hier; der Reichs-Schlosser Curt Fritz Schulze, hier und die Mun.-Arbeiterin Elsa Erna Hänel, hier; der Arbeiter Eduard Groß, hier und die Mun.-Arbeiterin Helene Dora Rübke, hier; der Reichsbahnunterarb.-Arbeiter Emil Kurt Reichel, Strehla und die Mun.-Arbeiterin Frieda Martchen Döhne, hier; der Bauhilfsarbeiter Fritz Walter Weinde, hier und die Mun.-Arbeiterin Martha Erna Marth, hier; der Beifahrer Franz Paul Schöbel, Mergendorf und die beruflose Gerda Elfriede Lentz, hier; der Kaufm.-Gehilfe Erich Walter Lemmer, hier und die Verkäuferin Elisabeth Hildegard Redeb, hier; der Reichs.-Arb. Ernst Kurt Altmann, hier und die beruflose Olga Marianne Wölter, hier; der Unteroffizier Kurt Fritz Oswald Henner, hier und die beruflose Johanna Margarethe Köber, hier; der Grubenarbeiter Arno Erich Weinert, Weiersdorf und die Reg.-Arb. Anna Lina Claus, Bockra; der Feldwebel Heinrich Albert Eggert, Zeitzau und die beruflose Anna Ingeborg Streubel, hier; der Feldwebel Albert Karl Otto Bont, Zeitzau und die Bäckerin Elfriede Marianne Köhrbach, hier; der Elektro-Installateur Alfred Erich Schmelze, Boppitz und die Freifeule Luise Gertrud Kühne, Boppitz.

Eheschließungen:

26. 11. 35: Der Feldwebel Julius Karl Ditz, Dresden-Kloppitz und die beruflose Erna Sophie Engel, hier; der Elektriker Max Curt Zänemann, Seerhauen und die Duktions-Arbeiterin Eibonie Louise Rübler, hier; der kaufmännische Angestellte Heinz Herbert Curt Kimm, hier und die beruflose Marta Gerda Triller, hier; der Sattler Gustav Reinhard Reiffa, Jena und die Wirtschaftlerin Luise Charlotte Marie Schewe, Reim-Teichchen bei Bauen; der Unteroffizier Franz Emil Max Kämpf, hier und die Arbeiterin Hedwig Elsa Erna Erme, hier; der kaufmännische Angestellte Johannes Eugen Reinhold, Dresden und die Bademassinenarbeiterin Helene Margarete Müller, Dresden; der Keller Kurt Walter Othmar, Borsitz und die Landarbeiterin Elsa Erna Schröder, hier.

Sterbefälle:

25. 11.: Der Rentempfänger Carl Ernst Dargbader, hier, 72 Jahre alt; 26. 11.: der Rentempfänger Johann Gottlieb Heinrich Böbling, hier, 70 Jahre alt; 29. 11.: das Hausmädchen Johanna Minna Cornelius, hier, 31 Jahre alt; Otto Reiner Diebe, hier, 3 Monate alt; der Richter z. D. Ernst Bernhard Höppler, hier, 73 Jahre alt; der Arbeiter Franz Albert Morawis, hier, 32 Jahre alt; 1. 12.: die Rentempfängerin Ida Anna Thierbach geb. Weichert, hier, 73 Jahre alt.

Hauswirtschaftliche Leitender Uhlmann, Rieja, verantwortlich für den gesamten Text- und Bildredaktion. Stellvertreter: Heinz Gabeland, Rieja. Dresden Vertretung: Walter G. Dresden, Dräger Str. 10. Verantwortlicher Angeleitender: Wilhelm Dietrich, Rieja. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieja. Geschäftsstelle: Rieja, Goethestraße 59 / Fernruf 1987. Nr. X. 1938: 7800. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Wäsche
Wäschestoffe
Leibstagen
Schürzen
Strümpfe
Gardinen
Kleiderstoffe
gut und billig

Man liebet ein in aller Herzen.
Die Freude auf das Fest der Herzen.
Daß auf die Liebe spielt jetzt Mädchen,
Ob im Palast, im kleinsten Häuschen,
Sie horcht herum bei groß und klein
Und sammelt alle Wünsche ein.
Die bringt sie dann dem Weihnachtsmann,
Der wird schon machen, was er kann.
Wer Wünsche wünscht, kann glücklich sein,
Denn die kauft er bei Mähmal ein.
Dort wird mit Liebe und Bedacht
Ein Weihnachtsgeschenk aufgemacht.

Wäsche-Hähnel

Schlageterstraße 8, gegenüber „Kronprinz“. — Ruf 612.

Das Weihnachtsgeschenk Ein Photo-Apparat

Reichhaltiges Lager aller Fabrikate

Box ab 4.-; Balda 1:6.3 RM 18.-, mit Selbstauslöser 23.- usw. bei

Photo-Reiche, Riesa Schlageterstr. 89
gegenüb. Capitol

Willkommene Weihnachtsgaben sind:

aus gutem Porzellan:

Speise- und Kaffeegeschirre, Gedecke, Vasen
Dosen, Schalen, Staatliche Meißner Porzellane

aus edlem Bleikristall:

Schalen, Teller, Schüsseln, Krüge, Bonbonnieren
Toilette - Garnituren, Karaffen, Bier-, Wein-
und Sektgläser

Ruf 873 **G. Immanuel Lochmann** Schlageter-
straße 57

Herren-Uhrer

Angüge, Stüher
Winterjoppen
Sacco-Angüge
Flederjaden
Rauhsjaden
Sosen, Westen
Schlosserangüge
Berufsmäntel

Modehaus
Edwin Michel
Röderau

Klavier

billig zu verkaufen
Ründerg, Müllerstr. 5.



Die
UHR
für Sie

Ist die gute Gebrauchsuhr mit soit-
dem Wert und schönem Gehäuse.
Ihren Preis ist sie wert, das sagt
Ihnen der Fachmann. Uhren, die
Ihnen gefallen, zeigt Ihnen gern

W. Schöpel Paulstr. 4
Erlaube

Ueberraschen Sie zu Weihnachten
mit einer

Naumann oder Mundlos Nähmaschine

von
A. Bley, Riesa, Goethestr. 57

Pünktlichkeit in der Küche **Küchenmüllern**
in guter Auswahl erwarten Sie im Fachgeschäft
Erich Heimpold, Friedrich-List-Straße 8



Eine hübsche Weihnachtsüberraschung

wenn man dem Herrn eine Hausjacke zum Fest
schenkt. Der vertauscht sie, wenn er abends
nach Hause kommt, mit dem Rock und fühlt
sich noch einmal so behaglich.

Heinze hat jetzt die richtige Auswahl und auch
die Preise sind vorteilhaft, z. B.:

39.00 30.00 28.00 24.00 19.00 16.50 14.50

Auch für korpulente Herren die passend. Grössen

BEKLEIDUNGSHAUS
Franz Heinze
RIESA

ANKRA
Garantie-Uhren
Föhler
UHRMACHER
Ecke Schloß- u. Goethestraße

Schreibmaschinen Ideal
u. Erika
auch gebrauchte Maschinen
Fach- **Albert Baum**
geschäft
Poppitzer Str. 19a, Tel. 1292

Damen-Mäntel

Kleider
Strickkleider
Kimmerjaden
Blusen
Hüte
Morgensüde
Trikotagen

Modehaus

Edwin Michel
Röderau

Die Klein-Pianos

in modernster Ausführung
vom

Musikhaus Zeuner

Ing. E. Friische
Schlageterstraße 49
Ich bitte um unverbindliche
Besichtigung.



Die zeitgemäße

Brille

als Weihnachtsgeschenk
finden Sie in reicher Aus-
wahl im Fachgeschäft
von

Richard Nathan
Schlageterstraße 33

Nähmaschinen Fahrräder

Ersatz- und Zubehörteile
— Reparaturen —
M. Kranke, Parkstr. 13

Autoanhänger f. all. Zwecke
auch billige
Gelegenheiten, Zahl.-Erleichtig.
H. J. E. Fahrzeugbau Leipzig
S. 3, Raif.-Ang.-Str. 35 b.

Neue Moderne
Koffer-Apparate
preiswert im
Fachgeschäft
Wuffh. Bernet
Schlageterstr. 89
gegenüb. Capitol

Wring-Maschinen
und Ersatzwalzen
empfehlen
M. Kranke, Parkstr. 13

Schaftstiefel
Langstiefel, Gummistiefel
preiswert im Schuhhaus

Wiedehold

Beglückeschenke!

- 1 Boucle-Teppich . . . 150x220 18.-, 200x300 29.50
- 1 Haarg.-Teppich 200x300 42.- 51.- 60.50 70.50 86.50
- 1 Haarg.-Teppich . . . 200x250 39.50, 250x300 69.50
- 1 Haarg.-Teppich 240x340 56.-, 250x350 64.- 78.- 89.50
- 1 Plüsch-Teppich . 200x300 70.- 85.- 98.- 120.- 160.-
- 1 Plüsch-Teppich 250x350 95.- 125.- 159.- 170.- 265.00
- Bett-Umrandungen, Brücken, Bett-Vorlagen,
Läuferstoffe, Korbsesselgarnituren, Kissen,
Daunendecken, elegant, solid 59.50, 60.- 85.- 98.- 110.-
- Stoppdecken, 150x200 16.- 21.- 25.- 29.50 35.50 52.50
- Leibdecken, Reform-Unterbetten, Schlaf- und
Kamelhäckerdecken, Reisdecken, Plüsch
Divan-decken 6.75 bis 49.-
- Flüel-Tischdecken 0.75 bis 33.-

Ernst Müller Nachf.

inh. Paul Wende
Spezialgeschäft f. Gardinen, Teppiche, Wäsche

Einfache Gebrauchsuhren
Feine Qualitätsuhren
Alpina-Uhren

Präzision, Schönheit und gediegene Ausführung
sind ihre Merkmale. Moderne Tisch- und Wand-
uhren, für jeden Möbelstil passend, sowie prak-
tische Küchen-Uhren in allen Preislagen

Bitte überzeugen Sie sich von der großen Aus-
wahl und Vielseitigkeit meiner Artikel per-
sönlich in meinem Geschäft

A. Herkner

Seit 80 Jahren Schlageterstraße 58
Mitgl. der Alpina, Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft

Der Empfang des Führers im Reichenberger Rathaus

Reichenberg. Heber den Empfang des Führers im Reichenberger Rathaus, der der Kundgebung vorausging, wird berichtet:

Begleitet von dem Jubel der Reichenberger Bevölkerung begab sich der Führer zu Fuß vom Theater zum Rathaus, wo er gegen 18 Uhr eintraf. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schritt Adolf Hitler die Front einer Ehrenformation der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ab und betrat sodann das Rathaus. Vor den Stufen des Gebäudes dankte der Führer noch einmal nach allen Seiten der Bevölkerung für die begeistertsten Guldigungen, die sie ihm immer wieder darbrachte.

Im großen Sitzungssaal des Rathauses hielt darauf Gauleiter Konrad Henlein die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie die Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Polizei dem Führer vor. Oberbürgermeister Mohr führt den Führer in einen kleinen Raum, in dem auf dem Tisch ein Gedächtnisbuch liegt, das aus Anlaß des für alle späteren Zeiten denkwürdigen heutigen Tages angefertigt wurde. Die Eintragung in dieses Ehren- und Gedächtnisbuch eröffnet der Führer. Auf dem ersten Blatt wird nun zur Erinnerung an diesen großen Tag in der Reichenberger Geschichte fortan der Name Adolf Hitler zu lesen sein.

Nach der Eintragung begrüßt dann der Oberbürgermeister den so lang ersehnten Gast in den Räumen des Rathauses. In seiner kurzen Erwiderung erklärte der Führer, daß er mit großer Freude in die jüngste Gaustadt des Großdeutschen Reiches gekommen sei. Er gab seiner Heberzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, im Laufe weniger Jahre auch diese Stadt zu einem wirklich schönen Ort unserer Bewegung und zu einer stolzen Gauhauptstadt zu machen, und er sagte persönlich alle nur denkbare Unterstützung zu, um dazu beizutragen, daß auch dieser Gau mit seiner Hauptstadt ebenso aufblühen möge wie die vielen anderen Gaus und Städte im übrigen Reich. Der Führer dankte dann nochmals den Sudetendeutschen für ihre Treue und ihre Standhaftigkeit in den Zeiten des Leidens und Kampfes, die es ihm ermöglicht hätten, die geschichtliche Wende herbeizuführen.

Als Geschenk der Stadt Reichenberg überreichte der Oberbürgermeister dann dem Führer einen wunderschönen Wandbehang aus Goldbrokat, der in der weit über das Sudetenland hinaus bekannten Reichenberger Textilkunst nach einem alten italienischen Prototyp gewebt wurde. Das Vorbild zu dieser künstlerisch schönen Arbeit wurde bei der „Offnung“ der Königsgräber im Jahre 1928 im Weltidom zu Prag gefunden und auf der Schule nachgebildet. Er freut dankte der Führer für dieses sinnvolle Geschenk.

Jubelfahrt des Führers zur Messehalle

Um 19.15 Uhr verläßt der Führer das Rathaus und begibt sich zum Messegelände. Wieder empfängt ihn auf der Fahrt der gleiche unbeschreibliche Jubel und die gleiche Begeisterung, die ihn schon im Laufe des Nachmittags viermal auf den Balken des Rathauses gerufen hatte. Jedesmal war es ein Erlebnis für die Tausende, die schon den ganzen Tag über dort weilen. Immer wieder dankt der Führer, der in seinem Wagen steht, für die organisierten Hebrufe und die Sprechchöre, die über den Adolf-Hitler-Platz schallen. Der Platz selbst bietet ein unvergleichliches Bild. Die alten Häuser ringsum strahlen in Festbeleuchtung; Kerzen und Fackeln in allen Fenstern und Nischen. Das Licht der Scheinwerfer läßt das prächtige Rathaus feenhaft aus dem Dunkel der Nacht hervortreten.

Je näher der Führer den Messehallen, dem „Sudetendeutschen Sportpalast“, kommt, desto dichter wird das Spalier der jubelnden Menschen, die schon den ganzen Nachmittag über die Anfahrtsstraßen säumen und nun endlich einen Blick auf den geliebten Führer tun können. Die Männer der Leibstandarte „Adolf Hitler“ halten die Ordnung aufrecht. Alle die vielen Tausende, wie sie hier stehen und dem Führer jubeln, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung, haben sich auf Leben und Tod Adolf Hitler verpflichtet. Man sieht ihnen an, daß der Führer eigentlich nicht nach Reichenberg hätte zu kommen brauchen, um die Sudetendeutschen zu werden, sondern daß dem Führer schon längst ihre Herzen gehörten, noch ehe er seinen Fuß auf sudetendeutschen Boden gesetzt hatte.

Vor den Messehallen angekommen, begibt sich der Führer zunächst in eine Nebenhalle, die bis zum letzten Platz gefüllt ist. Unbeschreiblicher Jubel empfängt ihn dort. Dann betritt der Führer, nachdem er noch eine weitere Halle aufgesucht hatte, die Haupthalle, wo er sprechen wird.

Gauleiter Konrad Henlein begrüßt den Führer

Konrad Henlein steht Minute über Minute auf dem Podium, kommt aber nicht zu Wort. Die Menschen lassen keine Ruhe. Immer wieder dröhnt es in rhythmischen Sprechchören auf: „Wir danken unserem Führer!“, und wenn man glaubt, daß nun endlich Ruhe eintreten wird, dann geht von neuem aus einer anderen Ecke der Halle die Welle der Begeisterung wieder hoch. Mehrere Male legt Konrad Henlein an, bis er sich dann endlich Gehör verschaffen kann.

„Wenn in diesen Stunden die Wogen der heißesten Begeisterung emporschlagen, so führt er u. a. aus, wenn Hunderttausende sudetendeutscher Männer und Frauen an

den Hörgeräten sitzen, dann wird dieser laute Jubel und diese tiefe Freude überdient von dem Gefühl der unaussprechlichen Dankbarkeit, die wir, mein Führer, für Sie empfinden. Das, was Sie uns und unseren Kindern getan haben, ist so viel und so groß, daß wir niemals diese Dankeschuld abzahlen können.“ — Immer wieder, oft mitten im Satz, brechen sich die losenden Hebrufe Bahn. Immer wieder muß Konrad Henlein mit harter Stimme sich Gehör verschaffen. „Sie, mein Führer“ — so fährt er dann fort — „bewahren uns vor der Vernichtung. Sie geben uns unsere Ehre zurück. Sie, mein Führer, geben uns ehrliche Arbeit. Unseren Frauen geben Sie einen neuen Glauben und unseren Kindern eine neue Zukunft. Die Jahrhunderte alte Sehnsucht erfüllen Sie, mein Führer. Sie haben uns heimgeholt ins große, deutsche Vaterland. Das alles bewegt uns tief in dieser Stunde. Sie sind für immer in den Herzen dieser sudetendeutschen Menschen. Sie gehören zu uns, und wir gehören zu Ihnen. Und das wird so bleiben bis zu unserem letzten Atemzug.“

Und noch einmal dröhnt es durch die Halle. Die Menschen springen auf von den Stühlen; die Arme recken sich zum Gruß. Und lange steht der Führer am Rederpult, die Augen fest und strahlend auf diese Menschen vor ihm gerichtet. Man merkt es ihnen an, den Sudetendeutschen, die hier aus Reichenberg und dem ganzen Sudetenland herbeigekommen sind. Sie wollen dem Führer zeigen, wie sie ihn lieben, wie tief ihre Dankbarkeit zu ihm ist.

Dann tritt lautlose Stille ein, und klar und hell erschallt die Stimme des Führers Adolf Hitler, des Befreiers sudetendeutschen Landes aus jahrzehntelanger Knechtschaft. Und während der Führer hier in der Messehalle Satz auf Satz prägt, während die Menschen mit blanken Augen und heißen Wangen an seinen Lippen hängen, stehen in den Straßen Reichenbergs Tausende, die an den Lautsprechern seinen Worten lauschen.

Die Abfahrt des Führers

Der Weg des Führers von den Messehallen zum Bahnhof wird wieder zu einer mitreisenden Triumph-

fahrt. Die ganze Stadt, noch ganz im Banne seines Wortes, gibt ihm das Geleit.

Raum ist die Melodie des Niederländischen Dankgebetes verklungen, da eilen sie zu Tausenden aus den Versammlungshäusern, in denen Gemeinschaftsempfang abgehalten wurde und aus den Wohnungen zu den Abfahrtsstraßen des Führers, um ihm auch im Namen der Millionen Sudetendeutschen, die draußen im Gau, im böhmischen und mährischen Land, am Rundfunk diese bewegende Stunde erleben, noch einmal Beweise zu geben, daß das Sudetenland Treue mit Treue zu vergelten weiß.

Der Führer fährt wieder durch das Vichtermeer der Tausende von Kerzen und Fackeln, wieder vorbei an dem im Scheinwerferlicht zauberhaft erstrahlenden Rathaus. Der Führer dankt immer wieder für die aus tiefstem Herzen kommenden Hebrungen der Liebe und Beherzung. Sein Wagen muß Schritt fahren in diesem Sturm der Begeisterung.

Als das lange winkende Spalier durchfahren ist, begibt sich der Führer, geleitet von Gauleiter Konrad Henlein, zu seinem Sonderzug, der kurz nach 21 Uhr Reichenberg verläßt.

Lange noch allert in der Stadt die große Freude, die der Führer dem ganzen Sudetenland mit seinem Kommen bereitet hat, nach. Es war ein großer festlicher Tag. Hell klingen die Heber der abmarschierenden Formationen durch die nächtlichen Straßen. Tausende gehen nun mit dem beglückenden Gefühl heim, Zeugen großer Stunden gewesen zu sein.

Die einen Schatz tragen sie in ihrem Herzen die Worte des Führers, ab und von den Augen aller liest man das stumme Gelöbnis ab, am 4. Dezember diesem Manne und dem ganzen Volk mit derselben Geschlossenheit und Einigkeit zu danken, mit der der Führer und die Nation für die Freiheit des Sudetenlandes eingetreten sind.

Der 4. Dezember, der gefrige Tag hat es erneut dokumentiert, wird zu einem stolzen Tag deutscher Geschichte werden, das ist der heilige Wille aller Sudetendeutschen.

„Das Großdeutsche Reich ist erkanden“

Eine Gedenkmedaille des Wiener Hauptmünzmeisters

Aus Anlaß der Befreiung der Dänemark und des Sudetenlandes hat das Wiener Hauptmünzamt nach Entwürfen des bekannten österrischen Künstlers Hans-Günther eine Gedenkmedaille ausgearbeitet, in der diese weltgeschichtlichen Ereignisse sinnbildlichen Ausdruck finden. Die Prägung zeigt ein hervorragend gehaltenes Bildnis des Führers und Schöpfers Großdeutsche Reichs mit der Umschrift „Der Führer aller Deutschen“ und den Reichsapfel.

(Weltbild-Wagenborg & M.)



Deutsch-schweizerische Wirtschaftsvereinbarung

Bern. Die nach kurzer Unterbrechung am 25. November 1938 fortgeführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen einer deutschen und einer schweizerischen Kommission haben am Freitag, dem 2. Dezember, zur Unterzeichnung verschiedener weiterer Vereinbarungen geführt.

1) Mit Rückblick auf die durch die Protokolle vom 20. 10. und 8. 11. 1938 vereinbarte Anwendung der Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens auf die sudetendeutschen Gebiete und in dem Bestreben, den Verrechnungsverkehr zwischen dem gesamten Reichsgebiet und der Schweiz möglichst unverändert aufrecht zu erhalten, wird die am 30. 6. 1938 getroffene vorläufige Regelung des österreichisch-schweizerischen Warenverkehrs mit gewissen Abänderungen über den Zeitpunkt der Eingliederung des Landes Österreich in das deutsche Zollgebiet hinaus bis zum 30. 6. 1939 angewandt.

2) Durch eine 13. Zusatzvereinbarung zu dem deutsch-schweizerischen Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr vom 5. 11. 1932 wird unter Festlegung einer Reihe von Zollabreden das genannte Abkommen von dem Zeitpunkt ab, an dem das österreichische Zollgebiet und die sudetendeutschen Zollgebiete mit dem Zollgebiet des übrigen Deutschen Reiches vereinigt wurden, auch auf diese Gebiete ausgedehnt.

In dieser Vereinbarung wird weiter bestimmt, daß die Bestimmungen über den österreichisch-schweizerischen Grenzverkehr noch solange an der Grenze zwischen dem Land Österreich und der Schweiz einschließlich des Für-

stentumes Vichtenstein in Kraft bleiben, bis das neue deutsch-schweizerische Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr, das diesen Grenzverkehr an der gesamten deutsch-schweizerischen Grenze regeln soll, in Kraft getreten ist.

Verhandlungen über ein solches Abkommen sind für Anfang 1939 in Aussicht genommen.

3) In einer weiteren Vereinbarung wurden die ab 1. 1. 1939 in der Schweiz für die Einfuhr aus dem Lande Österreich und dem Reich geltenden Einfuhrkontingente festgelegt.

4) Endlich ist der zwischen dem alten Reichsgebiet und der Schweiz bestehende Textilveredelungsverkehr auf das Land Österreich und die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt worden. Der Textilveredelungsverkehr zwischen der Schweiz und dem Vorarlberg ist für einen vorläufig begrenzten Zeitraum neu geregelt worden.

Damit sind die seit mehreren Wochen zwischen den beiden Ländern im Geiste gegenseitiger Verständigung geführten schwierigen Verhandlungen zum Abschluß gelangt.

Deutsch-schweizerische Transfer-Vereinbarung auch in den sudetendeutschen Gebieten

Bern. Außer den mitgeteilten Abmachungen zwischen Deutschland und der Schweiz wurde vereinbart, die deutsch-schweizerische Transfervereinbarung vom 30. Juni 1938 mit gewissen Abänderungen und Ergänzungen auch auf den Transfer der Erträge schweizerischer Vermögensanlagen in den sudetendeutschen Gebieten anzuwenden.

Für Weihnachten

SIEMENS HAUSGERÄTE

Beratung, Vorführung und Verkauf im Fachgeschäft

| | | | | |
|--|--|---|--|---|
| Max Arnold Elektrotechnische Werkstätten Riesa, Goethestraße 65. Ruf 597 | Elektro-Haftmann Licht - Kraft - Radio Riesa, Schlageterstraße 11. Ruf 1113 | Ing. Hans Kamp Rundfunk- und Elektrofachgeschäft Riesa, Holdinghausstr. 17. Ruf 1180 | Radio-Koch Installation für Licht und Kraft Riesa, Schlageterstraße 66. Ruf 598 | Paul Emil Müller Elektroinstallation Riesa, Niederlagstraße 1. Ruf 1225 |
| Fritz Ranft Elektro-Installateur-Meister Riesa-Gröba, Stroblauer Str. 2. Ruf 1311 | Elektro-Rasch Riesa, Großenhainer Straße 9 Ruf 969 | Max Reichelt Elektro-Inst.-Meister Riesa-Neuweisda, Lange Str. 1. Ruf 1119 | Otto Schönfeld Elektro-Installation, Radio-, Telefon- Klingelanlagen. R.-Merzdorf. Ruf 1275 | Arno Kreinert Elektro-Inst.-Meister Röderau, Riesaer Straße 11. Ruf 1243 |

Elektro-Geräte kauft man bei seinem Elektro-Installateur

Die „zweite Front“ in Spanien

Wenn der Spätherbststurm seine drohende Ode...

Frau Sand Bachiller führt in Nationalspanien ein...

Vom Beginn der Reise an, zu der Frau Sand Bachiller...

Wir können, so sagte sie immer wieder, mit unserer...

Gewiß, wir müssen zunächst die Wunden heilen, die der...

Immer wieder betont Frau Sand Bachiller fast leidenschaftlich...

„Auxilio Social“ hatete gleichzeitig ein großzügiges...

Weit reichen die Friedenspläne, die zum Teil nach...

Wohin mit den Juden?

Auch Uruguay nimmt keinerlei Einwanderungsanträge entgegen...

Hamburg. Das Generalkonsulat von Uruguay teilt mit...

Auch die bereits vorliegenden Anträge müssen in der...

Der Kapitän der Eisernen Garde ist nicht mehr

Ungarische Pressestimmen zum Tode Codreanu

(Budapest. Auch in der ungarischen Presse findet...

An die amtliche Meldung vom Tode Codreanu...

Das Budapest-„Spiegelblatt“ „Ny Hetset“ bemängelt...

Auch der „Vester Lloyd“ meint, die Umstände, unter...

Fast einstimmig wird in den ungarischen Zeitungen...

Der Fall Codreanu:

„Die Unterdrückung mußte blutig kommen!“ Eine vieldeutige Kehrung der rumänischen Zeitung „Romania“

(Bukarest. Das Regierungsblatt „Romania“ veröffentlicht...

Codreanu wurde im Gefängnis umgebracht

(Rom. Die Ereignisse in Rumänien, die nach dem...

Der Bukarester Bericht der „Tribuna“ darauf hingewiesen...

Beschärfte englische Kraftankrengung in Palästina

Der arabische Freiheitskampf soll durch Aushungerung niedergeschlagen werden Die Wahrheit über die britischen Verluste

(Beirut. Im Hinblick auf das immer brutaler werdende...

Auf allen Teilen Palästinas liegen Meldungen vor...

So erklären sich auch die besonders starken Ausfälle...

Seitens der englischen Behörden ist man aber bemüht...

Täglich meldet die gesamte arabische Presse neue...

Zur Reichstagsbergangswahl am 4. Dezember

(Prag. Die deutsche Gesandtschaft in Prag macht...

Der Vertreter Sowjetspaniens in Brüssel ohne jeden Abschied abgereist

(Brüssel. Die als „Protekt“ gegen die Anerkennung...

Die belgische Presse findet für das Vorgehen der spanischen...

In Regierungskreisen ist man sehr ungehalten über...

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Uruguay...

Die belgische Presse findet für das Vorgehen der spanischen...

Eine bodenlose jüdische Frechheit:

Früherer Strafverteidiger in Rassenhänderprozessen verzeht sich an einer deutschen Frau

(Hamburg. Die Rassenhänder, wegen der sich der...

Das Gericht verurteilte den Juden wegen fortgesetzter...

Wer Musik liebt... schenkt einen



MENDE

Überall in der Welt sind MENDE-Apparate begehrt und beliebt...

edel in Form und Klang

Nationalsozialismus und Faschismus

Vorlesungsabend der Verwaltungsakademie

Die Zweigstelle Riesa der Verwaltungsakademie Dresden holte am Donnerstagabend die ursprünglich für den 6. Oktober angelegt gewesene Vorlesung über Nationalsozialismus und Faschismus nach. Nach kurzen Worten, die der Leiter der Riesaer Zweigstelle, Pg. Kubisch, an die Oberrichter richtete, sprach der Dozent des Abends, Kreisbildungsleiter Oberstudienrat Nestler, über die Bedeutung der beiden Lehren.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Ideologie der französischen Revolution heute durch die Tatsache der nationalsozialistischen und faschistischen Weltanschauung keine Allgemeingültigkeit mehr hat, entwickelte Pg. Nestler zunächst die von der französischen Revolution hervorgerufene allgemeine weltanschauliche und politische Entwicklung bis zum Weltkrieg.

Die Gegensätzlichkeit zwischen drittem Stand und Absolutismus, der zur französischen Revolution führte, brachte mit deren Siege die Aufklärung, die in der Proklamierung des Rechts des Individuums, wie überhaupt der Herausstellung des Begriffs der Freiheit bis zum Egoismus als Selbstzweck zum Begriff des Staates in härtester Gegenüber trat. Diese Auffassung des Freiheitsbegriffs als Forderung aller Bindungen zum Staatsbegriff und damit zur Gemeinschaft ist typisch romanisch. Ihm gegenüber steht die Freiheit im germanischen Sinne, deren Inhalt ist, das zu tun, was man soll im Hinblick auf die große Gemeinschaft, den Staat. Neben dieses Freiheitsideal romanischen Weltes steht die französische Revolution die Gleichheit, die in der Demokratie den Träger des Staates sah. Diese Gleichheit, die jeden Persönlichkeitswert leugnet, hatte ihr Ziel in einer allgemeinen Gleichheit nach unten.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts blühte der aus dem neuen romanischen Freiheitsbegriff resultierende Liberalismus in der Wirtschaft zu dem rücksichtslosen Egoismus auf, der die Bildung des Marxismus als des Verkünder des ausschließlichen, also auch egoistischen Rechts des viersten Standes, der sogenannten Arbeiterklasse, zur Folge hatte und in der Diktatur des Proletariats gipfelte. Auffällig dabei ist, daß sowohl der im Großkapital bis zur letzten Konsequenz durchgeführte Liberalismus, als auch der aus diesem gewachsene Marxismus von Juden geführt wurden. Beide aber, Liberalismus und Marxismus, sind getragen vom Geist der Zerfurchung.

In der großen Politik wirkt diese egoistisch-materialistische Weltanschauung im Imperialismus, der in seinem rücksichtslosen Streben um jeden Preis unweigerlich zum Weltkrieg führt. So ist der Weltkrieg die unerbittliche Auseinandersetzung von weltanschaulichen Strömungen, die ihre Spannungen soweit verschärft haben, daß keine andere Lösung mehr bleibt.

Aus dieser Katastrophe liberalistischer Weltanschauung nehmen Nationalsozialismus und Faschismus ihren Ursprung.

Wie in Deutschland, so ist auch in Italien kein verantwortungsbewusstes Regiment an der Spitze des Staates. Liberalismus und Marxismus, Klassenkampf und Glaube an die Internationale, die politische Anonymität des parlamentarischen Systems herrschen. Die Weltanschauung, die auch Italien erst verhältnismäßig spät seine Einheit gefunden. Der Weg, den Italien gegangen ist, um seine Staatseinheit zu gewinnen, gibt mit den italienischen Freiheitskriegen gegen die habsburgische Monarchie den Schlüssel zu der Frage, warum Italien im Weltkrieg seine Verfallsüberpflichtung nicht eingehalten hat. Aber auch Versailles hat die italienischen Ansprüche nicht befriedigt. So kommt zu der drohenden Gefahr, die der Marxismus Italien in den Jahren nach dem Kriege bringt, die Verhütung über Versailles.

In Deutschland tritt der Gefahr des Volkswidriges Adolf Hitler mit seiner nationalsozialistischen Bewegung entgegen. In Italien kämpft der Faschismus Mussolinis gegen den Marxismus. Beide Bewegungen wurden von ihren Trägern aus dem Geist der Frontkämpfer geboren. Die drohende Gefahr des Abgrundes läßt den Faschismus in Italien schneller zum Ziele kommen. Bereits 1922 erzwang Mussolini mit dem Marsch auf Rom die Macht im Staat. Der Nationalsozialismus, der weniger raschen Verfallerscheinungen gegenüberstand, hatte einen längeren Kampf um die Macht. Diese längere Dauer ließ ihn diesen Kampf weltanschaulich vertiefen um das Volk, also nicht mehr nur um den Staat führen. So geht schließlich die Machtergreifung des Nationalsozialismus vom Volke aus. Das Volk befreit den Staat. Anders der Faschismus. „Es ist der Staat, der die Nation schafft“ sagt Mussolini. Von diesem Staat aus geht die Totalität des Faschismus ins Volk. Es dauert bis Ausgang der zwanziger Jahre, ehe der Duce die letzten Parteien beseitigt hat. Das für den Nationalsozialismus reife deutsche Volk schüttelt schon kurze Zeit nach der Machtübernahme die Parteien als die überlebten Vertreter liberalistischer und marxistischer Ideologien ab.

Die Charakteristik der Persönlichkeiten der Führer der beiden Bewegungen zeigt klar, daß es nicht ein Kassen zwischen beiden Bewegungen gibt, sondern daß beide, aus dem Frontierlebnis ihrer Führer geworden, als Weltanschauungen gleicher Prägung in ihrem Kampf gegen die Zerfurchung von Liberalismus, Marxismus und Sozialismus, die noch heute in den sogenannten demokratischen Staaten wirken, den gleichen Weg gehen müssen.

Aus dieser Gleichheit der Weltanschauung erklärt sich auch der Kampf von Faschismus und Nationalsozialismus gegen Versailles, das letztlich nichts anderes sein sollte als die Vereinigung von Imperialismus und Liberalismus.

Der Ausschließlichkeit des Eigentums im Liberalismus und seiner Vergesellschaftung im Volkswidrigsten Nationalsozialismus und Faschismus die Verpflichtung des Eigentums gegenüber dem Ganzen entgegen. Das „Eigentum verpflichtet“ Mussolinis und das Wort „Wem das Land gehört“ der nationalsozialistischen Weltanschauung geben der Volkswirtschaft der jungen totalitären Staaten eine neue Ordnung, deren Träger die Arbeit ist.

Die Totalität des Staates und des Volkes fordern den härtesten Kampf gegen den Juden als das zersetzende Element überhaupt und die Abweisung jedes, der dieser Totalität, wie etwa die katholische Kirche Roms, entgegenzutreten versucht.

Anknüpfend an die alten Vorbilder des römischen Imperiums und des germanischen Reiches des Mittelalters sind Italien und Deutschland im Faschismus und Nationalsozialismus gegenüber dem Zerfall der demokratischen Welt des Liberalismus und Marxismus die Träger der Zukunft, in der sie als die Mächte des Mittelmeeres und das wiedererstehende germanische Reich deutscher Nation stehen werden.

Der in seinen Ausführungen umfassende Vortrag Pg. Nestlers gab den Hörern in lebendiger und leicht faßlicher Darstellung einen historischen und politisch begründeten Einblick in die parallele Weltanschauung von Nationalsozialismus und Faschismus und konnte mit der vielgestaltigen Illustration, deren sich der Dozent zur Kennzeichnung der in klarer Linie gebotenen Gedankengänge bediente, bis zum letzten Tag überzeugen. Starker Beifall dankte dem Sprecher für den äußerst wertvollen Abend.

Die Judenfrage im Weltkampf

Rede des Reichsleiters Rosenberg in Karlsbad

(Karlsbad, Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach am Donnerstag in einer großen Wahlversammlung im Schäferhaus in Karlsbad. Einleitend gab er einen Ueberblick über das geschichtliche Ringen der deutschen Vergangenheit um den Reichsgedanken. Er freilich die Macht des Ersten Reiches, den Zerfall eines Lebensgefuges im späten Mittelalter, den Partikularismus als historische Erscheinung, das Aufkommen des jungen brandenburgisch-preussischen Staates und schließlich den Zusammenstoß zwischen diesem jungen Preußen und dem universalistisch bestimmten Ostsüdburger Staat. Er gab der Freude Ausdruck, daß auch der Kampf der Sudetenländer seine Erfüllung gefunden habe und ging dann über zu der Behandlung eines Problems, das auch das Schicksal der Sudetenländer betrafte. Frau unter Beneß war ein Vorposten aller jüdisch-liberalen, aber auch jüdisch-bolschewistischen Kräfte. Ueber alles das, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, was die Juden in Deutschland selbst unserem Volke angetan haben: in der Schwächung seiner Werte, seiner Geschichte und seiner großen Männer, will ich hier nicht sprechen. Ich habe aber Karlsbad als Versammlungsort gewählt, weil hier vor 17 Jahren ein Weltkongreß der Zionisten stattgefunden hat, der gleichsam ein Symbol des alljüdischen Triumphes darstellte. 1921 waren nach Karlsbad die jüdischen Führer aus der ganzen Welt gekommen, um ihre Politik in allen Staaten einheitlich festzusetzen. Ihnen zu Ehren hatte die Regierung Beneß für diese Tage hehrwürdige Volkstempel angefertigt und die öffentlichen Gebäude gemauert, die atomistische Nähe hochzuweisen. Auf diesem Kongreß sind Reden gehalten worden, die heute atmenmäßig nachweisen, wie sehr der Zionismus sowohl die jüdische Hochfinanz als auch die jüdische Führung dieser marxistischen sogenannten Arbeiterbewegungen beherrscht und bereit war, das Geld in der ganzen Welt, aber auch die revolutionären Kräfte in den verschiedenen Staaten für die jüdische Weltpolitik einzusetzen. Präsident dieses Weltkongresses war Chaim Weizmann, der auch heute noch Führer des Weltzionismus ist.

Dieser Weizmann war es, der mit beteiligt war an der sogenannten Balfour-Deklaration. Im Jahre 1917 war es, als die Entente die politische Tätigkeit der Juden in der ganzen Welt für sich einzusetzen und gegen das deutsche Volk zu richten bezweckte. Der Zionismus in Deutschland hat später offen zugegeben, daß sich das Judentum in Deutschland eindeutig hinter die Balfour-Deklaration stellte, d. h. für England und für die Zurücksetzung des mit Deutschland verbundenen türkischen Staates.

Die politische Zusammenarbeit der Gesamtjudenheit gegen Deutschland ist also heute eine atmenmäßig zu bezeugende Tatsache, zugleich aber sind schon in diesen Tagen triumphierende Stimmen erschollen, die beweisen, daß der Weltzionismus seine Erfolge auch mit unmittelbaren bolschewistischen Drobungen erreicht hat. Als nach dem Kriege der damalige und jetzige Präsident des Zionismus zum ersten Male palästinensischen Boden betrat, da hat er triumphierend erklärt, man hätte die Balfour-Deklaration nicht durch Wundererhalten erreicht, sondern durch unerhörte Bemühnisse der jüdischen Lebenskraft. Dieser selbst Mann eröffnete also 1921 den Karlsbader Weltkongreß. Hier trat neben ihm der englische Proletariatsführer, der auch Zionist war, Ingenieur Kaplanitzky auf, der erklärte: „Unser Glück und ein Beweis unserer Lebensfähigkeit besteht darin, daß wir uns auf die proletarischen Kräfte Englands stützen können. Dieser Zionistenführer hat genau wie Weizmann selbst nahezu ganz unverhüllt schon mit einer marxistisch-bolschewistischen Arbeit gegen Staatsführungen gedroht, die sich dem Judentum und seinen Interessen nicht zu beugen gewillt seien. Der Präsident des Zionismus griff diese unverfrorenen Andeutungen auf und erklärte: „England mit seinem weltumspannenden Blick hat vielerlei aus Gründen, die ich andeuten möchte, mehr und eher als irgend eine andere Nation, verstanden, daß die Judenfrage wie ein Schatten über die Welt herumschwebt und zu einer ungeheuren Kraft des Aufbaues und zu einer ungeheuren Kraft der Zerkünderung (!) werden kann. Und England hat und verstanden“ (!). Hier wurde also noch erklärend vor dem Forum der ganzen Weltöffentlichkeit gedroht, die ungeheuren Kräfte der Zerkünderung, über deren Leitung das Judentum verfügt, unter Umständen auch gegen England einzusetzen.

Aber man darf nicht glauben, daß diese Demonstration, die hier in Karlsbad diese Ausdrücke angenommen hatte, die einzige geblieben ist, denn wenige Monate später hielten derselbe Professor Weizmann und der jüdische englische Minister Mond in Oxford zwei Reden, in denen sie erneut diese Drobungen aufnahmen, um die Durchführung der jüdischen Vergewaltigung in Palästina fortzusetzen.

Weizmann erklärte, es bestche noch wie vor eine Interessengemeinschaft zwischen der Regierung Großbritanniens und den Juden der ganzen Welt, und wieder fügte er frech drohend hinzu: „Eine gedrohtene Zusage könnte vielleicht inoffizieller sein als die Erhaltung einer Armee in Palästina.“ Der „britische“ Minister und Jude Mond fügte hinzu, die Balfour-Deklaration hätte den Erfolg gehabt, „mittlen im Weltkrieg eine gewaltige Summe jüdischer Sympathien in den Staaten A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.“

Als es den zusammengeballten Kräften der Feinde draußen und den Herrschern im Lande unter jüdischer Führung gelungen war, Deutschland zu kürzen, da ging ein jüdisches Triumphegeheul über diese deutsche Niederlage durch alle Länder. Cesar Cohn erhielt die Geldmittel vom jüdischen Genossen Jaffe aus Moskau. Auch er identifizierte das deutsche Proletariat mit der alljüdischen Führung.

In den letzten Wochen ist das deutsche Volk noch einmal über die von manchen leider zu schnell vergessene Tätigkeit des Judentums in unserem 14jährigen Kampf wieder aufgeklärt worden. Als Deutschland unter Adolf Hitlers Führung trotz aller infamer jüdischer Versuche seine große Wiedergeburt erlebte, da haben diese Mächte, die in Deutschland unterlagen, erst recht sich bemüht, dieses neue Reich von außen her in die Knie zu zwingen. Die ganze Kontroverspropaganda wurde geführt von jüdischen Konsortien in Newyork. Der ganze Bolschewismus hegte zugleich auf der sogenannten proletarischen Seite gegen den Nationalsozialismus und dann auch gegen den Faschismus. Hand in Hand ging damit der Versuch, dieses neue kämpferische und arbeitame Deutschland politisch einzukreisen, und hier haben die Juden von Paris, Newyork, London und Moskau aus eindeutig zusammengearbeitet, um entgegen den Interessen des französischen, englischen oder eines anderen Volkes,

diesen Ring um das Reich Adolf Hitlers zu schließen. Die Tschechen hatten die Aufgabe erhalten, hier gleichsam das Dynamit abzugeben, um das europäische Staatensystem zu sprengen. Die jüdischen Emigranten hielten von Prag aus nicht nur gegen die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Nation, sondern wirkten damit auch gegen die wohl vorhandenen Lebensnotwendigkeiten des tschechischen und slowakischen Volkes.

Wenn wir in diesen Tagen die sozialen Zustände in Frankreich beobachteten, so wissen wir, daß auch an der Spitze dieser dauernden Klimate auf das Leben des französischen Volkes die jüdische Führung steht und zwar, weil diese eine Auslöschung zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich genau so verhindern will, wie sie einst den Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen zu verhindern sich bemühte.

An der Spitze der sogenannten gemäßigten Sozialdemokraten steht der alte jüdische Heher Leon Blum. Ueber diesen Leon Blum habe ich 1924 bereits geschrieben: „In Frankreich steht sich der Jude Leon Blum mit seinen Dimtermannern eine kurbereite Garde heran, falls der bloß national nicht mehr lebensfähig und gebrauchsfertig sein sollte.“ Als später der jüdische Mörder Schwarzbart den ukrainischen Führer Petliura auf offener Straße in Paris erschoss, da stellte sich der jüdische Rechtsanwalt und Marxistenführer Leon Blum dem Mörder als Verteidiger zur Verfügung. Er tat also das, was die Juden später wiederholten, als der Bruder Frankfurter unseren Kameraden Gustloff und der Jude Grünspan unseren Kameraden vom Rath feige ermordeten.

Jetzt führt 14 Jahre später dieser Leon Blum die irregeleiteten französischen Arbeiter zur Gewalt, und von den Indogebirgen aus Moskau beschallt, marschieren das ebenfalls irreführte noch extremere Arbeiterlager Frankreichs, geführt von dem Heher Thores, in Wahrheit auch von einem Juden, nämlich Duclos.

Man möge in anderen Staaten nicht so oberflächlich wie bisher diese Entwicklungen betrachten, in der neuen Ueberzeugung, daß Großbritannien mit dem Weltjudentum für immer eine Freundschaft abgeschlossen habe. Das ist zwar die Haltung der ganzen Politik langer Jahre aber gewesen, heute sängt diese Verbrüderung an, sich zu rächen.

In ein Land, das seit vielen Jahrhunderten von den Arabern bewohnt wird und arabisches Land ist, wird das Judentum gleichsam wie eine dauernde Giftzufuhr hinein gepreßt.

Hunderttausende sind bereits mit Hilfe eines riesigen jüdischen Kapitals in Palästina eingedrungen, und die britische Armee hat immer wieder die Aufstände gegen die jüdischen Auslöser unterdrücken müssen. Es hatte in England nicht an mutigen Hinweisern gefehlt, daß diese Politik für das britische Volk selber verhängnisvoll sein könnte. Ein Lord Douglas hatte sich ebenfalls gegen diese Politik ausgesprochen, worauf ihm Weizmann, der Präsident der Zionisten, antwortete: „Es mag einer Anzahl von Arabern mißfallen, es mag auch einer Anzahl von antijüdischen Beamten mißfallen, darum aber werden wir unser Ideal nicht aufgeben.“ Weizmann hatte hier auf eine Tatsache hingewiesen, welche außerordentlich wichtig ist. Die britischen Beamten nämlich, die zweifellos als große Antidoneure ins Land kamen, sind im Laufe ihrer Tätigkeit alle antijüdisch geworden. Ihre Warnungen wurden aber durch den jüdischen Druck in London selbst, vor allem aber von Newyork aus, in den Wind geschlagen. Heute ist Palästina ein Brandherd, der mitten im Gebälk des britischen Imperiums schmelzt.

Die englischen Soldaten glauben, daß sie für das britische Imperium kämpfen, und sie kämpfen doch nur für die erbarmliche Einforcierung des jüdischen Diktates in Völkernschaften, mit denen Großbritannien zu rechnen hat. England, das mit dem Judentum Politik gemacht hat, steht heute weltpolitisch vor der Tatsache, daß auch die britischen Interessen mit den ungeheuren Machtanprüchen des Judentums an einer Stelle zumindest in einem offensichtlichen Gegensatz stehen, gleich ob viele das einsehen wollen oder nicht.

Reichsleiter Rosenberg erinnerte dann an die englische Geschichte. Es habe eine Zeit gegeben, wo das Judentum am Ende des 18. Jahrhunderts England nahezu ganz wirtschaftlich beherrschte, d. h. auslaugte. Darüber berichtet der bekannte englische Historiker Trevelyan in seiner „Geschichte Englands“ und fügt hinzu: „Während der Regierung Edwards I. fand dieses unglückselige System sein grausames Ende (1290). Indem er die Juden aus der Insel vertrieb, handelte er im Sinne der besten Männer seiner Zeit“, d. h. auch heute muß man zugeben, daß damals sich die besten Menschen erhoben, um einer Juden Herrschaft ein Ende zu machen.

Und genau so können wir heute sagen: Als Adolf Hitler die Juden aus der Macht vertrieb, da hat er im Sinne aller guten Deutschen gehandelt, aber er hat damit auch bewußt und im weltpolitischen Maßstab Europa gerettet.

Und deshalb dürfen wir heute nochmals wiederholen, was wir früher unterrichtet haben: Europa wird heute am bewußtesten durch zwei Staaten vertreten: Deutschland und Italien. Beide haben den Schritt getan zwischen völkerverbundenen Interessen und einer Vorkriegspolitik, und beide haben damit die Voraussetzungen geschaffen für ein organisches Verhältnis zwischen den verschiedenen Völkern.

Wir hoffen, daß dieses Verhältnis der alten Kulturvölker Europas immer tiefer begriffen wird als unser aller Schicksal und nicht mehr gehindert werden kann durch bolschewistische oder finanzkapitalistische Judeninteressen, die heute sich genau das gleiche Ziel gestellt haben wie früher: den Frieden Europas nicht aufkommen zu lassen, sondern mit Hilfe der künstlich angeschwollenen Dagefüße am Ende dieses Europa zu zerlegen und, wenn sich Widerstände gegen diese Politik einstellen sollten, in einem Blutbad zu vernichten.

Und für Kameraden, gleich Reichsleiter Rosenberg, wenn Ihr Euch in diesen Tagen an Adolf Hitler und zum Deutschen Reich bekennt, dann tut Ihr es aus der tiefen Freude, mit diesem Volk für immer vereint zu sein, aber auch mit der inneren Verpflichtung, alle Kräfte zum Aufbau dieses Deutschen Reiches einzusetzen, um zu vermeiden, daß es jemals wieder ein Tummelplatz fremder Invasionsarmeen oder jüdischer Vorkriegspolitik sein kann. Deshalb ist diese Wahl im Sudetenland heute ein einmütiges Bekenntnis von Euch allen, es ist die Unterwerfung unter die Bundesverträge des Großdeutschen Reiches.

Blutige Folgen roher englischer Uebergriffe in Palästina

11 Tote und 24 Verletzte

(Beirut. Die Zeitung „Al-Berna“ meldet nachstehenden Vorfalle: In Haifa drangen am Donnerstag englische Soldaten in ein Kaffeehaus ein, überfielen die ahnungslosen Gäste, misshandelten sie und „verhafteten“ sie schließlich. Vor der Tür eines Kaffeehauses haben sie eine Wache aufgestellt.

Während sich im Innern des Kaffeehauses die abwechselnden Szenen abspielten, wurde die Wache vor der Tür

plötzlich von Unbekannten beschossen. Durch die Schüsse wurden zwei britische Soldaten getötet. Es entspann sich nun auf der Straße eine Schießerei zwischen britischen Soldaten und Arabern, die anschließend ihren Volksgenossen im Kaffeehaus zu Hilfe eilen wollten. Durch den Feuerkampf wurden vier Palastanten getötet und 11 verletzt. Die britischen Soldaten verloren weitere fünf Tote und vier Verletzte.

Die Wache im Kaffeehaus unternahm während des Kampfes auf der Straße einen Versuchsversuch und verlor durch Pfeilhiebe 3 englische Soldaten schwer.

Arno Jähne

Maßschneiderei
Herren-Artikel
Handarbeiten
Wollwaren

eröffnet am
Montag, 5. Dezember

Schlageterstraße 69



Ferngläser

für Theater, Reise, Jagd
und Sport, empfiehlt in
großer Auswahl

Richard Nathan

Schlageterstraße 38

Fritz Voigt, Unteroffizier der Luftwaffe
Gerda Voigt geb. Seeberg

Vermählte

Großenhain / 3. Dezember 1938 / Riesa

Erhard Kunath
Elli Kunath geb. Schönfeld

Vermählte

Riesa-Weida, 3. Dezember 1938

Johannes Saalbach
Hildegard Saalbach geb. Geißler

Vermählte

Altenhain/Grimma / 3. Dezember 1938 / Riesa

Dr. Albrecht

verreist vom 4. bis 14. 12. 1938
Vertretung bei Herrn Dr. Driloph

Sprechstundenzeit 7.30—9 Uhr, 14.30—15.30 Uhr, außer Mitt-
woch- und Sonnabend-Nachmittag.

Soll's ein Schirm sein
geh zu Schirm-Klein

Die alljährlich beginnen jetzt
die großen, preiswerten

Sultania-Verkaufstage

1/2 kg 28 35 38 42 55 Pfg.
die billigen Sorten sind naturlich u. schön!

| | |
|---|---|
| Korinthen . . . 1/2 kg 0.38 | Kraubenrosinen . . . 1/2 kg 0.60 |
| Blaumohn . . . 0.60 | Saffteigen . . . 0.30 |
| Apricotenterne echt u. feingemahlen 1.00 | Protobeneigen das Feinste . . . 0.50 |
| Sitronat mittelfeig 0.95 | Weizenmehl T. 812 mit Auslandsweiz. 0.22 |
| Sitronat grobkörnig 1.05 | |

Mandeln süß und bitter
werden für kommende Woche nochmals vorgemerkt!

Jamaika-Rum-Verschnitt 38% Vol.
lofe Verkauf der ganze Liter 2.90 RM.

Otto Schmidt

Hilf - Hitler - Platz / Fernsprecher 1280



Für Weihnachten
**SIEMENS
HAUS
GERÄTE**

Arno Weser Elektrotechnische Anlagen
Gröditz bei Riesa, Ruf 121

Eliesabeth Bauer
William van Vught
grüssen als Verlobte

Auf Landgut Bruno Bauer,
Waldsachsen,
Box. Crammitschau

1. 12. 1938

Riesa, Bahnhofstr. 8

Wir sind gerüstet für den Weihnachtsverkauf!

Wieder die günstigen Angebote in
Kleiderstoffen
aller Art

Ferner:
Bettwäsche
Leibwäsche
Tischwäsche
Inletta
Bettfedern
Betttücher
Handtücher
Waschtücher
Rolltücher
Taschentücher

Taghemden
Nachthemden
Oberhemden
Sporthemden
Arbeitshemden
Warme Unterhosen
Leibhosen
Schlupfer, Röcke
Schlafanzug-Flanelle
Hemdenbarehent
in roh und gestreift

Wollgast & Güther

Kissenfedern Nähe Durchgang Billige
1/2 kg 1.10 Puppenreste

Rabattmarken

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glück-
wünsche und schönen Geschenke danken herzlichst

Riesa, Straße der SA. **Heinz Klimm und Frau**
Gerda geb. Triller.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so reichlich
dargebrachten Glück- und Segenswünsche, sowie Geschenke
danken wir allen aufs herzlichste.

Ralbitz, November 1938. **Ernst Paulsch und Frau**
Gerda geb. Schüller.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Heimzuge unserer lieben Mutter, der

verw. Emilie Hähner

geb. Handold

sagen herzlichsten Dank

Glaubig, die trauernden Hinterbliebenen.
Dezember 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, beson-
ders für den schönen Blumenschmuck, trostreichen
Worte des Pfarrers Schille und die zahlreiche Be-
gleitung, beim Heimzuge unseres lieben Vaters

Heinrich Bohling

sprechen wir nur hierdurch allen unseren innigsten
Dank aus.

Gröbä, im Dez. 1938. Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise der Teilnahme sowie den schönen Blumenschmuck beim
Heimzuge meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger- und Groß-
vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Landwirtes

Eduard Behnisch

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besondere Dank der Kriegerkameradschaft
Geyda-Robeln für das freiwillige Tragen und für das ehrenvolle Geleit zur
letzten Ruhestätte.

Robeln und Pochra, den 3. 12. 1938.

Selma verw. Behnisch und Kinder
nebst Angehörigen.

Kaffeefervice
Tafelfervice
kompl. u. einzelne Teile
Gedede

Wein-, Likör-
Bierservice
Toilettegarnituren
Elektrikall-
Schalen und Vasen
Keramik-Dosen
Schalen, Vasen
in großer Auswahl
sehr preiswert im

**Rieser
Kaufhaus**
E. Pögel



Harmonikas
von der Firma

B. Zeuner Nachf.

Inh. E. Fritsche
Schlageterstraße 49
neben der Riesaer Bank

Guterh. Puppenwagen zu verk.
zu erfragen im Tagel. Riesa.
Superieren bringt Erfolg!

Aufführung der Schlageter-Volksschule
Riesa-Gröbä

am 12., 13. und 15. Dez. 1938 im Gasthof Große Gröbä

„Die Zaubergeige“

Eine köstliche Kasper-Komödie
mit Musik, Gesang und Tanz

Saalplatz (num.) 0.50, Seitenplatz (nicht num.) 0.30 RM.
Einlaß 19 Uhr / Anfang 20 Uhr
Karten im Vorverkauf in der Schlageter-Volksschule

Elena Jachen Gesangunterricht (ital. Schule)
Konzertsängerin 1 mal wöchentlich in Riesa. Anfragen: Riesa,
Robert-Roch-Str. 10, oder Dresden-N., Sedanstr. 49, I., Tel. 46173

Vereinsnachrichten

Herb.-Gemeinschaft „Amphion-Orpheus“. Zum 50 jähr. Jubiläum
des Niederkranz Voritz Sonntag, 4. 12., Abfahrt 18.30 Uhr
mit Autobus ab Eibterrasse. Nächste Übungsstunde Mitt-
woch bei Radisch.



Rieser Kloster-Likör

appetitanzregend — verdauungsfördernd

Feiner Tafel-Likör

Aussieger
Hersteller: **Paul Starke, Riesa**

Verfand nach allen Plätzen im Reich

Feine Delikatessen
Arenö, Hummer, Kaviar
Thunfisch, Sardinen u.a.m.
Paul Höhne früher
Pfeifer
Schlageterstr. 93 Fernruf 365

Familien-Drucksachen
fertigt schnellstens
Tagblatt-Druckerei

Bevorzugte

Geschente

Hofffreie
Bestecke und Löffel
Besteckkästen
und Einrichtungen
Versilberte Bestecke
und Tafelgeräte
Brot Schneidemaschinen
Fleischwölfe
Kaffemöhlen
vom Fachgeschäft

A. Reinhold

vorm. Schmuck
Riesa, Schlageterstr. 51

Rieser Auto-Verleih

neue Fahrzeuge
günstige Kilometerberechnung
Richter Hof-Gandn-Str. 1
Ruf 925

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonntag, 4. Dezember.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Wetterbericht. — Anst.: Eine kleine Melodie (Industrie-Schallplatten.) — 8.20: Bayern: Räder, Reinspender Radri durch die Straßschaff: Glas. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Erich Olschewski. — 10.00: Die ganze Natur ist ein ewiger Sieg des Stärken über den Schwachen. Morgenfeier. — 10.35: Dramm: Konzert für Klavier und Cello mit Orchester 4-Mal (Aufnahme.) — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasten auf der Berliner Orgel. — 12.00: Musik am Mittag Der Musikzug der G.M. Standard / Leitung: Oberführer Johannes Fuhel. — 12.45: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückwünsche. — 13.10: Musik am Mittag. Es spielt das Orchester Otto Dobrindt. (Aufnahmen.) — 14.00: Sub, da kommt der Winter her! Märchenpiel von Trautwein. — 14.30: Wie deutsche Martinslieder. Der Leipziger Universitätschor. (Aufnahme.) — 14.50: Werte von Giacomo Puccini. (Industrie-Schallplatten.) — 15.30: Unter dem Pflanzbaum. — 16.00: Wien musiziert. Das Bohème-Quartett, die Affordon, Sinfoniker, das Kleine Orchester des Reichsenders Wien und Solisten. — 18.00: Die schwarze Kage. Szene nach G. H. Poe. — 18.30: Adriano Quadi dirigiert die Berliner Philharmoniker. (Aufnahme.) — 19.00: Werte von Bach und Händel (Industrie-Schallplatten.) — Als Einlage: Und nächsten Sonntag Wunschkonzert... Heinz Seebach und Herbert Jäger sprechen und spielen. — 19.40: Deutschland-Sportwoche. Hörberichte und Sportnachrichten. — 20.00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.10: 1001 Nacht. Liebesgeschichten aus dem berühmtesten Märchenbuch aller Zeiten. — 20.30: Einführung in die folgende Sendung. — 20.40: „Stelldich bunter Vogel.“ Komische Oper von Max Danisch. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — Anst.: Deutschlandsender. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00-23.30: Klingende Handlung. Das Große Orchester des Reichsenders Berlin. (Aufnahme.)

Montag, 5. Dezember.

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. Leitung: Musikmeister Hübich. — 9.40: Kleine Turnhalle. — 10.00: Dein O und der Teufel. Ein Spiel nach dem gleichnamigen Märchen von Hans Kriebich. (Aufnahme.) — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert. Witta Zeffner (Sopran), das Niedersächsen-Orchester. — 15.15: Eugen Wolff spielt. (Industrie-Schallplatten.) — 15.40: Frauen als Erstberufene. Hörbericht. — Anst.: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17.00: Als Hinland um seine Freiheit kämpfte. Sonderbericht von Günther Zuer. — 18.00: Der beste Vogel ist die Gans... Die Rundfunkspieltheater I singt alle Maßregeln. — 18.30: Zeitgenössische Klaviermusik. Am Flügel: Martin & Steinführer. — 19.00: Aus der weiten Welt. Mikrofons berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Gelübnissen. — 20.00: Einführung in die folgende Sendung. — 20.10: Aus der Singakademie, Berlin. Erstes internationales Austauschkonzert. Orlendland-Deutschland des Gländigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten. Hans Wald (Sopran), Arina Sara-Rajomir (Klavier), die Berliner Philharmoniker. — 22.15: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten, anst. Deutschlandsender. — 23.00-24.00: Zum Klavier (Aufnahmen.)



Beliebte Weisen, Volks- und Firmalieder.
Deine Spende an die nächste WFW-Werkstelle,
Wunsch u. Guttung an den Reichsender Leipzig

Reichsender Leipzig

Sonntag, 4. Dezember

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Aus Dresden: Evangelische Morgenfeier. — 8.30: Aus der Nikolaiskirche: Orgelmusik, gespielt von Walter Böner. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Morgenländchen. Das Kammerorchester der G.M. Leipzig. — 10.15: Sächsischer Sonntag. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 11.15: Aus Dresden: Konzertsunde. — 11.40: Deutsche in aller Welt. Heinz Gerhard: Romerabende an der Romel. — 12.00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Herbert Küster und Kurt Kiermeir (an zwei Flügeln), Jungferns Affordonmelodiker, die Kapelle Hans Bund. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Striepelmarkt in Dresden. Ein lustiger Rindernachmittag. — 16.00: Nachmittagskonzert: Deutsche und italienische Meliker, Paul Reinecke (Tenor), Hans Bode (Bariton) und das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Georg von der Bring singt Soldatenlieder. — 18.30: Das silberne Herz. Hörbericht aus der Schneberger Weihnachtsfeier. — 19.00: Schwungige Rhythmen. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 19.50: Sonderprogramm. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.10: Aus Halle: Nikolaus teilt heute fröhliche Gaben aus. Ein lustiger Abend. Peran-

sollet mit der Rundfunkarbeitsgemeinschaft, Bau Haus-werkeburg. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen und Sport. — 22.30 bis 24.00: Aus Halle: Zum Tanz spielt die Kapelle Otto Frida.

Montag, 5. Dezember

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Mailbox: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Das Orchester des Obersächsischen Grenzlandtheaters Mailbox. — 10.00: Im Spielzeugland. Hörberichte von den Spielzeugmachern im Erzgebirge und in Thüringen. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.30: Heute vor... Jahren. — 11.40: Kleine Helfer in Garten und Feld. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdener Orchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Böse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Im Dreiviertelst. — 15.00: Auswahl und Auslese zu neuen billigen Buchreihen. — 15.30: Weihnachtsvorbereitungen und andere Erzählungen. — 15.30: Musikalisches Zwischenpiel. — 15.45: Wissen und Fortschritt. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 18.00: Die Baukunst der Renaissance in Österreich. — 18.30: Ludwig van Beethoven: Sonate D-Dur, Werk 28, gespielt von Gerda Rette. — 18.40: Die Flügelklapper. Tagebuchblätter aus einem Segelfliegerlager von Rilla Ross. — 19.00: Runderbunt aus Runderbunt. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.10: Sinfoniekonzert. Et Sinfoniker (Kombi), der Leipziger Universitätschor, das Große Leipziger Sinfonieorchester. — 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Friedrich Eugen Engels (Tenor), das Unterhaltungsorchester des Reichsenders Köln.

Ueberflüssige Vorsicht

Während das ganze deutsche Volk und auch die Behörden sich durch ihre Briefunterschrift „Heil Hitler“ zum Führer bekennen, gebraucht leider ein Teil der deutschen Wirtschaft immer noch die den Juden gegenüber angewandte Unterschrift „Mit deutschem Gruß“. Seit nunmehr über 5 Jahren hat die Wirtschaft durch den Führer einen unerhörten Aufstieg erfahren, so daß es schon aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus ihre Pflicht und Schuldigkeit für diese Zeiten ist, sich auch in ihren Briefen zum Führer zu bekennen. Wenn dies „I. bisher vermieden wurde, so ist es wohl daraus zu „verstehen“, daß eine „einheitliche Unterschrift“ für Nationalsozialisten, Juden und Judenfreunde erwünscht wurde, um nur Niemanden „zu nahe zu treten“. „Wem konnte ja nie mißfallen“, „Diese Vorsicht dürfte jetzt wohl ganz überflüssig sein, denn der Geschäftsverkehr mit Juden ist für die deutsche Wirtschaft endgültig beendet. Es bleiben vielleicht noch vereinzelt die ewig Wehrigen, die lieber einen Umweg von 10 Minuten und mehr machen, als daß sie eine Gedenktafel ohne grünen. Auf die Wirtschaft, die dem Führer alles verdankt, auf diese wenigen Mäuler Rücksicht nehmen und, um nicht auf ein Geschäft mit diesen verzichten zu müssen, immer noch die Vorsicht als den besten Teil der Tapferkeit betrachten? Vielleicht könnte es auch umgekehrt kommen: Deutschland ist nationalsozialistisch und verlangt mit Recht, daß sich ein jeder aus vollem Herzen zu Adolf Hitler bekennet. Wer dies auch heute noch nicht fertig bringt, muß damit rechnen, daß seine Briefe und der Geschäftsverkehr der Unterschrift gemäß beurteilt werden.

Was soll ich schenken?

| | | | | | |
|---|---|--|--|--|--|
|  Bowie optisch, rosa, mit 12 Gläsern 4.80 |  Liquorservice auf Drehplatte, 3-teilig 3.80 |  Garnitur geschliffen, 4-teilig, in 2 verschied. Farben 2.75 |  Cabaret drehbare Platte, mit Glasinsätzen 3.45 |  Schreibzeug Deutsch-Naturstein, Porzellan-imitat, 3-teilig 6.75 |  Bräter oval, „Stahlflor“, m. Deck, 24 cm 38 cm 28 cm 24 cm 5.95 4.95 3.75 2.95 |
|  Maschinenöpfe grau emailliert, Satz 8 Stück 3.75 |  Gasaufbackform „Frauensitz“, mit Glas 4.40 3.45 |  Leutgewichtswaage 10 1/2 kg, lack. Schale 10 20 verchromte Schale 19.90 |  Brotkasten weiß oder elfenbein email, 34x24x24 cm 5.00 |  Mop , m. Dose 1.88, 1.00 Waschleine, Alge 10 Meter 20 Meter 24 Meter 2.18 2.08 1.90 |  Sperrservice Elfenb. Porz. Streublum-Dekor, 2-teilig, für 6 Personen 16.50 4-teilig, für 12 Personen 29.50 |
|  Rollbrotkasten lackiert, moderne Dekor 3.95 |  Küchengeräte Klinge rostfr., Gabel verchromt ... Paar Geflügelzschere ... 1.80 |  Mahlkasten Schleif, 6.75, 2.95 3.25 Mollenbrot Ahorn, geschn., 1.50 0.95 |  Wäschtruhen Eichen-Schnur 7.45 |  Korbesset Weide 4.50 |  Kaffeeservice 9-teilig, Elfenb. m. roten Punkten, Hartglas, 1-teilig, Fabrikat: Villeroy & Boch 4.90 |

Unsere Abteilung für

Haushalt-waren

bietet Ihnen eine reichhaltige Auswahl praktischer, preiswerter Geschenke

KNOOP

GRÜNDUNG 1872



Der Senior der deutschen Militärärzte 90 Jahre alt Obergeneralarzt Prof. Dr. Dr. Berthold von Kern (unser Bild), im Weltkrieg Feldsanitätsober der Ostarmee, vollendet am 5. Dezember sein 90. Lebensjahr. (Schertl-Wagenborg M.)

Arbeitsstagnation der Handwerksführung

Staatrat Schmeer über die wichtigsten Aufgaben des deutschen Handwerks
Berlin. Auf einer großen Arbeitsstagnation der Handwerksführung, zu der Reichshandwerksmeister Schramm die Landeshandwerksmeister, Reichsinnungsmeister, Kammerpräsidenten und deren Geschäftsführer nach Berlin berufen hatte, sprach Staatsrat Schmeer vom Reichswirtschaftsministerium über schwebende Fragen der Handwerksführung. Er führte u. a. aus, die deutsche Wirtschaft habe in letzter Zeit den höchsten Anforderungen angepasst werden müssen. Hierbei dürfe jedoch die Herstellung von Verbrauchsgütern keineswegs vermindert werden. Wenn nach herkömmlichen Begriffen die Kapazität unserer Wirtschaft heute voll ausgeschöpft sei, so müsse sie nach dem Willen des Führers und des Generalfeldmarschalls rasch und dauerhaft ausgeweitet werden. Wir mühten mehr leisten, ohne das darunter die Qualität der Leistung irgendwie leiden dürfe. Wir mühten die Produktion verbinden, d. h. Arbeitskräfte und Material sparen. Eine weitere Aufgabe sei, einmal Menschen zu sparen und dann Menschen aus weniger wichtigen Arbeitsplätzen freizumachen und sie an den Stellen des dringendsten Bedarfes einzusetzen. Durch Umschulung der bisher falsch eingeleiteten Volksgenossen mühten wir die Lücken im Arbeitsbesatz füllen.

Das Tempo unserer Zeit gebe uns auch neue Begriffe über die Dauer von Ausbildungszeiten. Auch im Handwerk sei die Lehrzeitverkürzung, wie sie der Erlaß des Reichswirtschaftsministers umschreibt, unter dem Zwang der Lage unseres Volkes unbedingt notwendig. Wir mühten rasch die Zahl der Facharbeiter vermehren und dann auf die Dauer durch verkürzte Lehrzeit einen Jahrgang mehr gewinnen. Fest siehe jedenfalls, daß eine weitere Verkürzung der Lehrzeit über den bekannten Erlaß des Reichswirtschaftsministers hinaus nicht beabsichtigt sei, abgesehen von Einzelfällen der Förderung außerordentlich Begabter.

Wir mühten, führte Staatsrat Schmeer weiter aus, auch im Handwerk zu einer stärkeren Durchdringung der Berufe kommen. Ende 1939 würden diejenigen aus dem selbständigen Handwerk ausscheiden, die ihrer Verpflichtung, die Meisterprüfung auf Grund der 3. Handwerksverordnung abzulegen, nicht nachkommen. Aber auch das Handwerk müsse von sich aus mitarbeiten, die Ungeeigneten ausscheiden.

Das Handwerk werde beim Reichswirtschaftsministerium bei jeder gefundenen Forderung Unterstützung finden. Ein Beispiel sei die bevorstehende Regelung der Altersversorgung des selbständigen Handwerkers.

Kauft Winterhilfs-Briefmarken!

Kunst und Wissenschaft Die Violinsonaten von Brahms im Lingerichloß zu Dresden

Im Rahmen eines Brahms-Jahrs, den die R.E.-Gem. Ady. im Lingerichloß zu Dresden veranstaltet hat, wurden am 1. Dezember, 8 Uhr, von Marianne Lunder (Violine) und Karl Weis (Klavier) die drei Brahms-Sonaten (b-moll opus 108; g-dur opus 78; a-dur opus 100) zu Gehör gebracht. Brahms hat bekanntlich der Kammermusik besondere Aufmerksamkeit zugewendet, wiewohl er mit Ausnahme der Oper auch alle anderen Gattungen der Instrumental- und Vokalmusik pflegte. Die drei Violinsonaten sind in den 1880er Jahren entstanden, die a-dur-Sonate opus 100 in glücklicher Stunde bei einem Aufenthalt am Thuner See in der Schweiz. Diese Sonate, ein ungemein intimes, kraft geläutertes dreifaches Werk von schwärmerischer Stimmung, zeigt den Meister von seiner lebenswürdigsten Seite her. Die Krone derselben ist vor allem der dritte abschließende Satz, das Allegretto gracioso mit einer wundervoll zu Herzen dringenden Melodie. Die beiden Künstler brachten diese Sonate am Schluß ihres Kammerkonzerts ebenfalls quasi als Krönung des Ganzen. Als Einleitung trugen sie die Sonate b-moll opus 108 vor. Sie ist, im Gegensatz zu opus 100, erfüllt von knorriger, beinahe trotziger Kraft und höchster Leidenschaft, bisweilen sogar ans Spröde grenzend. Das Werk ist vierfährig. Dem ersten Satz (Allegro) steht ein Adagio von herrlicher Melodie gegenüber, dann folgt ein scharf geheimnisvolles Scherzo. Gewaltig wirkt der vierte, der letzte Satz, dabei

Neues Gütezeichen für vorbildliche Arbeitsplätze

ndb. Berlin. Aus Anlaß der Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ macht der Leiter des Amtes, Generalbauinspektor Professor Speer, in der „Rundschau deutscher Technik“ Mitteilungen über ein neues Gütezeichen für vorbildliche Arbeitsplätze. Die bestimmende Gestaltung des Arbeitsplatzes liege sowohl im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit wie der Leistungssteigerung. Da es sich bei der Lösung dieser Frage in erster Linie um Maßnahmen konstruktiver Neuentwicklung handelt, hat es sich das Amt zur Aufgabe gemacht, über die Maßnahmen des Arbeitsschutzes hinaus auch die Maschinen und Anlagen daraufhin sorgfältig zu überprüfen, wieweit sie in diesem Sinne als musterträchtig bezeichnet werden können. Um derartige Maschinen und Anlagen, die alle Ansprüche arbeitstechnischer und betriebshygienischer Art erfüllen, entsprechend auszuzeichnen, wird ein Gütezeichen für zweckmäßige Arbeitsplätze geschaffen, das an solchen Maschinen angebracht wird. Die Industrie soll dadurch angereizt werden, noch weit härter als bisher auf die Erfüllung der sozialpolitischen und gesundheitlichen Ansprüche im Rahmen des Vierjahresplanes zu achten.

Weihnachtsbitte an unsere Volksdeutschen

Die für der Deutschen Heimatdeide für immer lebendiger gesagt und fern am neubauten Herde im Herzen stille Sehnsucht trant, euch rufen wir im heißen Glauben die Bitte zu voll Zuversicht: Lohnt euch das Deutschtum nimmer rauben, vergeht die deutsche Sprache nicht!

Denkt an die Brüder, die geübet für Deutschlands Ehre, pflichtbewußt, die einen Anspruch sich erworben auf einen Platz in eurer Brust. Wahr in der Fremde eure Seele, zehet euer stolzes Angeht, und sinnt daß sie eus deutscher Rehle, das Heidenlied von deutscher Pflicht.

Doch wer im tolen Uebermüte sich stolzet bei fremdem Wort und Leuaner wird am Väterblute, den weist mit Schimpf und Schande fort. Das Volkstum hegt nicht eise Gedes, es fordert Herzen von Gewichte. Den, der sich widmet selten Zwecken, den grüßt die deutsche Junge nicht.

Die deutsche Sprache will erklingen, wo deutsche Hand den Dord gebaut, frei aus dem Herzen muß es schwingen, das Lied im trauten Mutterlaut. Die Treue, Ehre, Tugendlehre kommt auf im blauen Weihnachtslicht. Deutsch leben unsere Herzenstöne, vergeht die Mutter Sprache nicht!

Karlfriedrich Langenbach.

Jedes Dorf erhält ein Gemeinschaftshaus

ndb. Berlin. Auf der Reichsarbeitsstagnation des Amtes „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront machte der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft, „Das schöne Dorf“, Dr. Walth, interessante Mitteilungen über die Dorfbererung und ihre weiteren Aufgaben. Er gab bekannt, daß die DAFJ. in jedem deutschen Dorf ein Gemeinschaftshaus schaffen will. Das Dorfgemeinschaftshaus soll der Mittelpunkt eines jeden Dorfes werden, und von ihm aus wird sich dann auch das neue Dorfbild gestalten lassen. Dabei sollen die Kaufkünden der Vergangenheit ausgeschaltet werden. Das deutsche Dorf soll sein eigenes heimatsgebundenes Gesicht behalten, wobei nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sozialpolitischen Notwendigkeiten berücksichtigt werden müssen. Schlechte Landarbeiterwohnungen neben einem prächtigen Gutshaus sind ein Unding.

ist er rhythmisch besonders anspruchsvoll. Die als zweites Programmstück vorgetragene Sonate g-dur opus 78 ist sinnig-inniger Wechsel mit Sturmvollem. Etwas Elementar-Gehaltendes liegt in ihr, und an die Nachschaffenden stellt sie technisch wie musikalisch hohe Anforderungen. Indessen Marianne Lunder und Karl Weis waren dem vollkommen gewachsen und brachten sie, wie auch die anderen Sonette, gar prächtig heraus. Mit altem Genetrium und kraft geschultem technischen Können holte die Violinkünstlerin alle Feinheiten, die Meister Brahms in die Notenschrift der drei Sonaten eingebettet hält, heraus, und Karl Weis am Klavier lebte bei seinem Spiel ganz im Brahms'schen Geiste mit. Es war ein ästhetischer Genuss zu beobachten, wie seine Hände über die Tastatur glitten im stätlichen Mitschwingen mit dem, was sie den Klavierfalten entlockten. Ueberall, wo auch immer man diesen Künstler hört, erörnt er den Beweis, daß er der Besten einer seines Gebiets ist, und Dresden kann stolz sein, ihn zu den Söhnen der Stadt zu zählen. Aber auch der R.E.-Gem. Ady. gebührt Dank, daß sie mit so vorzüglichen Kräften bei ihren Veranstaltungen aufwartet und den breiten Schichten der Volksgenossen nur Bestes vom Besten darreicht. Vangahaltender Beifall dankte den Künstlern in herzlichster Weise. Als dann die Hörer den Saal verlassen hatten und durch den mondbestrahlten Park nach der Stadt zurückkehrend dahinschritten, schwangen wohl die tiefgründigen, innig-sinnigen Brahmsweisen noch lebendig in ihnen nach, und geheimnisvollklang im Gedächtnis der kahltragenden alten Baumriesen für manchen wohl eine weitere, nicht komponierte vierte Brahms-Sonate auf.

In den Dörfern sollen wieder die sog. Ortskationen aufleben, in denen festgelegt wird, in welchem Rahmen in den Dörfern zu bauen ist. Das Wohnen auf dem Lande soll so gestaltet werden, daß niemand mehr an Landflucht denkt.

„Graf Zeppelin“ Nachtflug Ueber Bayern und dem Oberdonau

Frankfurt/Main. Nach den bei der Zeppelin-Reederei eingegangenen Kunstprüfungen befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitagabend 11.40 Uhr über München. Nach einem Absteher nach Oberpfaffenhofen überflog es um 1 Uhr zum 2. Mal die Stadt. Dann nahm es Kurs auf Braunau, das es um 1.55 Uhr erreichte, flog weiter nach Linz (3 Uhr), in die Gegend von Weid, traf um 4.55 Uhr über Patting ein und schlug von hier die Richtung Straubing ein. Das Luftschiff hatte zumest eine Geschwindigkeit von etwa 140 Kilometerstunden und hielt sich in einer Höhe von rund 1000 Meter.

„Graf Zeppelin“ über Karlsbad

Frankfurt/Main. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich um 11.50 Uhr über Karlsbad.

„Präsident Harding“ auf eine Mole geschleudert

Paris. Der amerikanische Passagierdampfer „Präsident Harding“ wurde am Freitag bei der Einfahrt in Le Havre auf eine Mole geschleudert und beschädigt. Der Bug des Schiffes wurde eingedrückt. Der Sachschaden beläuft sich nach einer ersten Schätzung auf eine Million Franken. Man hofft jedoch, daß das Schiff nach der Ausbesserung seine Reise fortsetzen kann. Die Ausbesserung der Mole wird auf etwa eine Million Franken geschätzt.

Mexikanisches Verkehrsflugzeug brennend abgestürzt

Mexiko. Am Freitag morgen stürzte über Balbuena, dem Flugplatz der Stadt Mexiko, kurz nach dem Start das Verkehrsflugzeug nach Mexida ab. Fünf Passagiere und drei Angehörige der Besatzung fanden dabei den Tod. Die Maschine, die der Tochtergesellschaft der Pan-American-Airways, der Compania mexicana de Aviacion, gehörte, war wegen den Berg Penon in der Nähe des Flugplatzes gestiegen und in Brand geraten.

Schwere Verantwortung der Gewerkschaftsbonzen

Zahlreiche Entlassungen wegen Beteiligung am Moskauer Streikabenteuer

Paris. Im Laufe des Donnerstag vormittag ist es in verschiedenen Städten zu leichten Zwischenfällen gekommen. Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Gewerkschaftsangehörige, die der Streikparole ihrer Moskauer Oberbonzen Folge geleistet hätten, von den Werksleitungen entsprechend der vorherigen Ankündigung striflos entlassen worden sind.

In Lille verhafteten sich einige hundert Mann, die durch Einschreibbriefe von ihrer Entlassung in Kenntnis gesetzt waren, gewaltam Eingang in die Werke. Als sie sich weigerten, die Räume zu verlassen, benachrichtigten die Fabrikleitungen die Polizei und die Mobilgarde, die darauf die Eindringenden ohne Zwischenfall aus den Werken entfernte. In Loriant konnte die Straßenbahn am Donnerstag vormittag nicht anfahren, da die Direktion das Personal wegen Beteiligung am Streik entlassen hat. In Düren kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Ordnungsdienst und einer Gruppe von 200 Streikenden, die 40 Arbeiter einer Petroleumraffinerie überfielen, weil sie den Weisungen der Moskauerbonzen nicht Folge geleistet hatten. Bei dem Handgemenge wurden viele Fahrräder zerstört. Eine Anzahl von Jucker- und Petroleumraffinerien und chemische Werke in Bordeaux hatten sämtliche Angehörigen der marxistischen Gewerkschaften, die gestern gestreikt hatten, entlassen. In drei Flugzeugwerken wurde von den Fabrikleitern die Aussperrung verhängt. Das Personal soll individuell neu eingestellt werden.

Für die Betroffenen erhebt sich jetzt die Frage, wie ihre jüdisch-bolschewistischen Vorfürer die Schäden auszuscheiden gedenken, die den Arbeitern durch den Ausfall an Lohn usw. entstehen. Die schwere Verantwortung, die die Gewerkschaftsbonzen durch ihr unverantwortliches Treiben auf sich geladen haben, wird durch leere Phrasen nicht abgeschwächt.

Gardinen-Erler
Indanthren-Elage
Dresden-A 1, Ferdinandstrasse 3
Schöne Gardinen / Bunte Stoffe / Kleid u. Helm

Der Dresdner Kreuzchor wieder daheim

Nach seiner siebenwöchigen Konzertreise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika traf der Dresdner Kreuzchor am Freitagabend in seiner Heimatstadt ein. Die Eltern und Kameraden sowie die Vertreter der Stadtverwaltung begrüßten die jugendlichen Sänger in herzlichster Weise auf dem Bahnhof. Bürgermeister Dr. Kluge entbot ihnen den Willkommenagruß der sächsischen Heimat und dankte ihnen, daß sie durch ihren Gesang und durch ihre Haltung dazu beitragen, gerade in dieser weltgeschichtlich bedeutsamen Zeit das Ansehen Deutschlands und die deutsche Kultur zu unterstützen und mit ihrem jugendlichen Können am großen Werk des Führers mitzuarbeiten. Zahlreiche Inschriften von Deutschen in Nordamerika und auch von bedeutenden Männern des amerikanischen Volkes zeigten, daß die Jungen durch ihr Auftreten und ihre Haltung zum Ansehen des Deutschtums beitragen. Dr. Kluge sprach dem Leiter des Kreuzchors, Professor Ramerberger, und dem Betreuer der Jungen, Studienrat Gebauer, seinen besonderen Dank für diesen Erfolg der Dresdner jugendlichen Sänger aus.

Studienrat Gebauer betonte, daß der Kreuzchor während seiner Reise durch die Staaten voller Achtung behandelt worden sei. Die künstlerischen Leistungen der Jungen in den 50 Konzerten vor Tausenden von Zuhörern hätten auch bei denjenigen Achtung ausgelöst, die Deutschland sonst nicht freundlich gegenübersehen. Die Jungen hätten den Deutschen in Amerika sehr gute Dienste erwiesen, die die Bewußtheit erhielten, daß sie in der Welt nicht allein stehen.

Der SUPER unter den Geraden - Empfängern

- 5 Röhren • Automatische Trennschärfe-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Amplimeter • Stumm-Abstimmung
- Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Tiefen oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leben • Wechselstrom: RM. 209.75 m.R. Allstrom: RM. 234 m.R.



KORTING NOVUM 39

Praktische Geschenke

Krone
Holz m. Metall komb.
wie Abbildung . . . 16.50
desgl. ähnl. Abbild. 13.50

Krone, Messingfuß-Arme
mit Unterglas, 4flammig
12.00, 11.00, 9.00

Krone
Holz mit Metall, 3fl., ohne
Unterglas . . . 12.50

Zug-Krone
3 flamm., Preßstoff,
h. 150 cm ansiehbar . . . 8.50

Schlafzimmer-Ampelschalen, Kunstglas, in verschiedenen
Formen . . . 30 cm 2.25, 40 cm 4.00

Esszimmer-Lampe mit 3 Schalen u. Seidenschirm mit Blende
ca. 60 cm 16.00, 15.00

Moderne Kronenschirme in besonders großer Auswahl
22.00, 18.00, 15.00, 12.00, 10.00

Tischlampen mit Fußschalter, Kartonschirm
und Zuleitung . . . 4.00, 2.95, 2.50
desgleichen wie Abbildung, komplett . . . 3.20

Tischlampen
verchromter Fuß, mit Glaseschirm . . . 9.75 und 6.50

Nachtischlampen
mit Glaseschirm
4.75, 3.75, 3.50, 2.45
m. Cellonschirm . 3.75, 2.95

Lampenpreise verstehen sich ohne Glühlampe!

— Bitte fordern Sie meine illustrierte Preisliste an! —

Haushalt-Enterlein
Dresden-A. am Postplatz

Auto-Union DKW-Automobile u. -Motorräder **Cl. Aurich** Goethe-
Ververtretung und Kundendienst straße 32 **Ruf 1354**

Auto-Zubehör stets großes **Kiedling, Matula & Co.** Bahnhof-
Lager straße 19 **Ruf 711**

Autoklempnerrei, KÖHLERBAU **Otto Kaiser** Ecke Goethe-
Paulitzer Str. **Ruf 1306**

Baustoff-Verkaufsstelle Riesa Holdinghausstraße 11
Inh. H. Franks **Ruf 581**

Farben, Lacke Tapeten vom **Josef Langer, Goethestraße 23**
Fachgeschäft

Schulranzen, Schulmappen — **Clemens Wolf** Schlageter-
straße 30

Riesner-Fahrschule für alle **Andreas Zagel** Schlageter-
Spezial-Klassen straße 68 **Ruf 1354**

Glaserrei Einrahmungen, Bilderleisten, Auto-
scheiben, Jalousien, Reparaturen **Alwin Zenker** Schloßstr. 20
— Ruf 837 —

Motorradschobleder Aktentaschen, Rucksäcke **Dr. Boberach, Goethestr. 53**
Einkaufsbeutel

Stadttaschen, Damenhandtaschen — **Cl. Wolf** Schlageter-
straße 30

Geschenke
SIEMENS HAUS GERÄTE

Rundfunk-, Elektrizitäts-Anlagen
jeder Art und Größe
Arthur Schmidt Elektro-
meister
Nüchritz, Dorfstraße 7

Direkt ab Fabrik
kaufen Sie besonders
preiswert:

Dannendeden
Steppdecken
Reform-Unterbetten
Steppdeckenfabrik
Lenk & Co., Gera.

Verlangen Sie unver-
bindlich Auskunft und
Prober durch unsere
Auftragannahmestelle
H. Clauß, Riesa
Schlageterstraße 9.

Umarbeiten von Stepp-
u. Dannendeden, sowie
Reformunterbetten bei
billigster Berechnung.

Gänsefedern

Empf. pa. weiße gewaschene Schleich-
federn, desgl. meine bekannten sehr
füllkräftigen gewaschenen Halb- und Drei-
viertel-Daunen. Eigenes Erzeugnis, daher sehr
preiswert. **Albert Haberecht** Wälfemälerei, Röderau, am Bhf.
Telefon 999.

**Steinohlen-
Britetts**

kaufen Sie nirgends billiger
wie beim anfalligen Kohlen-
händler.
50 kg ab Lager RM. 2.—
50 kg bis Keller RM. 2.15

Bestimmt vorrätig bei:
Carl Hantusch, H. Gering & Co.
Kohlen-Henne, Inh. Gebr. Henne
Alfred Votrach, G. Kern Nachf.,
W. Pfeil & Sohn, Bhf. Röderau,
J. G. Müller, Nüchritz.

Bruchleidende

tragen das seit Jahrzehnten bewährte
Spezialband. Tag u. Nacht tragbar. Ohne Feder,
ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente
429518, 445991. Leib- und Nabelbandagen, Zus-
penorten. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu
spät ist. Maschinenfertigung - Garantiefchein. Eugen Jurek & Co.,
Stuttgart-2, Gabelsbergstr. 2. Kostenlos zu sprechen in:
Riesa: Hotel Deutsches Haus, Dienstag, 6. Dez., 8-12 Uhr.

Stollen-Mehl
Type 812
unter Zusatz besten Kleber-
mittels hergestellt bietet an
Mühle Grubnitz

Suche mod. quers. Rinderwagen.
Ang. u. T 4806 a. d. Tagbl. Riesa.
Gebr. Rinderwagen zu verkauf.
zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Gebr. 3/4-Gelge
zu verkaufen
Schlageterstraße 6, 2. L.

Bettwäsche
in Damast, Streiffatin,
Beinen, Raffel
Ueberziehlagaten
Bettüber
in Barchent, Halbkleinen
Gesundheits-Bettüber
Inlett
Tischwäsche
Handtücher
Leibwäsche
Modehaus
Edwin Michel
Röderau

Zündapp
200 ccm, zu verkaufen
Willy Bauer, Röderau

Möbelverkauf
Wegen Räumung meines
Riesner Lagers verkaufe ich sehr
preiswert einige Stühle, Schlaf-
stimmer, Wohnzimmer u. einige
Schreibtische.
Interessenten wollen ihre
Anschrift unt. U 4806 im Tage-
blatt Riesa hinterlegen.
W. Lieberwirth, Holzhdg., Leipzig

Buchbinderarbeiten
führt sauber und gewissenhaft an:
Curt Moritz, Schulstr. 7
Lose Hände hole ab.

Rauhe Haut
Rissige Hände! Kalte
Füße! Dann hilft sicher
durch Tiefenwirkung
PRAX flüssig
Wholesale in den Fachgeschäften
Stern-Drog. K. Naujoks
Anker-Drog. Fr. Büttner

Heißmangel-Betrieb!
Wer interessiert sich für einen
solchen? Wir liefern Berger-
Heißmangeln zu den günstigsten
Bedingungen. Verlangen Sie
Aufklärung von Berger & Co.
G.m.b.H., Maschinenfabrik und
Eisenwerkzeugfabrik-Grübbach

1 elektr. Heim-Kino
mit Zubehör und ein Schau-
spiel zu verkaufen
Neu-Gröba, Maschinenhausstraße 7, III.

SIEMENS

**RUND
FUNK
GERÄTE**

SPEZIAL-KONSTRUKTIONEN
für **Klang-Echtheit**

Die Rundfunk-Forschungslaboratorien des Hauses Siemens haben sich auf das Ziel
einer klangechten Ton-Wiedergabe spezialisiert. Wer ein feinfühliges Ohr hat,
wird bei einer Vorführung sofort feststellen, wie groß der Erfolg heute auch bei
den Geräten mittlerer Preislage geworden ist.

Zahle Geld zurück, wenn
„Perrot“ nicht
Dürreraugen, Warzen u. Horn-
haut beseitigt. Fl. 60 A. Zu
haben bei **Perrot Rich. Goldsch.**
Schlageterstraße 61.

**Ein starkes
Rad ist
Edelweiß**
das kann ich be-
kräftigen. Das vor
25 Jahren bezog.
Edelweißrad läuft
trotz starker Inna-
spruchnahme heute
noch sehr gut.
Jänemann,
Studienrat,
26. 7. 1927,
Amdernach Rh.
Fernschrieb
am 13. 1. 1928

Landw. R. Schänke, Klein-Dresden:
Vor 24 Jahren bezog ich ein Edelweiß-
rad und eine Nähmaschine.
Beide sind heute noch sehr gut. —
Neuer Fahrradkatalog auch über
Zubehör und Nähmasch. kostenlos.
Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 12

**Große Auswahl in
Spielwaren!**
Puppen, Puppenstuben, Pup-
penmöbel, Eisen- und Auto-
bahnen (mech. und elektr.),
Dampfmaschinen, Kinos, An-
triebsmodelle, Stabil- und
Elektrikbaukasten, Glastolin-
Soldaten u. Indianer, sämt-
liche Militärfahrzeuge, Han-
kerispiele, Roller und Drei-
räder äußerst preiswert bei
Martin Müller, am Durkg.

Kl. Kanonenofen
mit Rohr abzugeben.
Certel, Paulitzer Straße 25, 2

Fahrräder
Herren ab RM. 45.—
Damen ab RM. 50.—
mit Tretehräder

Jugendräder preiswert
Bequeme Teilzahlungen
Gebr. Räder nehme in Zahlung
Otto Fritz Mühlbach
Riesa, Bahnhofstraße.

Leberflecke, alle listigen
Haar, Warzen, Mitesser, Pickel
Sommerprossen sowie Hühneraugen,
Grasbeulen usw. entfernt unter
Garantie für immer
Kosmetik-Institut Braun
Riesa, Großhainer Straße 8, I.
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Nichts
versuchen Sie schnell **Energeticum**,
das seit Jahrzehnten bewährt
natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und
Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden
Schlaf. Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen wisse man zurück. Allein echt:
Stern-Drogerie Kurt Naujoks, Riesa/za., Schlageter-
straße 82, Ruf 1117.

Zur Ausführung von
Dacharbeiten
aller Art gut und billig
empfiehlt sich
Rich. Bernhardt
Dachdeckermeister
Weißner Str. 34 (Stadt Riesa)

Dachpappen-Reste
solange Vorrat reicht
M. Bruno Schulze
Chemische u. Dachpappenfabrik
Bülfitz b. Riesa.

Eintaffierer
(nebenberuf.) für Riesa ab sofort
von Ver. Verf. mit Sparreden gel.
Wir stellen einige Vertreter (evtl. m.
auch u o s h) nach Kolonn.
und Verbedamen ein.
Angebote unter **S 4804** an das Tagblatt Riesa.

MÖBEL

Wenn Sie Möbel suchen, wollen Sie Aus-
wahl sehen! Und dazu natürlich günstige
Preise. — Diese finden Sie bestimmt in
3 Stockwerken
5 Schaufenstern
Dresden-A., Pirnaischer Platz
Annahme aller Bedarfsbestellungen. Straßenbahn-
haltstellen der: 1 2 5 14 15 16 19 20 22 25

LUDEWIG

In alter Güte!

**Lötzsch's
Rotstern-Seifenpulver**

Salzalkali-Terpentin
Savon-Seifenpulver

Emil Lötzsch G.m.b.H.
Dresden A. 24.
Herstellerin der -DRESDO-Seife.

Frohe Weihnachten
durch schöne Geschenke von
Müller & C.W. Thiel
Dresden-A., Prager Strasse 35
Ecke Moczinskyst. r.



Seid schön brav in Hof und Haus bald kommt der gute Nikolaus!

Wie es wieder raunt und lästert in der Vorweihnachtszeit. Getmütlich, leise werden die Kinder ermahnt und in den kleinen Herzen bangt die Furcht mit der Freude um die Wette. Und alle hoffen, daß er ihnen etwas bringt! Bei den Großen ist es nicht viel anders. Auch in ihren Herzen flimmern schon die Wünsche und die Gedanken um das kommende Fest. Wünsche und Hoffnungen hat auch jeder Geschäftsmann — in der Weihnachtszeit mehr als sonst! Wer es jetzt versteht, in stimmungsvollen Anzeigen im Piefner Tageblatt auf geeignete Geschenke hinzuweisen, der wird Erfolg haben.

Anzeigen-Nachnahme: Piefner, Göttinger Str. 39 / Ruf 1207

Weihnachtswünsche — Weihnachtsgeschenke

Rechtlich schenken ist eine Kunst oder beinahe eine, denn Kunst ist nichts Erlernbares, während ein passendes Geschenk jeder finden kann, wenn er sucht, was ja die Voraussetzung für das Finden ist. Freilich muß das mit Überlegung geschehen. Wer sicher gehen will, wählt als Geschenk ein Elektrogerät, das, wie alle ausgesprochenen praktischen Geschenke, stets willkommen ist. Ein Bild in das weihnachtlich geschmückte Schaufenster des Elektro-Institutes zeigt, wie groß die Auswahl gerade unter den Elektrogeräten ist. Es dürfte wohl für jeden Wunsch und für jeden Geldbeutel das geeignete zu finden sein.

Terelen appetitlich zu bereiten und so den Besuch wirklich angenehm zu bewirken.

In keiner Küche sollte übrigens die elektrische Kaffeemühle fehlen, die die getraubende und ermüdende Arbeit des Kaffeemahlens abnimmt und sich in Form und Farbe vorbildlich in den Rahmen der Küche einfügt. Ein Gerät, das der Hausfrau vielerlei Küchenarbeit erleichtert, ist der elektrische Haushalt-Rührmotor. Mit vier Rührmaschinen können die wichtigsten und anstrengendsten Arbeiten, wie z. B. Fleischhacken, Kartoffelreiben und Gemüseschneiden, Schneeschlagen und Teigrühren mühelos und schnell ausgeführt werden. Was das bedeutet, weiß jeder, der einmal gesehen, wie lange eine Frau im Haushalt gerade mit diesen Arbeiten aufgehalten wird.

Für die Wäsche der Wäsche gibt es verschiedene neuartige Bügelmaschinen, die Strom sparen helfen, wie das Schalter-Im-Griff-Eisen und das Super-Automat-Eisen, bei dem die Bügelhöhe genau für jede Wäscheart eingestellt werden kann. Mit dem Heimbügel kann die Hausfrau die ganze anstrengende Bügelarbeit bequem im Eigen und in kürzester Zeit erledigen, sogar Oberhemden und Herrenbojen lassen sich damit vorbildlich bügeln.

Für den Hausputz gibt es eine Reihe zuverlässiger Staubsauger, die nach dem bewährten Kesselpinzelsystem gebaut sind und deren Saugkraft deshalb nach längerem ununterbrochenen Arbeiten nicht nachläßt. Ueber eine Million dieser Kesselpinzelsauger ist bereits in Gebrauch und viele davon haben als Weihnachtsgeschenk unter dem Christbaum gestanden. Der handliche Kapidstaubsauger ist für den kleinen Haushalt geschaffen worden, er sollte jedoch auch als Zulagergerät im großen Haushalt nicht fehlen. Ersetzt leicht er griffbereit in der Bekantheit. Ein ausgeprägter Geschenkartikel ist der neue elegante Haartrockner mit Kalt-Warm-Schaltung. Durch sein geringes Gewicht ermüdet er nicht die Hand, auch bei längerer Benutzung. Eine geschmackvolle Geschenktafel gibt diesem Gerät einen wirkungsvollen Rahmen.

Immer wird dankbar ein Sicherheitskissen aufgenommen werden, das besonders in der kalten Jahreszeit, bei Erkältungen und vielen anderen Erkrankungen unschätzbare Dienste leisten kann.

Der Elektrohändler wird alle diese Geräte gerne vorführen und erklären, und so wird ein Besuch in keinem Laden leicht das passende Geschenk finden lassen.

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft: Die Anlieferungen an Brotgetreide nahmen ständig zu, und die Unterbringung von Roggen machte erhebliche Schwierigkeiten. Weizen war etwas leichter abzugeben. Industriegetreide fand nur in ausgedehnter Auslieferung Käufer. Futtermittel wurde in nicht erheblichen Mengen angefordert und glatt aufgenommen. Der zum Verkauf gestellte Hafer schätzlicher Herkunft war zum Teil stark mit Rindmehl beaufschlagt. Deshalb wurde einwandfreie Ware außerordentlich begehrt und aufgenommen. Die Umsätze in Roggen- und Weizenmehl entsprachen dem Bedarf. Auf den Futtermittelmärkten bestand lediglich Interesse für Dorsch. Besonders begehrt war Weizenmehl von den Zuckerbetrieben. Start vermindert blieben Brauereizubehälter und Tierfüttermehl. Die etwas größeren Strohzufuhren fanden leicht Käufer. Der wurde nicht angefordert.

Viehmarkt: Die Viehmärkte waren gekennzeichnet durch stärkere Zufuhren an Schafen, Rindern und besonders Schweinen, während die Rinderzahltriebe ziemlich unverändert waren. Die Nachfrage der Tiere war im allgemeinen mittel. Die Märkte verliefen durchwegs recht lebhaft, und infolge der höheren Auftriebe war eine etwas bessere Bedarfsdeckung mit Rindern und Schweinen möglich. Die Preise waren für Rinder und Rinderböckchen. Schafe wurden trotz mancherorts nicht zureichender Qualität zu Höchstpreisen glatt abgesetzt, die Schweine zu Festpreisen verteilt.

Milchwirtschaft: Die Steigerung in der Milchlieferung an die Molkereien setzte sich fort und konnte sich aber in dieser Woche bei der Futtererzeugung nicht auswirken, weil der Tränkungsbedarf gestiegen war. Die Futterzuteilungen hielten sich im Rahmen der geltenden Anordnungen. Margarine stand überall ausreichend zur Verfügung. Die Käsemärkte verliefen bei unveränderten Preisen wie bisher recht lebhaft.

Kartoffelwirtschaft: Mit Rücksicht auf die Preissteigerung am 1. 12. waren die Umsätze in Erdbe-

kartoffeln gegen Ende der Berichtszeit recht lebhaft, außerdem nahmen die Verteiler größere Vorräte auf Lager. Die Absatzmöglichkeiten für Futterkartoffeln waren gut. Die Zufuhren an Futterkartoffeln lassen erheblich nach, so daß die Fabriken ihren Bedarf z. Bt. aus anderen Wirtschaftsbereichen decken. Pfanzkartoffeln wurden nicht umgeleitet.

Wirtschaft: Durch erheblich größere Zuteilungen an Rindfleischern war die Versorgungslage in der vergangenen Woche etwas gebessert. Zum Teil dürfte sich diese Besserung für die Verbraucher erst in der nächsten Woche auswirken. Die Kaufkraft sowohl der Verteiler wie auch der Verbraucher blieb außerordentlich reger und konnte auch durch die größeren Zuteilungen nicht verflüssigt werden. Spararbeit im Verbrauch mit Fleisch ist wie bisher geboten.

Gartenbauwirtschaft: Obst: Die Weintraubenzufuhren ließen stark nach und machten dadurch den Mangel an deutschen Weinen und Birnen stärker fühlbar. Deswegen wurden die herangekommenen Bananen glatt gekauft. Auch waren die geringen Mengen Apfelsinen schnell vergriffen. Feigen und Datteln waren ausnehmend vorhanden. Wal-, Hasel- und Paranüsse fanden starkes Interesse. Die Versorgung mit Zitronen war gut.

Gemüse: Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit war Blumenkohl noch immer ausreichend vorhanden. Im übrigen wurden die Märkte durch die ausgedehnten Wintergemüse beherrscht. Die Zufuhren an Spinat, Salat und Endivienalat waren recht beachtlich. Anstelle der nicht ganz ausreichenden Zwiebeln fand Porree stärker Aufnahme. Die von den kanarischen Inseln herbeikommenden Tomaten reichten aus, um den Bedarf zu decken. Wurzelgemüse aller Art waren in jeder Menge zu haben.

Küchenzettel der Woche

- Resepdienst der Abteilung Volkswirtschaft—Landwirtschaft, Gau Sachsen
Sonntag mittag: Rapskuchensalat, Rindfleisch gefüllt, achämische Mörten, Kartoffeln, Griechensalate mit Oregano, Sultanzücker. — Abend: Röhrensalat (Rehrerwertung), belegte Brote, deutscher Tee.
Montag mittag: Maffaroni-Auflauf (Rehrerwertung), Salat von roten Rüben. — Abend: Quark mit Pellkartoffeln.
Dienstag mittag: Beringstarkartoffeln. — Abend: Rostbraten von Sellerie, Brotsuppe (Brotreife).
Mittwoch Morgenbrühe: Roggenmehlsuppe mit rohem Mörten. — Schlußbrühe: Milch mit Knädelchen. — Mittag: Gefüllter Krautkohl, Kartoffeln, Quaternmilchspeise. — Abend: Bunte Quarkbrötchen, Pfefferminztee.
Donnerstag mittag: Spinat mit Okerflockenbratlingen. — Abend: Streichwurstschnitten, gemischter Salat.
Freitag mittag: Eintopf von Rindfleisch und Nudeln. — Abend: Gekochten Nudeln mit Banilkeöl.
Sonnabend mittag: Gänseleber oder Rinderfleisch oder Soed mit Gemüse (Mörten, weiße Bohnen) und Kartoffeln. — Abend: Fischmarinaden, Bratkartoffeln, Kaffeeschokolade.

Rezepte: Rindscollenfülle: Etwas Eud, Porree und dann Brotreife durch den Wolf geben. Mit Salz, Pfeffer, Pfeffer würzen, gut vermengen, auf die Fleischstücke streuen, zusammenrollen, umwickeln.
Maffaroni-Auflauf: Maffaroni Nudeln, Fleischreste kleinschneiden, untermengen, in ausgefettete Auflaufform schichten, restliche Brotreife abgießen, Reisfülle überstreuen, einige Margarineflocken daraufgeben, überbacken.

Ent-Erkältung, denn Zitter

Das ist die übliche Reihenfolge. Gefäßungen und den ersten Schritt setzen sofort wirksam beugen, heißt deshalb schoner Entzündungen in der Regel vermeiden. Bei häufigem Niesensymptom, vor allem bei logarithmischen Grippeviren, tritt man beimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schuß Koffein auf. Das wirkt wärmend und stimulierend. Schmecken, daß die Atemwegsorgane befeuchtet und unempfindlich macht, wird dadurch begünstigt.
Ist eine Erkältung bereits da, werde man folgende Schnur an:
Nur vor dem Zubettgehen möglichst heiß (normal in einen Schüssel Koffein-Weißsüßholzwasser und Zucker mit der doppelten Menge Kochsalz Wollwoll gut verduert trinken; Kinder die Hälfte.
Gallen Sie in Ihrer Hausapotheke Koffein-Weißsüßholzwasser stets vorrätig. Sie bekommen ihn in der blassen Original-Verpackung mit den drei Nennungen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2,50, 1,50 u. — 50.

Marianne, ahoi ROMAN VON OTFRIED WOYSC

Umschreibung: Korrespondenzverlag Fritz Mardian, Hamburg 30 16. Fortsetzung

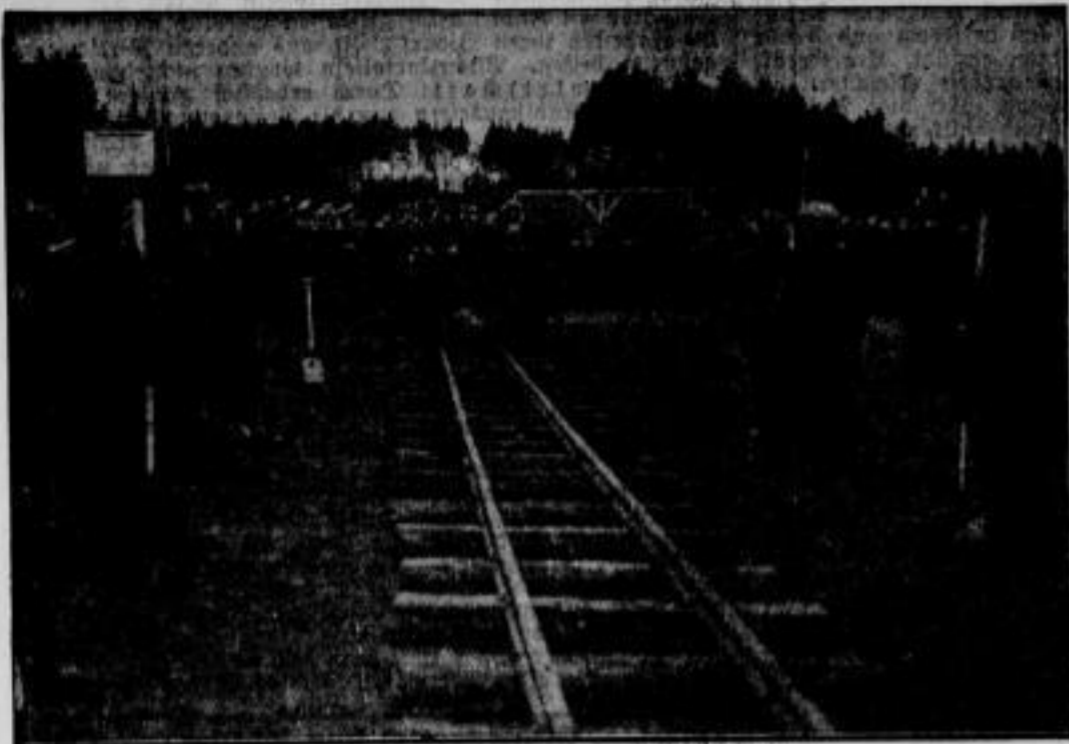
Ronnie ist nicht gerade von dieser Aufforderung erheit. „Werde ich schon noch, Robby, aber nicht jetzt. Ich bin in Eile. Werde mal sehen, ob ich mein Frühstück haben kann.“ Robert hat sich unterdessen eine Zigarette angezündet, liegt faul und bequem im Bett und qualmt.
„Ich muß sagen, Bob“, beginnt er wieder, als Ronnie zurückkommt, „ich finde dein Gedaren ein bißchen komisch. So mir nichts dir nichts Bekanntschaften angurmpfen, diese Lausche einfach totzuschweigen, aber malnen Kopf hinweg Verabredungen zu treffen. Tja, ich kann nur sagen, komisch. Entweder, es hat dich ganz schwer erwischt, du bist furchtbar verformt, oder ich habe deine Aufmerksamkeit ein wenig überfordert.“
„Aber wie so denn, Robby?“ verteidigt sich Ronnie, doch sein Widerspruch ist ziemlich schwach. „Nicht wahr, man kann doch nicht gleich über alles so einfach reden, das mußt du doch einsehen. Und dann war die Sache auch noch gar nicht so fest. Nein, ich wollte nicht darüber sprechen, ehe alles soweit war. Das mußt du doch verstehen.“
„So, so!“ sagt Robby und schaut Ronnie aufmerksam zu, der nervös an seiner Krawatte herumgerät. „Was ist sie denn, dein Mädchen?“
„Verkaufst du, oder vielmehr Kaffeeerin, mein Junge. Aber, wie schon gesagt, ein reizendes, liebenswertes Geschöpf.“
„hm, hm“, macht Robert und schüttelt ein wenig mit dem Kopf.
Nach einer Weile fährt er fort: „Du bist ja nicht gerade von deiner Unverstandlichkeit überzeugt, Bob. Verkaufst du! Ich hatte eigentlich immer gedacht, du wirst mich eines Tages mit so einer kleinen Fabrikanten- oder Direktorenkinder Bekanntschaft machen. Die hätte sich dann für uns beide verwenden können, und uns wäre gebolfen gewesen. Aber“, wieder schüttelt er mißbilligend den Kopf, „du hast mich enttäuscht, Bob.“

Wenn ich so gebaut wäre wie du, ich hätte mich geopfert. Aber die jungen Menschen von heute haben eben noch Ideale und so. Eine Kaffeeerin — na ja, warum schließlich auch nicht?“
Ronnie ist ein bißchen gekränkt.
„Hör einmal zu, Robby, mein Sohn“, sagt er und ist dabei bemüht, sein Gesicht in strenge Falten zu legen. „Loh deine blöden Witze, ja? Marianne ist das beste und anständigste Mädchen, das ich je gesehen habe. Ich würde nicht, daß du boshafte Reden über sie führst. Rimm das bitte zur Kenntnis.“
Robert sitzt ein paar formvollendete Rauchringe in die Luft.
„Huh! Marianne heißt das edle Kind also!“ sagt er. „Das muß ich noch heute Hebi erzählen. Das gute Mädchen wird Augen machen. Weißt du überhaupt, was sie von dir gesagt hat? Nein, woher sollst du es auch wissen? Ein Frauenvordichter müßt du, Bob, ein sogenannter Frauenverdächter. Das waren ihre trefflichen Worte, die sich ja nun, dem Lauf der Geschichte nach, nicht bewahrheiten.“
Ronnie will eben den Freund aufs neue zurechtweisen, aber da kopft es. Das Mädchen bringt das Frühstück. So kommt Robert um die nächste Lektion herum.
Sie sind die Erde abwärts gefegelt bis weit hinter Schulau, haben nun am Strand ein Lager errichtet und lassen sich von der Sonne beschelnen.
Auch das schmucke Boot ist auf den Strand gezogen worden, denn sie gedenken erst mit der aufkommenden Flut zurückzufahren. Und bis dahin haben sie tummeln noch gut zwei Stunden Zeit.
Während Marianne langausgestreckt daliegt und sich nicht rührt, spielt Ronnie den Küchenschef.
Er hat für allerlei Überraschungen gesorgt, gaudert ein großes Schöpfel aus feiner „Kombüse“, einer winzigen Rose, hervor mit Pumpernickel, Jolesbad, kaltem Braten, Eiern, Schinken, Käse, und dazu ein paar Flaschen Sprudel, die er an eine Leine knüpft und in das eiskalte Wasser versenkt. Es wird ein wunderbares Placidia werden.
Marianne räkelt sich faul im Sand und böst. Sie fühlt sich hungrig, müde und matt von der Luft, von Sonne und Wasser ... und doch so wohl. Essen? Ja, essen möchte sie schon, aber hüßlich langsam. Nur nicht viel bewegen dabei,

bequem daliegen und dann ein bißchen plaudern und träumen.
Träge läßt sie sich den warmen Sand durch die Hände rinnen und schaut Ronnie zu, der da all die schönen Sachen geschickt und kunstgerecht gruppiert. Der gute Ronnie hat zweifelloses Talent zu so was.
„Woran denken Sie, Marianne?“ fragt er lächelnd, als er sich beobachtet sieht. „Sie machen ein so nachdenkliches Gesicht.“
„Oh, nichts von Bedeutung“, antwortet sie. „Ich berumdere Sie nur in Ihrer Vielseitigkeit. Wenn ich einmal einen Küchenmeister brauchen sollte, so werde ich Sie zuerst berücksichtigen.“
„So, so“, sagt Ronnie und schaut sie mit einem Blick an, der sie erröten läßt. „Muß es gerade in der Küche sein? Haben Sie keine andere Verwendung für mich?“
„Nicht daß ich wüßte“, antwortet sie mit hochgezogenen Brauen, aber doch heiter. „Wie meinen Sie das überhaupt?“
„Ach, nur so.“ Ronnies Blick gleitet wieder freimütig über sie hin. „Haben Sie eigentlich schon eine Stellung gefunden, Marianne?“ forschet er.
„Doch, doch“, entgegnet sie. „Um mich brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, ich schlage mich schon durch.“
„Und wie geht es Ihnen?“ fährt sie fort, als wenn sie es eilig habe, von diesem Thema abzurücken. „Haben Sie in der Zwischenzeit recht viel Erfolge in Ihren Versicherungsgeschäften gehabt?“
Ronnie macht eine kleine Handbewegung. „Reden wir nicht davon“, sagt er. „Neute nicht und nicht hier. Im übrigen wollen wir nicht klagen, es geht und danke schön. Mit uns' meine ich mich und meinen Freund Robby, einen Jungen, den Sie auch unbedingt noch kennenlernen müssen.“
„Warum haben Sie ihn und sein Mädchen eigentlich nicht mitgebracht, Ronnie?“ sagt Marianne. „Eine Segelpartie zu Viert wäre doch auch recht nett gewesen.“
„Ja“, sagt er gedehnt. „Das schon. Aber Robby hat erst heute früh von Ihrem Vorhandensein erfahren.“
„Ach nein?“ Marianne wirft ihm einen prüfenden Blick zu. „Sie scheinen mir ja ein ganz heimlicher zu sein, Ronnie. Nicht einmal Ihr bester Kamerad hat davon gewußt, daß Sie eine Bekanntschaft gemacht haben? Ich habe immer gehört, daß Männer untereinander sich alles barschlein erzählen.“

Neues vom Tage in Bild und Wort

Der feierliche Baubeginn der Straßen Adolf Hitlers im Sudetengau



Blick auf die erste Baustelle des sudetendeutschen Reichsautobahnnetzes an der Straßenkreuzung Gier-Liebenstein während der Ansprache Dr. Todts. Rechts und links der



Feldbahnstiene stehen die ersten 200 sudetendeutschen Autobahnarbeiter mit ihren neuen Spaten. (Scherl-Wagenborg - R.)

Der Stellvertreter des Führers vollzog den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn im Sudetengau (Weltbild-Wagenborg - R.)



Adolf Gehl mit sudetendeutschen Arbeiterkindern. Nach der Feier fand für die Autobahnarbeiter im Rathaus von Franzensbad ein geselliges Beisammensein statt. Hierbei wurde diese hübsche Aufnahme gemacht, die Reichsminister Adolf Gehl mit den Kindern eines Reichsautobahnarbeiters zeigt. (Weltbild-Wagenborg - R.)



Adolf Gehl sprach auf dem ersten Betriebsappell im Sudetengau zur Wahl am 4. Dezember. Mit Begeisterung begrüßt die Bevölkerung von Komotau den Stellvertreter des Führers bei seiner Ankunft in der Stadt. (Weltbild-Wagenborg - R.)

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYTSCH

Urheberrechte vorbehalten; Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Hamburg 26
17. Fortsetzung

„Das ist wohl etwas übertrieben“, sagt er. „Aber gewiß, ich hätte Robby eigentlich davon erzählen müssen, besonders, weil ich sonst die Sonntage immer mit ihm und seiner Freundin Hedi verbracht habe. Aber vielleicht unternehmen wir einmal mit ihnen gemeinsam einen netten kleinen Ausflug? Fräulein Hansemann ist ein liebes Mädchen, sie wird Ihnen sicher gefallen.“

„Aber warum denn nicht?“ entgegnet sie. „Natürlich, ich bin dabei. Ich bin doch so furchtbar neugierig auf den guten Robby und sein Fräulein Hansemann.“

„Das finde ich ganz reizend von Ihnen, Marianne“, sagt er. „Aber ich habe es ja gewußt. Es wird bestimmt sehr lustig werden. Robby ist so ein richtiger Komiker, müssen Sie wissen, man kann sich nicht helfen, man muß immer lachen über ihn.“

„Sehen Sie, und ich lache so gern.“
„Aber nun wollen wir uns stärken. Es wird gebeten, zuzulangen. Ich will nur noch den Sekt aus dem Kühlraum holen.“

Er zieht die Leine aus dem Wasser und bringt die Flaschen ans Tageslicht.

„Sie werden sicher recht schaffenen Hunger haben. Ich zum Beispiel komme mir vor wie ein ausgehungertes Wolf.“

Also lassen sie es sich prächtig munden, führen lustige Reden dabei und sind guter Dinge. Dazu das Rauschen des Stromes, der eine glatte Strand und der blaue Himmel — es ist einfach herrlich.

„Was haben Sie eigentlich für Zukunftspläne, Ronnie?“ fragt Marianne dann. „Wollen Sie ewig in der Verflechtungsbranche bleiben?“

Ronnie winkt launisch ab. „Bewahre!“ sagt er, nachdem er geschluckt hat. „Alles andere, nur das nicht. In dem gleichen Augenblick, in dem ich mir etwas Ordentliches bestellt

schmeiße ich den ganzen Kram hin. Ich habe nun einmal nicht viel Talent dazu.“

„Und was wünschen Sie, daß sich Ihnen bieten soll?“ fragt sie weiter.

„Ja, was wünsche ich?“ sagt Ronnie und starrt verjöhnt vor sich hin. „Es kommt nicht darauf an, was es ist, aber es muß etwas sein, wo man einmal richtig losgehen kann, wo man zeigen kann, daß man etwas bringt. Das wünsche ich.“

„Nun, vielleicht bietet sich Ihnen solch eine Gelegenheit bald einmal“, sagt Marianne.

„Man darf eben nie die Hoffnung verlieren.“

Sie erhebt ihr Glas, und sie stoßen an auf eine erfolgreiche Zukunft.

Später spült Marianne das wenige Geschirr wieder ab, sie räumen auf und legen sich langausgestreckt in den Sand, um sich von der Sonne braten zu lassen.

„Marianne“, beginnt er nach einer Weile, „wissen Sie, daß ich ein ganz glücklicher Mensch geworden bin, seit ich Sie kenne? Sehen Sie, ich habe eigentlich noch nie Grund gehabt zum Glückseligkeit. Das Leben spielte mir bisher immer

rauh mit. Ich kamte einmal einen Mann, der besaß eine kleine Fabrik. Er verdiente ein schönes Geld, hatte eine kleine Villa und schickte seinen Jungen auf die hohe Schule. Alles war in bester Ordnung. Aber da geschah das Unglück. Der Mann fiel einer Horde moderner Raubritter und Wegelagerer in die Hände, die es verstand, ihn völlig zu ruinieren. Darauf schoß er sich eine Kugel durch den Kopf, die Fabrik war futsch, die Villa war futsch, und der Junge mußte von der Schule herunter. Nun — seine Mutter grämte sich in kurzer Zeit zu Tode, und der Junge war ich. So war das, und ich kann nicht sagen, daß sich mein Leben später glücklicher gestaltete. Aber trotzdem — und muß man sich nicht darüber wundern? — bin ich jetzt ein zufriedener Mensch.“

Ja, das haben Sie fertiggebracht, Marianne.“

Marianne liegt mit geschlossenen Augen da und schweigt.

„Ronnie“, sagt sie dann, „Sie sind ein lieber Kerl, und ich kann Sie gut leiden. Ich freue mich immer wieder, daß gerade Sie es waren, denn damals der Hut weggeflogen ist.“

Sagen Sie, haben Sie schon viele Mädchen gehabt?“

Ronnie glaubt, sich verhöhrt zu haben.

„Was sagen Sie?“ fragt er. „Ich und Mädchen? Nein, wirklich, ich habe noch nichts mit Mädchen zu tun gehabt. Ich hatte niemals Spaß daran. Die meisten, die ich kannte,

fielen mir schon nach ein paar Stunden auf die Nerven mit ihren neuen Frühjahrshüten und so. Sie waren alle so furchtbar einseitig.“

Marianne lacht hellauf.
„O weh, wir armen Mädchen!“

„Sie doch nicht, Marianne! Sie sind ... ein ganz anderer Mensch.“

„Nein. Ich will Ihnen jetzt einmal etwas sagen, Ronnie. Es gibt Mädchen, die einem Manne gefallen, und welche, die ihm nicht gefallen. Aber alle haben den Wunsch, einem Manne zu gefallen, alle sehnen sich danach, einmal eine kleine Hausfrau zu sein. Und wie sie kämpfen um ihr Glück. Nicht immer klug und geschickt, nein, manchmal reichlich dummt! Aber sie sind nicht so schlimm, die meisten wenigstens nicht. Doch so ist nun ein Mann, er denkt nicht daran, daß er sich ... ein bißchen Mühe geben muß, um aus einem kleinen, lieben Dummschen ... eine reizende Frau zu machen.“

„Glücklich der Mann, der es nicht nötig hat! — Und ich kann Ihnen nicht sagen, Marianne, wie glücklich ich heute bin, daß ich in Ihnen einen so lieben und guten Kameraden gefunden habe.“

Marianne sieht ihn mit leuchtenden Augen an.

„Ja, Ronnie. Und ich will an eine wunderbare Zukunft denken! Mein Kamerad! Und dabei wollen wir es lassen, und es soll uns genügen. Dem Schicksal sei es in die Hand gegeben, wie alles werden wird. Nicht wahr, Ronnie?“

Er nimmt ihre Hand und drückt sie fest.

„Ja, Marianne. Und ich will an eine wunderbare Zukunft denken! An mein ganzes Glück!“

Marianne ist zumute, als habe sie die schönste Liebeserklärung ihres Lebens gehört.

Sicher und wohl fühlt sie sich an seiner Seite.

Wird einst die Stunde kommen, die sie in Liebe vereint? Oh, sie glaubt daran. Sie könnte da sein, diese Stunde, wenn ihr Herz nicht fest in beiden Händen hielte.

Aber sie will sich Zeit lassen. Ein Herz soll prüfen! Sie brechen zeitig auf.

Marianne hat ihm gesagt, daß sie nicht so spät zu Hause sein will. Sie hat ihm erzählt, daß sie jetzt eine Stelle als Privatsekretärin bei dem Senator Holm innehat, daß sie dort ein Zimmer bewohnt und wie eine Tochter verlohnt

werde. (Roch, folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Morgen am Bürgergarten:

Der NS. im Kampfe gegen SB. Dresdenia Dresden

Die Bezirksklassenvereine des Bezirks Dresden-Bautzen sind mit den Spielen der 1. Serie am vergangenen Sonntag fertig geworden. Nur der Meißner Sportverein blüht noch mit zwei Spielen nach. Diese restlichen zwei Spiele sind aber auch gleichzeitig die zwei schwersten der 1. Serie überhaupt. Das wird die Mannschaft des Meißner Sportvereins bei deren Austragung bedenken müssen. Morgen kommt nun ein alter Gegner des Meißner Sportvereins nach Meisa:

Dresdenia Dresden!

Die Mannschaft mit dem großen „D“ hat in der Vereinsgeschichte des NSB. schon wiederholt eine besondere Rolle gespielt. Vor vier Jahren schon nahm der NSB. Anlauf auf die Meisterschaft und den damit möglichen Aufstieg in die Gauliga. Da stellte sich die Mannschaft der Dresdenia hindernd in den Weg. Sie brachte es fertig, den NSB. auf eigenem Platz 2:0 zu schlagen und damit schwand auch die Aussicht auf die Meisterschaft. Am vergangenen Jahre wiederholte sich der Vorgang. Wieder brachte es die Dresdenia fertig, die Meißner Elf mit 2:1 zu schlagen und wieder war der Traum auf Meisterschaft und Aufstieg dahin! Sollte dieser Fall nun am Sonntag zum dritten Male eintreten?

Wie wir es im Fußballsport schon oft erlebt haben, so kann das Unmögliche möglich werden. Spielerisch kann die Mannschaft von der Leipziger Straße kaum an das Niveau der Meißner heran, jedoch versteht sie zu kämpfen und was sie vor allen Dingen auszeichnet: sie versteht einen im Spiel erzielten Vorteil auszunutzen und zu halten. Das bedingt aber nun, daß sich die Meißner am Sonntag doppelt zusammennehmen und darauf bedacht sind, wie in den letzten Spielen ihr Tor rein zu halten!

Frauenhandball im NSB.

Der Reuling im Frauenhandball, Turn- und Sportb. Borna, wird sich morgen in Meisa vorstellen. Gewonnen hat diese Mannschaft bis jetzt noch kein Spiel, jedoch waren die Niederlagen bis auf das Spiel gegen Politz 1. Frauen nur knapp. Die NSB-Frauen haben allen Grund, diese Mannschaft recht ernst zu nehmen. Wenn der Sturm nicht in den Fehler verläßt, nur auf der linken Seite zu spielen, sollte ihnen ein gutes Torergebnis gelingen. Die Läuferrolle muß im Aufbau überlegter spielen. Im Verein mit der Torwartin, wird die Verteidigung alles daran legen, um das Tor rein zu halten. Jedenfalls wird die gesamte Mannschaft, eingebend ihres Vorhabens am 11. Dezember, sich des Ball-Aufschlages recht wenig bedienen, umso mehr aber das „in Stellung lauten“ sich angewöhnen. Aufstellung: Rohmann, Matthes, Weber, Gruble, Zimmermann, Steiner, Kierol, Reihmann, Verthold.

Kampf ohne Titel?

Kampf gegen Zws macht Schwierigkeit

Von der Internationalen Boxing Union wurde vor einigen Wochen der belgische Halbflügelgewichtmeister Karel Zws als Herausforderer des deutschen Schwergewichts-Europameisters Heinz Lazel-Wien anerkannt. Gleichzeitig gab die I.B.U. als äußersten Termin den 19. Dezember bekannt, bis die Verträge für diesen Kampf in Paris vorliegen müßten. Der Belgier ist gewiß ein großer Boxer, was er mit Siegen über Adolf Witt und Adolf Deuser, von dem er später allerdings wieder geschlagen wurde, beweisen kann. Als Schwergewichtler hat Zws noch keinen Namen, da er in dieser Gewichtsklasse bisher nur einen internationalen Kampf bestritt, und dabei den zur zweiten Klasse zählenden französischen Meister Charles Ruy auspunktierte. So kommt es, daß der junge Belgier vielfach nicht als genügend qualifizierter Gegner für Europameister Lazel angesehen wird und sich bisher noch kein deutscher Veranstalter für diesen Kampf gefunden hat. Auf der anderen Seite kann es aber niemand dem Wiener verdenken, wenn er seinen Titel gegen einen gewiß nicht schlechten Gegner nur auf deutschem Boden verteidigen will, zumal ihm bei dem hohen Stand der Reichsmarke belgische Veranstalter nicht die „große Börse“ bewilligen können, die er für einen Auslandsstapel verlangen muß. Die Folge von diesen Schwierigkeiten wird wohl sein, daß Lazel seinen Europameistertitel am „grünen Tisch“ verliert. Die I.B.U. wäre dann zu einer Neuaustragung der Schwergewichtsmeisterschaft gezwungen, um die sich deutschseits neben Lazel auch Reusel und Max Schmeling bewerben könnten, wobei man in Paris sicherlich Lazel und Schmeling als Titelfantomben anerkennen würde, vorausgesetzt natürlich, daß „Karel“ wieder ringfertig ist und Interesse hätte.

Ein Tiefschlag des Favoriten

Eddie Phillips, der dicht vor der 1. o.-Niederlage stand, beendete vor 11000 tobenden Zuschauern in London den Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Großbritannien in der vierten Runde zugunsten von Len Harvey. Harvey, der auch Halbflügelgewichtmeister ist, trat mit diesem Sieg das Erbe des nach U.S.A. ausgewanderten Tommy Farr an. Unter den Zuschauern befand sich auch der Deutsche Schwergewichtsmeister Walter Reusel, der gegen den Sieger antreten wird.

Radsport

Raddaßpreis der Stadt Leipzig

Der NSB. Feil Leipzig veranstaltet am Wochenende ein auch in diesem Jahr ausgezeichnet besetztes Raddaßturnier um den Preis der Stadt Leipzig. Neben den besten Leipziger Mannschaften mit Gebr. Simeth an der Spitze treten Diamant Chemnitz (Schulz-Rudolf), Post SV. Dresden (Rais-Menge), ferner je eine Mannschaft von Stern Weistin und den Lichterfelder Herrenfahrern an.

Auszeichnung für Afrika-Flieger Blach

Der Afrika-Flieger Theo Blach, der auf der Messer, schmitt Taifun in diesen Tagen seinen dritten Afrika-Flug programmäßig zu Ende führt, wurde für seine hervorragende Leistung von Korpsführer Christiansen zum NSB.-Hauptsturmführer ernannt. Zugleich ist Blach aber mit seinem über 13000 Kilometer führenden Flug Berlin-Liko (Kamerun) einer der ersten Anwärter auf den Adolf-Hitler-Ehrenpreis für besondere Leistungen im Motorflugsport

Auf alle Fälle wird es morgen am Bürgergarten zu einem sehr interessanten und auch schweren Kampf kommen. Wir Meißner hoffen, daß sich die NSB.-Elf zusammenreißt und auch diesen Gegner geschlagen nach Hause schickt.

NSB. Jungliga in Dschab. Die Jungliga-Mannschaft des NSB. kommt einer Einladung des SV. Dschab nach und wird morgen nachm. gegen Dschab 1. Elf antreten. Die NSB.-Mannschaft ist in letzter Zeit durch Spielerabgang sehr geschwächt worden, trotzdem wird sie versuchen, in Dschab gut abzuschneiden.

NSB. 3. tritt zu einem Gesellschaftsspiel in Ritz an.

NSB.-Handballjugend spielt am Vormittag auf dem NSB.-Platz gegen Tz. Jugend.

Der Mitropa-Vokal im Fußball

dürfte aus dem Programm der internationalen Wettkämpfe verschwinden. Nach der Schweiz wird nunmehr auch Italien von einer weiteren Teilnahme absehen und mit nur sechs Mannschaften von Ungarn, Jugoslawien und der Tschechoslowakei ist der Wettbewerb ziemlich bedeutungslos geworden.

Deutschland - Italien in Rom

Der Italienische Fußball-Verband will das für den 20. März mit Deutschland vereinbarte siebente Länderpiel bereits am 23. März veranlassen. Dieser Tag ist als Gründungsstag der italienischen Kampftruppe Staatsfeiertag in Italien. Voraussichtlich wird die Hauptstadt Rom der Kampfort des großen Spieles sein.



1938, für den in erster Linie noch die Befragung des Condor mit ihren Refordflügen nach Newyork und Tokio in Betracht kommt.

Ch. Mills vor seinem 3000. Rennsieg

Der oftmalige deutsche Trabrennfahrer - Champion Charlie Mills, der erst vor einigen Tagen seinen 30. Geburtstag feierte, hat ein weiteres Jubiläum in Aussicht.

Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Dresdner Theater vom 5. 12. bis 12. 12. 1938

Opernhaus: Montag: „Die lustigen Weiber von Windsor“ 19,30-22,15 Uhr. Dienstag: „Margarete“ 19,30-22,30 Uhr. Mittwoch: „Der Rosenkavalier“ 19-22,45 Uhr. Donnerstag: „Hänsel und Gretel“, „Die Puppenfee“ 19,30-22,30 Uhr. Freitag: 3. Sinfoniekonzert 20 Uhr, 11,30 Uhr: öffentliche Hauptprobe. Sonnabend: „Die Webermaus“ 19,30-22,15 Uhr. Sonntag: „Lannhäuser“ 18,30-22,15 Uhr. Montag: „Der Troubadour“ 20-22,30 Uhr.

Schauspielhaus: Montag: „Der Engel mit dem Saltenpiel“ 20-22,45 Uhr. Dienstag: „Das Frankfurter Wälderspiel“ 20-21,30 Uhr. Mittwoch: „Der kleine Hund“ 20-22,30 Uhr. Donnerstag: „Schneider Bibbel“ 20-22,30 Uhr. Freitag: „Rauk“, 1. Teil 19-23,30 Uhr. Sonnabend: „Der kleine Hund“ 20-22,30 Uhr. Sonntag: „Der Engel mit dem Saltenpiel“ 19,30-22,15 Uhr. Montag: „Das Frankfurter Wälderspiel“ 20-21,30 Uhr.

Theater des Volkes: Montag: „Ein ganzer Kerl“. Dienstag, Donnerstag: „Hofball in Schönbrunn“. Mittwoch, Freitag, Sonntag und Montag: „Der Jarewitsch“. Sonnabend: „Für die Rag“. Beginn jeweils 20,15 Uhr. Sonnabend und Sonntag: „Petersens Mondfahrt“ (18 Uhr).

Romödienhaus: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: „Parkstraße 13“. Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag: „Discretion gesucht“. Täglich 20,15 Uhr. 11. 12.: 16 Uhr: „Das Dahnener“.

Central-Theater: Täglich 20 Uhr, 11. 12., 20,15 Uhr: „Himmelblaue Träume“. Mittwoch, Sonnabend, 18 Uhr, Sonntag 17 Uhr: „Schneeflocken fällt vom Himmel“.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

NSB. Morgen, 14 Uhr, gegen Dresdenia Dresden, vorher untere Mannschaften.

Lehter diesjähriger Großkampf im Boxen!

„Baker“ Gera beim Deutschen Boxklub in Meisa für Sonnabend, den 10. Dezember, hat der DBC. Meisa einen außerordentlich kampftarcken Gegner nach hier verpflichtet. „Baker“ Gera ist zur Zeit Thüringens kampfschärfste Boxkämpfer, brachte doch der Club bei den diesjährigen Meisterschaften allein drei Meister durch und gewann alle ausgetragenen Clubkämpfe. Der Geraer Club wird auch in Meisa versuchen, seine Siegesserie fortzusetzen, was aber der DBC. Meisa zu verhindern suchen wird. Unsere DBCer stehen wohl vor der schwersten Aufgabe des Jahres. Der heimische Club bewies erst in seinem letzten Kampf gegen Görlich sein hervorragendes Können. Solche Kämpfe liebt auch das Publikum, das bewies die helle Begeisterung, mit der alle Anwesenden bei der Sache waren; und am Schluß ging jeder befriedigt heim. Nun winkt am kommenden Sonnabend ein weit spannenderes Treffen:

„Baker“ Gera - DBC. Meisa

Mills steht vor seinem 3000. Erfolge in seiner ruhmreichen Laufbahn, bei 2900 ist er bereits angelangt und wenn ihm am kommenden Sonntag in Mariendorf das Glück hold ist, kann der beliebte Fahrer schon an diesem Tage auf einen neuen „Weltrekord“ zurückblicken.

Lito Pawle

einer der bekanntesten deutschen Radrennfahrer der Nachkriegszeit, ist in Berlin im Alter von 52 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Sport in Kürze

Ein Abfahrtsrennen für Autorenfahrer ist in dem französischen Winterort Ludon-Sur-Mer in den Pyrenäen geplant. Da viele Rennfahrer an sich schon in jedem Winter auf den Brettern Ausgleichtsport betreiben, hofft man auf eine zahlreiche Beteiligung. Stud. Müller, von Brauchitsch, Chiron, Rauh, Sommer und Farina werden aller Wahrscheinlichkeit am Start sein. Zum Turnlän der Kampf entfiel Deutschland und Polen folgende Riegen am 11. Dezember nach Dresden: Friedrich (München), Bots (Schwabach), Hlneks (Frankfurt-M.), Kiefer (Kreuznach), Gögge (Stuttgart), Lüttinger (Ludwigsb.), Zich (Düsseldorf) und Hauke (Weiszia), für Polen kämpften Hofmann, Pietrankowski, Brzula, Gaca, Stolarek, Rostkiewicz, Grabela, Bettina.

Das Olympische Feuer wird zu den Spielen 1940 von Berlin aus nach Helsinki in einem Fackelstafettenlauf gebracht. In Anwesenheit von Dr. Dietrich wurde in Helsinki folgender Weg geplant: Berlin-Barnumünde-Gjedder - Kopenhagen - Helsinki - Göteborg - Norröping - Stockholm - Åbo - Helsinki.

Die italienischen Kaffegeister finden auch in Sportleben Anwendung. Der Fußball-Verband beschloß, alle jene Elemente, die den Bestimmungen nicht entsprechen, auszuschließen. In erster Linie werden davon Manager und Trainer betroffen.

Schachturnier beim Gröbner Schachklub

Der Herbstwettkampf des Gröbner Schachklubs 1938 geht seinem Abschluß entgegen. Er sollte schwachen Spielern Gelegenheit bieten, auch mit starken Gegnern zwei Kampfpartien zu spielen, und es ist höchst anerkanntswert, daß einige Mitglieder den Mut aufgebracht haben, an einem Wettkampfe teilzunehmen, wo sie nur ganz geringe Aussicht hatten, Siege zu erringen und sich Punkte zu holen.

Es sind zwei gleichstarke Gruppen mit je 6 Teilnehmern gebildet worden. Der ersten Gruppe gehören Gschke, Glöckner, Greger, Heidal, Wartenberg und Widlyka, der zweiten Großndt, Dethloff, Gruble, Hänsgen, Schwedler und Witte an. In der Zeit vom 21. September 1938 sind bis heute von den 60 Kampfpartien bereits 51 entschieden. Die fehlenden 9 Partien sind in den beiden nächsten Spielabenden am 5. und 12. d. M. zu spielen.

Der vorläufige Stand ist folgender: 1. Greger 8 Punkte, 2. und 3. Dethloff und Glöckner je 6 1/2 Punkte, 4. bis 6. Schwedler, Wartenberg und Witte je 5 1/2 Punkte, 7. Hänsgen 4 Punkte, 8. Gruble 3 1/2 Punkte, 9. und 10. Heidal und Widlyka je 3 Punkte.

Bücherschau

Marita Gründgens. Seit vielen Jahren ist sie der deutschen Hörerschaft vertraut. Sie singt, spielt, parodiert, schmiedet Verse, imitiert... Aber nicht nur das Was ihres Vortrages, mehr noch erregt das Wie. Am volkstümlichsten wurde Marita Gründgens durch ihre Kinder-vorträge. Hier wächte sie über sich selbst hinaus, weil es ihr gegeben ist, sich in die kindliche Seele zu vertiefen. Im Rufus-Verlag, Köln 18, ist soeben ein Büchlein „Kunterbunt aus Kindermund“ erschienen. Es enthält die schönsten Kindervorträge der Künstlerin, insgesamt 35 Vorträge und außerdem einige Bilder aus dem Leben und Wirken der Künstlerin.

Städtische Volkshochschule Meisa

Speisezettel

für die Woche vom 5. 12. bis 10. 12. 38

Montag: Rinsen mit Rauchfleisch.
Dienstag: Rinderbraten mit Salzkartoffeln.
Mittwoch: Allerlei Gemüse mit Rindfleisch.
Donnerstag: Rindeln mit Rindfleisch.
Freitag: Königsberger Klopff mit Salzkartoffeln.
Sonnabend: Erbsbrei mit Knoblauchwurst.

1 große Portion 40 bzw. 30 Pfg.
1 kleine „ 25 „ 15 „

Wochenkarten für Erwerbslose 100 bzw. 80 Pfg.

Tuchhaus
Pörschel
Arisches Fachgeschäft
Dresden-A.
nur Schaffstr. 21

Praktische Geschenke
für den
Weihnachtstisch!

Stoffe

Für den Herrn: Anzug, Paletot, Ulster in reicher Auswahl
Für die Dame: Mantel, Kostüm, Kleid
Uniformtuche aller Art
Blau DAF-Stoffe / Billard- und Putztuche / Loden- und Ski-Stoffe

Interessante Zahlen aus der Arbeit des Organisationsamtes der Gewerkschaften

Das Organisationsamt hatte die Kreisorganisationsleiter, sowie die Kreisorganisationsräte der RSDAP, und DAP, zu einer Arbeitstagung nach Altenberg berufen.

Nach Besprechung besonderer organisatorischer Aufgaben innerhalb der DAP, die dazu dienen werden, den schaffenden Menschen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft immer näher zu bringen, sprach Organisationsleiter Dr. Kadak. Er wies die Aufgaben der nächsten Zeit, in der Partei und Staat auch in Fragen parteiorganisatorischer Art in immer engerer Fühlung zusammenarbeiten müssen. Um eine Konzentration der Kräfte zu erzielen, werden Gliederungen und Verbände in ihrer Organisationsarbeit noch enger an die Partei heranzuführen. Am Sonntag sprach der Organisationsleiter zu grundsätzlichen Fragen ihres Aufgabebereiches.

Das Organisationsamt der Gewerkschaften hat statistische Erhebungen angestellt, die außerordentlich interessante Vergleiche und gegebenenfalls Rückschlüsse auf alle Gebiete des Lebens anlassen. Organisationsleiter Kadak gab in seinen Ausführungen einen Einblick des vorhandenen Zahlenmaterials bekannt. Danach ist Sibiria mit 912 Quadratkilometer der territoriale größte Kreis Sachsens. Demgegenüber steht als kleinstmöglicher Kreis der Kreis Stolberg mit 192 Quadratkilometer. Dieser Kreis

hat auch hinsichtlich seiner Ortsgruppenzahl — 25 Ortsgruppen — als der kleinste Kreis zu gelten. Die meisten Ortsgruppen hat Dresden; nämlich 111. Auf den Kreis Meissen entfallen 255 Gemeinden, während wiederum Stolberg mit 25 die wenigsten Gemeinden aufweist.

Die Ortsgruppen der RSDAP sind in 35 421 Blöcke aufgeteilt. In ihnen werden etwa 1700 000 Haushaltungen erfasst. Der Blockleiter hat als niedrigster Postensträger der Partei tatsächlich als Verbindungsmann zwischen Führer und Gefolgschaft zu gelten. Er hat das Ohr am Herzen des Volkes, ihm obliegt die schöne Aufgabe, die in seinem Block wohnenden Volksgenossen zu beraten und zu belehren. Das ist jedoch nur möglich, wenn das Block- und Zellensystem der RSDAP so enghaftig wie möglich gelassen ist. Nach Anweisung des Kreisorganisationsleiters soll deshalb die Zahl der Haushalte nur 40 bis 60 betragen. Das der Gewerkschaften die wichtigste Aufgabe der Menschenführung ist ganz besonders angelegen sein lässt. Beweisen für die Feinheit und die größten Zahlen. Im Kreis Dippoldiswarden entfallen 87,2 Haushalte auf einen Block und im Kreis Dresden, der die höchste Zahl aufzuweisen hat, sind es nur 54 Haushalte, die von einem Blockleiter der RSDAP erfasst werden.

Erhöhung der Renten für Kriegsteilnehmer u. deren Hinterbliebenen in der Invalidenversicherung

Durch das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 ist auf dem Gebiete der Sozialversicherung ein weiterer Schritt vorwärts getan im Sinne des nationalsozialistischen Parteiprogramms, das bekanntlich in Punkt 15 einen großzügigen Ausbau der Altersvorsorge für alle deutschen Volksgenossen vorseht. Das Gesetz hat wesentliche Verbesserungen der Leistungen in der Invalidenversicherung gebracht. Die Verordnung vom 1. September 1938 enthält nähere Bestimmungen über die Durchführung der Gewährung von Steigerungsbeträgen für Soldaten, Arbeitsmänner und Kriegsteilnehmer. Da die Angehörtenversicherung schon bisher für die Teilnehmer am Weltkrieg Steigerungsbeträge zu ihren Renten gewährte, wird mit der neuen Regelung zugleich ein altes Unrecht beseitigt. Allerdings wird es Fälle geben, in denen die Erhöhung der Rente nur geringfügig ist. Man muß hierbei aber berücksichtigen, daß infolge der großen Zahl der berechtigten beträchtliche Mittel erforderlich sind, um das bestehende Unrecht auch nur einigermaßen wieder auszugleichen. So leistet das Reich vom 1. April 1938 ab jährliche Beiträge an den Steigerungsbeträgen allein an die Rentenversicherung der Arbeiter (Invalidenversicherung) für die Zeit der aktiven Dienstzeit und der Reichsarbeitsdienstzeit 14 Millionen Reichsmark und für die Zeit der Teilnahme am Weltkrieg 20 Millionen Reichsmark. Außerdem leistet das Reich bei aktivem Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst an den Steigerungsbeträgen, die für die Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1938 zu erheben sind, im Rechnungsjahr 1938 an die Rentenversicherung der Arbeiter einen einmaligen Beitrag in Höhe von 10,8 Millionen Reichsmark. Hierzu kommen noch die Beträge, die das Reich an die anderen Versicherungsträger leistet.

Um alle Renten, bei denen eine Gewährung von Steigerungsbeträgen in Frage kommt, erfassen zu können, ist ein Antrag des Berechtigten erforderlich, der spätestens bis zum 31. Dezember 1939 gestellt werden muß. Die Steigerungsbeträge werden rückwirkend vom 1. Januar 1938 an gewährt.

Die in Frage kommenden Kriegsteilnehmer, ihre Witwen oder ihre Familien haben die Anträge auf Gewährung der Steigerungsbeträge unter Vorlegung von Nachweisurkunden (in erster Linie des Wehrpasses) bei der Landesversicherungsanstalt zu stellen, die den Rentenberechtigt erteilt hat. Die Angabe des Geschäftsjahres ist für die ordnungsgemäße Bearbeitung des Antrages unerlässlich. Für das Land Sachsen ist die Landesversicherungsanstalt Sachsen in Dresden-K. 16, Dürerstraße 24/26 zuständig, die auch jederzeit gern weitere Auskünfte erteilt. Ferner nehmen die örtlichen Reichsberaterstellen der Deutschen Arbeitsfront Anträge entgegen und erteilen auch unentgeltlich Auskünfte.

Wehrmacht-Freiwillige für Herbst 1939

Die Annahmefrist für den freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht im Herbst 1939 endet am 5. Januar 1940. Die Zahl der einstellenden Freiwilligen ist bei einer Anzahl von Truppenteilen bereits erreicht. Bewerber, die jetzt noch im Herbst 1939 vorzeitig eingestellt werden wollen, haben die Gefas nicht an den gewünschten Truppenteil einzuliefern, sondern an das für ihren Wohnort zuständige Wehrbereichs-Kommando. Dort können sie auch mündliche Auskünfte über die Einbestellung erhalten oder Merkblätter, in denen alles Wissenswerte enthalten ist.

Ehrlung einer Hundertjährigen

In Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Anna Haase in Bremen aus Anlaß der Vollendung ihres einhundertsten Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Verbrechen an Staat und Volk mit dem Tode geahndet
In Berlin. Am 11. wird mitgeteilt:
Zwei wurden die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrat zum Tode verurteilten
Bruno Trajner, geboren am 18. September 1915 in Heidenfeld (Schleswig-Vollstein),
Berthold Köhne, geboren am 17. Juni 1899 in Dohlem, Marktsachsen, Bezirk Magdeburg.

Trajner wurde aus niedrigem Anlaß in das Ausland schiffen, wo er alsbald in ein Emigrantenlager eingeliefert wurde. Dort kam er mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung. Er ließ sich durch Versprechungen und durch Geldzuwendungen bestimmen, einen großen Teil der ihm während seiner Dienstzeit bekanntgewordenen und geheimzuhaltenden Dinge zu verraten. Trajner wurde dann vom ausländischen Nachrichtendienst fallen gelassen und aus dem betreffenden Lande ausgewiesen.

Köhne wurde auf einer Bahnfahrt von einem unbekannten Mitreisenden angeprochen. Reichsamtgerichte stellte er diesem seine finanziellen Verhältnisse dar und erwähnte dabei auch, daß er verschuldet sei. Der Unbekannte war ein Agent im ausländischen Nachrichtendienst. Er lockte Köhne durch Versprechungen ins Ausland. Dort wurde Köhne über geheimzuhaltende Dinge ausgefragt und wurde zum Landesverräter. Auch hier hat der ausländische Nachrichtendienst sein Opfer preisgegeben, nachdem er seinen Nutzen mehr als ihm ziehen konnte.

Beide Landesverräter haben jetzt ihr Verbrechen an Staat und Volk mit dem Tode büßen müssen.

Vollstreckung eines Todesurteils

In Berlin. Heute, am 3. Dezember 1938, ist der am 9. März 1907 geborene Richard Wenz aus Stuttgart hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Stuttgart wegen Vordes zum Tode verurteilt worden ist. — Wenz hatte am Abend des 11. Juni 1938 eine 77-jährige Bauernwicht im Hinterlinger See ertränkt, um sich den aus ihrer Schwangerschaft ergebenden Folgen zu entziehen.

Der neue Präsident von Ecuador

In Quesacuil. Die Nationalversammlung von Ecuador wählte Dr. Aurelio Rosales Narvaez zum verfassungsmäßigen Präsidenten.

Aus dem Sudetenland

* Deutsch-Gabel. Die Schranke durchbrochen. — Ein Todesopfer, zwei Schwerverletzte. Am Freitag früh ließ zwischen den Bahnhöfen Deutsch-Gabel und Ringelshain (Strecke Teplitz-Schnau-Reichenberg) ein Kraftwagen mit einem Verlonenau aufnehmen. Von den Kraftwageninsassen wurde Maricchen Treiblich aus Schindendorf getötet. Der Arzt Anton Wehninger-Krahan, der den Wagen steuerte, und der Silbender Josef Schiller aus Ringelshain erlitten schwere Verletzungen und fanden Aufnahme in den Krankenhäusern Reichenberg bzw. Deutsch-Gabel. Der Bahnübergang, an dem sich der Unfall ereignete, ist mit Schranken und Warnkreuzen ausgerüstet. Die Schranken waren ordnungsgemäß geschlossen und von dem Kraftwagen durchbrochen worden.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Zeitmessung pl. 79 (70), Kuffsta pl. 27 (30), Reitsdorf pl. 33 (35), Dresden pl. 165 (163), Riesa pl. 258 (250). Die Ziffern in Klammern geben den Stand des Vortages an.

Messungen der meteor. Station 421

(Kloster-Güter-Oberschule Riesa)
27., 28., 29., 30. 11., 1., 2., 3. 12. kein Niederschlag.
Niederschlag im November 1938: 45,4 mm. Niederschlag seit 1. 1. 1938: 567,7 mm.

Gemeingefährlicher Betrugschwindler unschuldig gemacht

Das Reichsgericht hat die von dem 37 Jahre alten Erhardt Schärer aus Weihenfeld gegen das Urteil des Dresdner Landgerichts vom 7. Oktober eingelegte Revision als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit ist der Bekhmerbetreiber wegen Rückfallbetruges in drei Fällen als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu sechs Jahren Zuchthaus bei gleichzeitiger Anordnung der Sicherungsverwahrung nach Verbüßung der Freiheitsstrafe rechtskräftig verurteilt. Der wiederholt vorbetrafte Angeklagte, der sich im Weltkrieg der Fahnenflucht schuldig gemacht hatte, machte sich auf Grund von Zeitungsinseraten an junge Mädchen heran, denen er gegen das Versprechen baldiger Heirat die Erbschaft abnahm. Dabei gab sich Schärer, der bereits dreimal verheiratet und geschieden war und außerdem noch uneheliche Kinder hat, als Diplomingenieur und Offizier aus, der in Geldverlegenheit geraten sei. Mit seiner läghastigen Großmannschaft mißbrauchte der Betrugschwindler die Gefühle der Mädchen und brachte eines seiner Opfer überdies noch in andere Umstände.

Betrug mit dem angeblichen Tod des Vaters

Vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts stand der 40 Jahre alte Hans-Karner Bindel aus Kammendorf bei Halle, der sich im Juni d. J. innerhalb von nur wenigen Tagen eine ganze Reihe von Straftaten geleistet hatte. Zunächst verfuhr er — allerdings vergeblich — mit Hilfe eines Schreibens, auf dem er selbst die Unterschrift seiner Mutter gefälscht hatte, von seiner Großtante in Leipzig telegraphisch ein Darlehen zu erhalten. Dann schwindelte er in Halle einem Reiner vor, sein Vater sei plötzlich gestorben, und ließ sich einen doppelten Ankauf und Schenkung mit dem gleichem Schwindel und dem Zusatz, er müsse zur Beerdigung seines Vaters reisen, gelang es ihm anzuwickeln, sich von der Arbeitgeberin des Reiners 30 RM zu borgen. So aufgebracht, fuhr das Darlehen nach Leipzig, um hier die Großtante zu besuchen. Nachdem ihn seine Verwandten gütigst freundlich aufgenommen hatten, verschwand er heimlich schon nach zwei Tagen. Zum Abschluß nahm er eine Tochter und eine Krambuhne mit. Die eine Uhr gab er sogleich in Leipzig als Pfand einem Hiffierer, der ihm mit 15 RM aus einer „augenblicklichen Geldverlegenheit“ half. Einige Tage später setzte der jugendliche Betrüger seiner Unverschämtheit noch die Krone auf, indem er seiner Großtante den Diebstahl mittelste und gleichzeitig um 30 RM bat, damit er die unentbehrlichen versehen ihren wieder einlösen könne. Ein Anstehen, auf das die Großtante natürlich nicht eintrug. Das Gericht verurteilte Bindel wegen Betrugs, verfuhrten Betrugs, Urkundenfälschung und Diebstahls zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Das Urteil wurde durch Annahme sofort rechtskräftig.

Die Reichsbank Ende November 1938

In der vierten Novemberrunde sind bei der Reichsbank 938,5 Millionen RM Kreditmittel neu beansprucht worden, wodurch die gesamte Kapitalanlage der Bank 6407,5 Millionen RM stieg. Ende Oktober 1938 betrug demnach die Neubeschaffung 817,9 Millionen RM und Ende November 1937 758,8 Millionen RM. Trotzdem bewegte sich die Neubeschaffung der Reichsbank in normalen Grenzen, besonders wenn man berücksichtigt, daß der Rückfluß von Kreditmitteln in den ersten drei Novemberrunden mit 689 Millionen RM noch über der letzten Neubeschaffung lag. Und wenn man ferner die zusätzliche Kreditversorgung der Dismark und des Sudetenlandes in Betracht zieht. Im einzelnen haben in der verflochtenen Bankwoche die Bestände an Handelswechseln und „Schecks“ um 902,0 auf 7523,4 Millionen RM, an Lombardforderungen um 21,8 auf 47,9 Millionen RM und an bedienungsfähigen Wertpapieren um 0,1 auf 648,4 Millionen RM zugenommen, diejenigen an Reichsbankwechseln um 0,2 abgenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stiegen sich fast unverändert auf 297,4 Millionen RM. Die sonstigen Mittel sind um 0,5 auf 1558,3 Millionen RM erhöht. Diese Steigerung ist der Saldo zwischen verschiedenen Bewegungen, denn einerseits wurde der Betriebskredit des Reichs in Anspruch genommen und ist der Umlauf der Reichsbank-Scheidemünzen weiter fortgeschritten, andererseits haben die Reichsbanknoten mehr abgenommen und weist der Bestand an Rentenbanknoten eine Verringerung auf. Insgesamt sind an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen 750,3 Millionen RM in den Verkehr abgefließen, wobei sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 750,9 auf 7743,3 Millionen RM, derjenige an Rentenbanknoten um 8,9 auf 697,1 Millionen RM erhöht hat. Der Umlauf an Reichsbanknoten nahm um 77,1 auf 1738,0 Millionen RM zu. Der Gesamtumsatz an Zahlungsmitteln stieg sich mithin am Ende der Berichtswche auf 9544 Millionen RM gegenüber 9007 Millionen RM in der Vormonats. 9850 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vormonats und 7180 Millionen RM am gleichen Vorjahrstermin. Die Zunahme der Girozahlungen um 90,0 auf 144,4 Millionen RM entfällt nur auf die privaten Guthaben, da die öffentlichen noch abgenommen haben; in der Zunahme spiegelt sich die vorzügliche Bereitstellung von Geldern für die bevorstehenden Eingahlungen auf die Reichsbank. Die Bestandsverhältnisse zeigen einen Rückgang um 0,2 auf 76,8 Millionen RM, der auf die Zinsen entfällt, die mit 6,0 Millionen RM erscheinen, während die Goldbestände unverändert 70,8 Millionen RM betragen. — Von den Abrechnungsstellen wurden im November 4,78 Millionen Reich über 6725 Millionen RM abgerechnet; die Giroumläufe betragen in Einnahme und Ausgabe 5,44 Millionen Reich über 100 418 Millionen RM.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Das Gewitz

| Stück | 3. 12. | 2. 12. | Div. | 3. 12. | 2. 12. | Div. | 3. 12. | 2. 12. | Div. | 3. 12. | 2. 12. | Div. | | | | |
|----------------------------|------------------------------|--------|--------|--------|------------------------|--------|--------|--------|-----------------------------|--------|--------|------|--------------------------|---------|---------|-------|
| Festverzinst. Werte | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4 | Deutsche Reichsanleihe 1924 | 99,625 | 99,625 | 8 | Deitendauer Papier | 96,-- | 96,-- | 3 | Meißner Felsenkeller | 98,-- | 98,-- | 8 | Thode Papier | 122,25 | 124,25 | |
| 4 1/2 | Sächsische Staatsanleihe 20 | 98,825 | 98,725 | 9 | Helan & Co. | 97,-- | 96,-- | 4 | Meißner Olen | 112,5 | 112,5 | 7 | Thüringer Gas | 128,-- | 128,-- | |
| 4 1/2 | Thüringer Staatsanleihe 20 | 99,7 | 99,7 | 9 | Hilberwerke AG. | 142,5 | 142,5 | 8 | Mimesa | 77,75 | 77,75 | 10 | Union Kassenlohn | 141,-- | 141,-- | |
| 4 1/2 | Dresdener Staatsanleihe 26 | 99,7 | 99,7 | 9 | Industriewerke Plessen | 146,75 | 146,75 | 8 | Feiniger Papier | 217,-- | 217,-- | 8 | Var. Holzst. Niederschl. | 129,-- | 129,-- | |
| 4 1/2 | Dresdener Staatsanleihe 26 | 99,7 | 99,7 | 9 | Kahlia Porzellan | 159,75 | 159,75 | 9 | Pflüger Maschinen | 109,-- | 109,-- | 6 | Ver. Bergw. Stahlwerke | 197,150 | 198,675 | |
| 4 1/2 | Leipziger Staatsanleihe 26 | 99,7 | 99,7 | 9 | Kerama & Co. | 100,-- | 100,-- | 10 | Plessener Gärten | 109,-- | 109,-- | 4 | Ver. Bergw. Struben | 197,150 | 197,150 | |
| 4 1/2 | Sächsischer Staatsanleihe 26 | 98,75 | 98,75 | 9 | Kirchner & Co. | 140,-- | 140,-- | 10 | Leipziger Kammergas | 114,-- | 114,-- | 4 | Ver. Bergw. Stöber | 128,-- | 128,-- | |
| JKK-Werte | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 | Akt. Ges. f. Bauteil | 118,-- | 118,-- | 4 | Färberei Glauhou | 94,25 | 94,25 | 10 | Langbein Pradnasser | 200,-- | 200,-- | 4 | Compagnie f. Privat-Bank | 111,425 | 111,4 | |
| 2 | Altberger Landkraft | 118,-- | 118,-- | 4 | Felsenkeller-Brauerei | 94,25 | 94,25 | 10 | Leipziger Baumwollspinnerei | 114,-- | 114,-- | 8 | Dresdener Bank | 110,-- | 110,-- | |
| 7 | Badmann & Loebwig | 118,-- | 118,-- | 4 | Gasse | 94,25 | 94,25 | 4 | Leipziger Kammern | 114,-- | 114,-- | 4 | Sächsischer Bank | 104,25 | 104,25 | |
| 10 | Langbein f. ihr Dresden | 118,-- | 118,-- | 4 | Gebirgswerke | 94,25 | 94,25 | 4 | Liebermann, Georg | 109,-- | 109,-- | 8 | Sächsischer Bank | 104,25 | 104,25 | |
| 7 | Langbein f. ihre Riesa | 118,-- | 118,-- | 4 | Grahe & Co. | 94,25 | 94,25 | 4 | Lammritz-Steigs | 97,-- | 97,-- | 4 | Sächs. Potencer-Asseel | 114,-- | 114,-- | |
| 0 | Silbergr. Institut Leipzig | 116,-- | 116,-- | 12 | Garner Stückgarn | 202,-- | 202,-- | 6 | Lieder, Gottfried | 145,5 | 145,5 | 8 | Banks | | | |
| 6 | Frank Braun | 134,-- | 134,-- | 4 1/2 | Glockauer Zucker | 79,-- | 79,-- | 8 | Lingnerwerke | 147,-- | 147,-- | 4 | 4 | Jaca | 97,25 | 97,25 |
| 8 | Carl. Lohs Witz | 164,25 | 164,25 | 4 | Glockauer Brauerei | 139,-- | 139,-- | 8 | Lobauer Akt.-Brauerei | 175,5 | 175,5 | 8 | Compagnie f. Privat-Bank | 111,425 | 111,4 | |
| 7 | Chem. v. Heyden | 130,-- | 130,-- | 4 | Großenbäuer Webstuhl | 111,5 | 111,5 | 7 | Meißel | 134,5 | 134,5 | 7 | Dresdener Bank | 110,-- | 110,-- | |
| 5 | Chromo Najera | 19,5 | 19,5 | 8 | Italienische Maschinen | 111,5 | 111,5 | 7 | Meißel | 134,5 | 134,5 | 7 | Sächsischer Bank | 104,25 | 104,25 | |

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

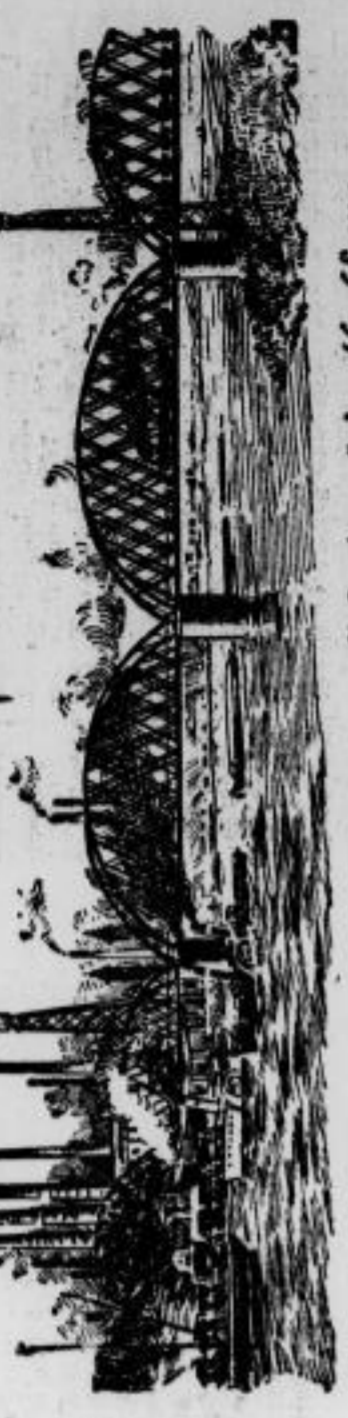
Dreundlich

Bei kleinen Umsätzen beschloß die Börse die Woche in freundlicher Haltung. Die Kursveränderungen am Aktienmarkt waren durchschnittlich gering. Auch der Anleihe- und Stadlanleihe, in denen nur kleine Beträge auf alter Basis umgingen. Sächs. Staatsanleihe von 87 und 88 bröckelten 0,13 vH, ab. Bankaktien zeigten nur kleine

Veränderungen. Von Chemiewerken waren 30. Farben etwas fester, Feine aber 1 vH. schwächer. Auf dem Rohstoffmarkt gewannen Mansfeld 1 und Ver. Stahlwerke, die lebhaftere gehandelt werden konnten, 1,25 vH. Unter Industriellen stellten sich Dresdener Bau 1 vH. höher und von Brauereiwerten Felsenkeller 0,75 vH. bei 10 000 RM Umlauf. Auch Reichsbank, die eine Kleinigkeit anwies, hatten größeres Geschäft. Schifferhof gewannen 1. Erste Kulu 2 und Reichsbank 3 vH. Unter Textilwerten verloren Kung Treidwerken 1, während Vogtl. Kulle 1 und Rößiger

Jeder 2 vH. höher kamen. Von Maschinen und Metallwerten lösten sich Panonien 1,5, Heinecker 1,75 und Langbein-Panhausen 2,25 vH. ein. Auch feramische Aktien neigten teilweise etwas zur Schwäche. Eisenhut Goldis wurden 1,5 und Ragla 2,25 vH. niedriger gehandelt. Unter Wertpapieren verlören Thode und Ver. Goldhoff je 1 vH. Unter den übrigen Werten wurden in Reichsbankvorgängen, die befestigt waren, 20 000 RM umgesetzt. Einkauf notierten plus 1,25, Speicherei Riesa plus 1 und Zeit Jkon minus 5 vH.

Unsere Heimat



Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatsforschung und des Heimatschutzes.

Erscheint in unregelmäßiger Folge als Beilage zum Bielefelder Tageblatt. — Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.

Nr. 45 **11. Jahrgang** Bielea, 3. Dezember 1938

Ein altes Geschäftstagebuch plündert aus der Vergangenheit des Dorfes Rauwalde

Stiegfried Janrich

Noch einmal möchte ich aus Deiner Vergangenheit erzählen, Rauwalde. Nicht in gewöhnlichen Akten ist das aufgezeichnet, was von Freund und Leid be- rührt, nein, ein solches Tagebuch einer Familie soll seine Zeiten aufschlagen. Mitten zwischen Mo- nats- und Jahresabrechnungen eines Geschäftes stehen da allerlei Dinge geschrieben.

Eng erscheint Vergangenheit und Gegenwart verbunden, seien wir in einer alten Rechnung des (fräulichen) Eisenwertes vom Jahre 1847, daß sorgfältig Altmetall und Kupfer gesammelt wurde und verkauft wurde zum Preise von 1 Reichs- taler; 1 Neugroschen, 1 Pfennig. Das Werk verrech- nete diesen Betrag damals mit einer neuen Viefel- rung von „2 Käfen, 4 Büchsen, 4 Vorläufer“ zum Gesamtbetrage von 8 Reichsthalern und 5 Neugroschen. Reichstaler und Neugroschen? Ja, bis 1875 etwa rechnete man mit diesen Münzen. Aus alten Ge- meinderrechnungen können wir entnehmen, daß in diesem Jahre Reichstaler = 3 Mark, Neugroschen = 10 Pfennig, jedoch wurden vorher beträgt das Dezi- malgewicht noch nicht, sondern es gelten 12 Neu- groschen einen Reichstaler und 12 Pfennige einen Reichstaler. Allerdings ist dazu zu bemerken, daß diese Umrechnungszahlen nur für einen bestimmten Bezirk galten, da jedes kleine Ländchen viele ver- schiedene Münzsorten hatte, ein getreues Spiegelbild der Zersplittertheit deutscher Lande und Wirtschaft.

Aus den lachendartigen Aufzeichnungen des Geschäftsmannes selbst entnehmen wir, welche Waren damals in Rauwalde und sicher auch in anderen Orte am häufigsten gekauft wurden. Wir lesen da von Gewürzen und ungezwirnten Schürzen, Pan- faden, Korbbändern, Dreiflügeln, Kägeln, Pferde- und Ochsenleinen, Mäusen und Vöten, Käscheinen, Windfäden. Natürlich auch hier alte Maße: Ein Schock Kugel, ein paar Stride, zwölf Ellen Schuur.

Neben diesen Dingen nehmen die Genussmittel einen breiten Raum ein. Der Kaufmann führte da- mals Tomat, Paloma-Bigarron, Anisier in verschie- denen Sorten, Schnaps, Spritt, Brandwein, Pome- ranzen, Rum, Vitor, Korkhäuser, Portorico, Cafe, Kirsch, Korn. (Ich schreibe hier die damalige Schreibweise.) Oft hat da dem Bauern, der sich Ochsenstücke kaufte, ein „Quantisches Prantwein“ oder „Korkhäuser“ geschmeckt.

Wer dabei glaubt, in dieser Zeit, vor etwa hun- dert Jahren, habe Rauwalde ein abgeschlossenes, ein- lames Dasein geführt, der irrt sich. Zeitlich gehen die Verbindungen, weit der Ruf des Geschäftes (Echt- Prantwein). Da kommen eines Tages Käufer aus (Prantwein), gar aus Uebigau, auch aus Wilsdenhain mit ihrem Kutschwagen gefahren, um einzukaufen. Des anderen Tages kommen brav zu Fuß Leute aus „Gositz“, aus Spansberg und Zantshain. Und wieder ein andermal erscheinen Bauern aus Tiefenan, aus Zichtenberg, Ghorisch.

In eben dem Maße ist das Netz der Großhändler- Niederlassungen um Rauwalde gespannt. Bald be- rührt sich Herr Frigide nach Liebenwerda, dann nach Weischen, nach Hofmeim. Dann wieder fährt er nach Wilsdenhain, Ghorisch oder zum Lorenzmarkt. In Wilsdenhain ist er oft zu finden. Mühen doch lange Zeit jeden Sonnabend frische Brötchen aus dieser Kreisstadt geholt werden. Ja, sogar bis Güterboog reist der Kaufmann, um vorteilhafte Einkäufe zu machen.

Sein der großen Welt und wichtigen Geschäftskreisen berührt auch Aufzeichnungen. Da steht aufge- schrieben:

1806: In diesem Jahre entspann sich ein Krieg in Deutschland zwischen Preußen und Oesterreich, Sachsen, Hannover, Bayern, Württemberg, Hessen, Baden und Oesterreich gingen gegen Preußen, wun-

schloß Moritzburg der Verlobungsantrittsbau; er weilt dort bis kurz vor seinem am 5. Mai 1827 erfolgten Tod.

Hatte unter dieses Königs Regierungszeit Mo- ritzburg seine Bedeutung als Jagdschloß und Luxus- schloß erhalten, laut es unter dessen Nachfolger König Anton (geb. 1755, regierte 1827-1836), der an der Jagd kein erhebliches Interesse hatte, an Be- deutung. Wohl sah es hin und wieder auch fürstliche Gäste in großer Zahl, aber die großen Prunkfeste früherer Zeit blieben aus. Nach König Anton's Tod brachte dessen Nachfolger und Kette, König Fried- rich August II., dem Schlosse Moritzburg wie auch der Jagd wieder mehr Interesse entgegen, das sich in kleineren Erneuerungen und Ergänzungen im Schlosse selbst bemerkbar machte. Sein persönlicher Tod pfänden ein reiches Ende. Sein Nachfolger, König Johann, der den ältesten Semeiern der noch heute lebenden Generation noch in lebhafter Erinnerung sein dürfte, brachte dem Reichwert geringeres Inter- esse entgegen, noch weniger etwaigen großen Veran- staltungen — er wollte keine Ruhe haben, die er sich mit Vorliebe auf der Albrechtsburg zu Weischen hielt. Nur außergewöhnliche Anlässe konnten ihn veranlas- sen, Jagdschloß Moritzburg aufzusuchen. Aber er wid- meite sich doch wenigstens der Erhaltung des Schlosses. Das wurde anders, als König Albert (geb. 23. April 1828, regierte 1873-1902) die Jügel der Re- gierung ergriff. Vor ihm haben die alten sächsischen Soldaten von heute manchen Vorbearbeiter gemacht und die Paraden auf dem Hauptplatz in Dresden sind jedem noch in bester Erinnerung. König Albert hatte auch wieder Interesse an seinem Jagdschloß Moritz- burg, da er ein hervorragender Jägermann von echtem Schrot und Korn war und immer befreit war, das ihm übergebene Erbe zu erhalten und zu fördern. Sein Werk auf Schloß Moritzburg waren u. a. die Vergrößerung des Schlosses aus- tens, ein teilweise Umbau des Schlosses aus- händischen Mitteln aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Wittiner, Einbau eines Fahr- stuhls, Wiederholte Besuche König Alberts mit seiner Gattin, der unvergesslichen Königin Carola, auf Schloß Moritzburg bewiesen die Vorliebe dieses Monarchen für diese Perle umweit Dresdens — eine Vorliebe, die er mit seinem Bruder Georg, der nach König Albert's Tod die Regierung übernahm, teilte. Doch Georg war zu sehr Soldat, als daß er sich hier zu großen Reanitalationen verstehen konnte. Dessen Sohn, der letzte König Friedrich August III., war mit Vorliebe auf Schloß Moritzburg. Die von ihm und den Seinen dort verlebten Tage — hier wurde auf den Feinden mit Ausdauer dem Eisaport geschuldigt — waren für den letzten König Sachsens wohl die schönsten seines Lebens.

Auf die Lebenswürdigkeiten des Jagdschlosses Moritzburg hier einzugehen, erübrigt sich wohl schon mit Rücksicht auf die Möglichkeit für jedermann, mit geringen Aufkosten die Heide nach Moritzburg zu wagen und die Schönheiten dieses Juwels in Dres- dens Nähe in vollen Zügen zu genießen. Dabei wird ihm die reiche Vergangenheit dieses Jagdschlosses nach Vollen dieser Ausführungen zu vollem Verständnis kommen. Und das war der Zweck und das Ziel derselben.

Hans Strebelow, Rürnberg.

viele prunkvolle Jagdschloß und wohnte dabeilbst auch fast in jedem Jahre längere Zeit mit seiner Gattin Maria Josepha, die eine Tochter des Kaisers Josef I. war. Hier wurde auch die Ver- mählung des Ministers Grafen Heinrich von Bülow, dem ich im Jahrgang 1938 einen längeren Artikel in dieser Heimatzeitung gewidmet habe, mit der Comtesse v. Colowrat in Anwesenheit des landes- herrlichen Paars abgehalten. Hier in Moritzburg baute 1733 der Kurfürst auch Stallungen für 180 Pferde, die für die großen Parforceritten im Moritzburger Park erforderlich waren. Diese Stallungen umschlossen einen großen Hof, in dem außerpolnische Händier Hunderie von halbwill- den polnischen und ukrainischen Pferden vorführt- aus denen die Militärreimonten herangeführt wur- den. Das war der Beginn des Landesgüter- rorixburg. Friedrich August II. starb kurz nach dem Abgange des Subertusburger Friedens am 5. Oktober 1763 am Schlagfluß im Alter von 67 Jah- ren. Er übergab die Regierung seinem Nachfolger Kurfürst Friedrich Christian, der sie jedoch in- folge frühzeitigen Todes nur 2 Monate innehatte und als Nachfolger einen minderjährigen Sohn hinterließ, bis dieser 1768 die Regierung selbst in die Hand nahm als Friedrich August III. Er blieb im Besitz derselben bis 1827 und in dieser langen Zeit erfuhr Schloß Moritzburg so manche Ver- änderung. So ließ er im Parkengarten ein kleines Lustschloß, das „Neue Schloß“, er- bauen; ihm folgte 1780-1782 die Einrichtung der auf- uniere Tage gekommenen Kaserne, ferner auf den Inseln des Gunterswalder Sees — in Gunters- walde war die mit dem Landeshut Moritzburg ver- bundene Bohlenauzuchtstation des sächs- ischen Pflanzensammlervereins in späterer Zeit errich- tet worden — die Errichtung eines Parkes, an- dem mit einem dreistöckigen Wachturm, an- dem eine kunstvoll angelegte Wendeltreppe hinauf- führte, wie auch die Jagen. Daranellen, künst- liche Ruinen. Auf dem Teich schwanen eine 1780-90 mit einem Kostenaufwand von 30.000 Talern her- gestellte vollkommen armierte Fregatte, die am 5. Mai 1791 mit einer Wasserjagd eingeweiht und von 50 Schiffen gerudert wurde. Die Herrlich- keit mit dieser Fregatte dauerte aber nicht lange: sie wurde rasch baufällig, daher zerlegt und in Weischen verbleibert.

Mit der Erhebung Sachsens zum Königreich am 26. Dezember 1806 erhielt auch Schloß Moritzburg wieder eine größere Bedeutung durch den Besuch hoher Staatshäupter aus Anlaß dieser Erhebung. So fuhren am 21. Juli 1807 König August Friedrich August I. mit Königin Marie, Kaiser Napoleon I. und König Hieronymus von Westfalen mit großem Gefolge nach Dresden-Moritz- burg, woselbst im Prunksaal große Tafel stattfand, wozu sich eine große Jagd anschloß. Hier wurde an diesem Tage der Orden der Kautenkrone ge- stiftet, deren erster Ritter Napoleon war. Dieser nebst der gesamten königlichen Familie wie auch Kaiser Franz I. von Oesterreich mit Gemah- lin und Tochter Marie Louise, der Statin Ka- poleons, der König von Westfalen und der Großherzog von Würtemberg waren zur Jagd Ende Mai 1812 wieder in Moritzburg anwe- send, woselbst große Fechtlichkeiten abgehalten wurden. Für König Friedrich August I. war jedenfalls Jagd-

Trud und Verlor von Langer & Winterlich, Bielea. — Quellenverfasser: Heinrich Uhlmann, Bielea.

